

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift:
Tageblatt Riesa.
Fernbus Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Drahtanschrift:
Dresden 1530.
Sitzesie:
Riesa Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Umlaufhauptmannschaft Großenhain, des Umlaufgerichts und der Umlaufanwaltschaft beim Umlaufgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherweise bestimmte Blatt.

Nr. 92.

Donnerstag, 20. April 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Aufstellgebühr, durch Postbezog 2 Mk. 214 einfach Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsschwierigkeiten, Erhöhung der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Minuten wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Gründschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Postkarte 100 Gold-Pfennige; zeitrauhende und telefonische Satz 50%. Aufschlag: Beste Taxe. Bewilligte Rabatt erlischt, wenn der Betrag versäumt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Urtümliche Unterhaltungshilfse "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstige irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Versorgungsseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittich, Riesa.

Adolf Hitlers Geburtstag.

Ungeheure Mengen von Glückwünschen und Geschenken für den Reichskanzler.

Überall im Reiche stärkste Begeisterung und heller Jubel.

Riesa feiert seinen Ehrenbürger Reichskanzler Adolf Hitler.

Unser Hitler!

Von Dr. Josef Goebbels.

Es ist mir am heutigen Tage, da Adolf Hitler sein 44. Lebensjahr vollendet, ein Herzschlagbedürfnis, zu ihm ein persönliches Bekennen abzulegen. Und ich glaube, dabei vielen Hunderttausenden von Nationalsozialisten weit und breit im Lande aus der Seele zu sprechen. Wir überlassen es anderen, die vor einigen Monaten noch auf der gegnerischen Seite zu finden waren und sich vielleicht in Begeisterung und Verleumdung des Führers geradezu überboten, ihn heute mit peinlichem Pathos und falschem Jungenstil zu verherrlichen. Wir wissen, wie wenig Adolf Hitler darauf Wert legt und wie viel mehr seiner Art und seinem Charakter die hingebungsvolle Treue und die niemals wankende Unabhängigkeit seiner Freunde und Kämpfer entspricht. Das Adolf Hitler ein Mann ganz großen Formats ist, das er als einziger die deutsche Lage nach dem Kriege mit niemals fröhlicher Sicherheit und vorausgesehen hat, das er allein den Mut fand, daran und auch die harren, unerbittlichen Folgerungen für die reale Tagesspolitik zu ziehen, das ist uns, die wir Tag um Tag um ihn sind, von ihm Mat, Hilt, Anpon und niemals versagenden Glauben empfangen, so selbstverständlich geworden, daß wir es kaum noch zu betonen brauchen.

Das allein aber ist noch nicht erschöpfend und ausreichend, um den geheimnisvollen Zauber zu erklären, den dieser Mann auf alle, die nur irgendwie mit ihm in Verbindung kommen, ausübt. Was ihn uns so lieb und wert macht, das ist mehr: daß Adolf Hitler in allen Tiefen und Höhen seiner Laufbahn vom Beginn seiner politischen Tätigkeit an bis zu ihrer gewaltigen Krönung durch die Übernahme der Macht immer derselbe geblieben ist, ein Mensch unter Menschen, ein Freund seiner Kameraden, ein hilfsbereiter Förderer jeder Fähigkeit und aller Talente, ein Wegbereiter für die, die sich ihm und seiner Idee hingaben, ein Mann, der die Herzen seiner Kämpfer im Sturme eroberete und sie nie mehr aus seinen Händen ließ.

Es scheint mir, daß im Überblickswang der Gefühle gerade das einmal festgestellt werden muß. Nur wenige kennen Hitler von nahe. Die meisten, die zu ihm in glänzendem Vertrauen empor schauen, sehen ihn nur aus weiter Ferne; er ist für sie schon zum Symbol ihres ganzen Zukunftsglaubens geworden. Sonst verhält es sich meistens so, daß, wenn man großen Männer, die man aus der Entfernung verehrt, näher kommt, sie an Zauber und Wirkung verlieren. Bei Hitler ist es umgekehrt. Je länger man ihn kennt, desto mehr lernt man ihn schönen und lieben und desto vorbehaltloser ist man bereit, in seiner großen Sache aufzugehen.

Man hat einmal gesagt, daß das Große das Einfache und daß das Einfache das Große sei. Wenn auf einen, dann post dieses Wort auf Hitler. Seine ganze Gedankenwelt ist eine geniale Vereinfachung der seelischen Not und Verzissenheit, die das deutsche Volk nach dem Kriege erleidet. Er hat sie auf den allgemein gültigsten Nenner gebracht und dadurch allein konnte seine Idee siegen, weil sie auch dem kleinen Mann auf der Straße in ihrer ganzen Tiefe und Prährendigkeit aufging.

"Hitler ist ein Columbus", so hat ihm einmal vor Jahren in einer Versammlung nach einer Rede ein begeistertes Zuhörer zugesprochen. Er traf damit den Nagel auf den Kopf. Woran die anderen sich abmühen, worum die gelehrtesten Köpfe des Landes Jahrtausend lang gekämpft und geritten haben — er hat das alles mit spielerischer Leichtigkeit gelöst. Für ihn gibt es überhaupt keine Widerstände, die unüberwindlich wären und keine Hindernisse, vor denen er kapitulieren müßte.

Was hat man aus diesem Mann in den vergangenen Jahren gemacht: ein Herrscher, das sich selbst übertrahmt. Keine Tünde, die ihm nicht angeichtet und keine Tugend, die ihm nicht abgesprochen wurde. Wenn er sich trotzdem gegen diese Tugend durchsetzte, wenn er am Ende über alle Gegner triumphierte, und das Banner seines nationalen Revolution über Deutschland auflammt, so hat damit das Endspiel sichtbar vor aller Welt auf ihn gezogen; es hat ihn aus der Palme Menijo herausgehoben und auf den Sockel des

Berlin im Zeichen von Hitlers Geburtstag

In Berlin. Die Feierlichkeiten zu Ehren des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler wurden heute früh durch eine Parade vor dem preußischen Innenministerium eingeleitet. Die öffentlichen Gebäude und Privathäuser hatten Flaggenstange angelegt. Trotz des wenigen freudlichen Wetters hatte die Veranstaltung eine zahlreiche Zuschauermenge herbeigeflößt. Pünktlich um 8 Uhr erklangen vom Brandenburger Tor her militärische Weisen. An der Spitze des Zuges, der sich über die "Alden" bewegte, marschierte eine Bereitschaft der Polizeiaufstellung s. b. B.; ihr folgte die deutsche Kriegsflagge und die Hakenkreuzfahne. Daran schlossen sich je ein Sturm des SS- und SA-; den Beschluss bildete eine Kompanie des Stahlhelms.

Die Parade wurde vom Oberstleutnant Wede, dem Kommandeur der Polizeiaufstellung s. b. B., vom Baltoff des Ministeriums aus abgenommen. Die gesammelten Formationen nahmen in zwei Bögen vor dem ausgedehnten Gebäude des preußischen Innenministeriums Aufstellung und die Kapelle spielte das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Berlin. (Funkspruch.) Zur Feier des Geburtstages des Reichskanzlers hat die Reichshauptstadt überaus starken Flaggenstaud angelegt. Ein festliches Bild geben die Geschäftsräume, wo der größte Teil der Geschäfte die Hakenkreuz- und schwarz-weiß-rote Flagge zeigen.

Stell, der ihm kraft seiner genialen Begabung und kraft seines reinen und makellosen Menschenverstands gehörte.

Wir alle seine engsten Mitarbeiter und Freunde stehen heute in Dankbarkeit und Liebe um ihn versammelt. Wir wissen, wie wenig es gerade bei ihm angebracht ist, daß man ihm Lobeshymnen singt; aber das eine muß doch einmal gesagt werden: Dieser Mann, der Deutschland aus seiner tiefsten Entledigung wieder emporhebt, zu Ehre und Geltung, kann gewiß sein, daß hinter ihm, und wenn es not tut, auch vor ihm eine geschlossene und einschlägige Kämpfer steht, die jederzeit bereit ist, für ihn und seine Idee ihr letztes hinzugeben. Diesem Manne gebührt unser ganzes Herz. Wir wünschen ihm und uns zu seinem Geburtstag, daß das Schicksal ihm den Vaterlande auf viele, viele Jahrzehnte noch erhalten möge, und daß er immerdar unser bester Freund und Kamerad bleibe. Diesen Wunsch legen wir, seine Kämpfer und Freunde, ihm auf den Geburtstag täglich. Wir reichen ihm dabei unsere Hände und geloben, daß er für uns immer das sein wird, was er uns heute ist: unter Hitler!

Die Fürbitte der evangelischen Kirche für den Reichskanzler.

* Berlin. Der Präsident Dr. Dr. Kapler hat im Namen des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes und seiner deutschen evangelischen Auslandsdiakone dem Reichskanzler Hitler zu seinem Geburtstag die wärmsten Segenswünsche übermittelt. Die Feier des Geburtstages führt das Schreiten aus, trifft zusammen mit einer Schindalde wende des deutschen Volkes. "Aus diesem Anlaß haben die im Deutschen Evangelischen Kirchenbund gegründeten Landeskirchen in den Gottesdiensten des zweiten Osterfesttages fürbittend dem Reichskanzler des deutschen Volkes, sein Regiment und sein Werk dem Schutz und Schirm des allmächtigen Gottes befohlen." Als ein Symbol des Segens, den die deutsche evangelische Kirche für die Wiedereröffnung des Reiches ersehnt, werde am 20. April die Flagge des Kirchenbundes von den Gotteshäusern wehen. Die evangelische Kirche habe seit dem Tage der Reformation Amt und Würde der Obrigkeit in Ehren gehalten. Sie habe vor über 100 Jahren zur religiösen Wiedergeburt des geknebelten deutschen Volkes aufgerufen. Kampfend gegen die Mächte der Finsternis erhebe sie in der Stunde der nationalen Erneuerung mit neuer Freude den Schild des

In der Wilhelmstraße haben sich vor dem Reichskanzlerpalais viele Schaulustige eingefunden, um das Kommen und Gehen der zahlreichen Gratulanten, die sich in das Bürohaus eintragen, zu beobachten. Die Post hat einen besonderen Dienst eingerichtet, um die nach vielen Tausenden stehenden Glückwunschrückstreifen und Telegramme in die Reichskanzlei zu befördern. Bereits mit der ersten Post sind mehrere Wochtkräfte und einige Gäste eingelaufene Glückwunschrückstreifen in den Reichskanzlei abgeliefert worden und die Telegramme häufen sich an einem unübersehbaren Berg. Der Geburtstag steht ganz im Zeichen der Wohlfahrt. Weit über 8000 Sammler und Sammlerinnen der NS-Wohlfahrt bieten die Lieblingsblume des Kanzlers, das Edelweiss auf der Straße zum Verkauf an. Der Extrakt dieser Sammlung dient zur Verschickung erholungsbedürftiger Kinder. An den 160 Verteilungsstellen der Hitler-Geburtstags-Spende, die um 9 Uhr geöffnet wurden, standen bereits in der 8. Stunde die Rentenempfänger und Arbeitslose in langen Reihen an. Da noch im Laufe des gestrigen Tages größere Geldsummen und Naturalspenden eingegangen waren, hofft die Leitung der Spende, daß tatsächlich am heutigen Tage niemand in Berlin zu hungernd braucht.

Glaubens und das Schwert des Wortes für den Beruf der deutschen Nation. Echte Volksarbeitung höchste Kraft und Bestand aus der demütigen Beugung unter Gottes heiligen Willen. „In diesem Sinne ihren Dienst am deutschen Volke ausdrücklich, erklärt das Schreiben, wird der beste Dank der Kirche für Ihr Kanzlerwort in Potsdam und vor dem Reichstag sein.“ *

Glückwunsch des Reichspräsidenten an den Kanzler.

Berlin. (Funkspruch.) Reichspräsident v. Hindenburg hat an den Reichskanzler Hitler folgendes Telegramm gesendet:

Am heutigen Tage gebende ich in aufrichtiger Dankbarkeit der großen vaterländischen Arbeit, die Sie geleistet haben und die noch vor Ihnen liegt. Mit Ihnen treuverbunden in dem Willen, unser Volk und Vaterland aus der Not der Zeit wieder aufwärts zu führen, spreche ich Ihnen mein herzlichstes Wünsche für Ihr weiteres Wirken wie für Ihr verblüffendes Wohlgergehen aus.

Mit herzhaftesten Grüßen Ihr ergebener
ges. v. Hindenburg.

Sachsens Glückwunsch zu Hitlers Geburtstag.

Dresden. (Funkspruch.) Der Reichskommissar für das Land Sachsen hat heute Donnerstag ein Telegramm an

Reichskanzler Adolf Hitler gesandt, in dem es heißt:

„Möge Ihnen das begonnene Werk der Befreiung des Vaterlandes gelingen und Gott Sie dazu in seine Obhut nehmen.“ *

Glückwunsch der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion.

* Berlin. Der Führer der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, Reichsinnenminister Dr. Frick, hat an Reichskanzler Hitler das nachstehende Glückwunschtelegramm gesendet:

„Siegen Heil dem Führer und Reichskanzler zum ersten Geburtstag im neuen Deutschland. NSDAP-Reichstagsfraktion gelobt an diesem Tage erneut treueste Gefolgschaft und treulose Pflichterfüllung. Wir sind stolz, unter Ihrer Führung am Neuanbau des Reiches mitzuwirken.“

Niesa feiert seinen Ehrenbürger Reichskanzler Adolf Hitler.

In frühesten Morgenstunde des heutigen Tages segte Niesa sich schon in festlichem Gewande; überall, wo man nur hinsiehen konnte, Fahnen, Fahnen und nichts als Fahnen. Fast verschwanden die Hakenkreuze unter den wallenden Tüchern der Hakenkreuz-, Reichs- und Landessflaggen, der bläulichen und sonstigen Verbandsfahnen. Überall auch festlich gestimmte Menschen. Niesa hat seinem jungenen Ehrenbürger in der Tat schon äußerlich jede Ehre an seinem Geburtstag erwiesen, und wird vor keiner anderen Stadt hierin ausreichendesten haben.

In den biesigen Schulen wurden am heutigen Vormittag Gedenkfeiern abgehalten, die zeitlich etwa mit dem großen Appell auf dem Hindenburgplatz zusammenfielen.

Zum Appell auf dem Hindenburgplatz

traf als erste Abordnung um 11 Uhr das Arbeitslager Röhrisch ein. Bald gleichzeitig erreichte unsre Nieser SA, voran Spielmannzug und SA-Kapelle, unter den Klängen des "Friedebeus Reg"-Marsches den Stellplatz; und dann marschierten weiter im einzelnen auf die Gendarmerie-Abteilung Niesa unter Führung des Herrn Hauptmanns Bauer, der Stahlhelm und der Jungstahlhelm Niesa, der Schuhhorst-Bund, die Hitlerjugend, die Abordnungen der biesigen Militär- und Kriegervereine sowie der Innungen, die Firm. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz der Cr. Nationale Arbeiterverein und endlich zuletzt das Stahlhelm-Arbeitslager Gladitz. Zum Fenster des Rathauses aus lob der kommissarische Oberbürgermeister unserer Stadt, Herr Goldinghausen, dem Appell-Aufmarsch zu, welch letzter in Form eines offenen Karrees erfolgte und kurz vor 12 Uhr beendet war. Seit den Tagen der Parole-Ausgabe zu Röhrisch, oder Königsgeburtstag hat unter alter, guter Albertippe, der jehige Hindenburgplatz, kein derart militärisch geschlossenes Bild wieder zu sehen bekommen. Viele unter den zahlreichen Aufbauern von heute mittag werden sich der alten Zeit vor 1914 dabei erinnert haben, in der an jedem Geburtstage unserer Landsleute das gleiche Bild am gleichen Platz, allerdings mit buntem Tuch, beobachtet werden konnte.

Pünktlich 12 Uhr erschien der Chef der biesigen Gendarmerieabteilung, Herr Major Schreyer; das Kommando "Stilgestanden" riss die aufgestellten Abordnungen zu exakter Haltung zusammen, und Herr Hauptmann Bauer erstatte sodann für alle Abordnungen mit geziigtem Degen seinem dienstlichen Vorgesetzten die Mel dung. Herr Major Schreyer richtete darauf an alle die Verbände, die am Appell teilnahmen, markante Worte, die die Bedeutung des heutigen Tages, des Geburtstages unseres Reichskanzlers und Meisters Ehrenbürgers Adolf Hitler, fernab unterstrichen. Kurz flüsterte er die heldenmütigen Taten des Reichskanzlers, der aus kleinen Anfängen heraus mit zäher Energie unter heutiges neues Deutschland hat ersten lassen. Freude herrschte heute überall unter der überwiegenden Mehrzahl der deutschen Volksgenossen, daß Adolf Hitler nunmehr an der Spitze des Staates steht; der Mann der Freiheit, der Mann der glühendsten Vaterlandsliebe; und es gelte fernherin, sei im Glauben an ihn, gerade zu ziehen in den Anforderungen der kommenden Zeit. Und als aber müsse Treue, Demut und Dankbarkeit gegen Gott erfüllt werden, der Hitlers Werk so glücklich gelingen ließ. Endlich stiehe vor uns ein Mann; der das ganze Deutschland zusammenfaßt, und der sein ganzes Selbst einsetzt, um das Wohl des Vaterlandes zu erkämpfen. Dieser Mann gelte unter Rus: Der Reichskanzler Adolf Hitler "Sieg Heil!" In diesen Ruf stimmten alle die Abordnungen und auch die überaus zahlreichen erschienenen Zuhörer begeistert ein, so daß es wie ein gewaltiges Bekennnis über den denkwürdigen und historischen Platz halle, auf dem sich seit über achtundhundert Jahren fast jedes für Niesa geschichtlich bedeutsame Ereignis

abgespielt hat. Entblößten Hauptsang sangen die Anwesenden darauf den 1. Vers des Horst-Wessel-Liedes, den die SA-Kapelle intonierte.

Nachdem der Appell somit sein Ende erreicht hatte, begann um etwa 14 Uhr mittags die SA-Kapelle dann mit ihrem Konzert im hinteren Hindenburgplatz. Schneidige altpreußische Desillier-, Parade- und Armeemärche erklangen über die Menge; auch unser deutscher Bruder in Österreich gedachte die SA-Kapelle mit dem Marsch "Aller Eh'n ist Österreich voll". Kurz nach einhalb 1 Uhr mittags war Appell und Konzert auf dem Hindenburgplatz beendet; die Kolonnen formierten sich im einzelnen und unter klängendem Spiel marschierten die Abordnungen so dann zum Adolf-Hitler-Platz.

Die Weihfestunde auf dem Adolf-Hitler-Platz.

Bis etwa um 1 Uhr hatten sich auf dem Adolf-Hitler-Platz alle die Abordnungen, Bünde und Vereine, alle die Vertreter der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden, alle die Teilnehmer eingefunden, die schon am 21. März 1933 am Nationalfeiertag mit im großen Festzug marschiert waren. Außerdem waren auch diesmal wieder weit über 50 Fahnen, Flaggen, Standarten und Wimpel zu zählen, die den Ehrenplatz umstürmten, auf dem die Adolf-Hitler-Linde eingeweiht worden war. Für zahlreiche Ehrengäste aus Stadt und Land, Militär und Civil, waren ebenso wie für ältere, gebrechliche Gäste Stühle bereitgestellt worden. Der Ehrenplatz für die Adolf-Hitler-Linde wird von zwei mächtigen Bäumen, der Hakenkreuz- und der Schwarz-Weiß-Roten Fahne flankiert. Der Ehrenstein vor der Gedächtnislinde war zunächst noch verhüllt von einem Hakenkreuzfahnentuch, und dieses, sowie die Nebenfahnen waren geschnitten von Immergrün, Blattplasten und schönen Blumen. Im Hintergrund des Bildes leuchtete die Ehrenspalte auf mit ihrem Triumphbogen "Sieg Heil" unter dem Kanzler Adolf Hitler. Aus allen Fenstern der den Platz umläufigen Häuser sahen Hunderte von Aufbauern dem Ereignis auf dem Adolf-Hitler-Platz zu; und auf diesem selbst taute sich eine schier unübersehbare Menschenmenge, die Zunge der historischen Weihfestunde sein wollte.

Gegen 1 Uhr eröffnete die SA-Kapelle mit dem Vortrag des Niedersächsischen Dankgebetes den erhebenden Gottesdienst. Darauf erschien wiederum die Kommandos "Stilgestanden" und "Nicht Euch"; gleichzeitig ward die

Adolf-Hitler-Linde

an ihren Ehren-Platz gebracht, und nunmehr ergriß der kommissarische Oberbürgermeister Herr Goldinghausen das Wort zu seiner Weihfestrede, die etwas die Gedanken enthielt: Am Geburtstag unseres Führers, Kanzlers und Ehrenbürgers Adolf Hitler wollen wir zur dauernden Erinnerung diese Linde pflanzen. Wir grüßen ihn und sind mit ihm eins, wie wir alle eins sind mit denen, die ihn heute seien. So weihen wir diese Linde dem Kanzler des Reichs, dem Ehrenbürger unserer Stadt, dem Genius des deutschen Volkes!

Wurde in deutscher Erde
Wurzeln in Gottes wohlen Himmel!

Unte die Lust der freien deutschen Heimat!

Zur lebendigen Erinnerung seien wir Adolf Hitler diese Linde und bauen seinen Namen in Stein; zum ewigen Gedächtnis für alle, die nach uns kommen in der Stadt Niesa.

Aussprache des kommissarischen Oberbürgermeisters.

Nach diesem Weihfest, bei welchem auch das schlichte Stempelmal vor der Linde enthüllt wurde, betrat der kommissarische Oberbürgermeister Herr Golding-

hausen das in den Reichsländern und der Hakenkreuzfahne prangende Rednerpult, um die Weihfestunde noch durch eine längere Gedenkrede auszuzeichnen, die eine einzige Kennzeichnung der Taten und des Willens unseres Kanzlers ist, vom Ausgang seiner politischen Laufbahn an, bis zu deren höchster Krönung durch den Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg am 20. Januar 1933. Der Herr Redner verglich den Führer der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung mit jenem Teutonen aus alten Germanentagen, Hermann den Cheruskerfürsten, und zog auch Parallelen zwischen dem Altreichskanzler Otto von Bismarck und dem Kanzler des heutigen dritten Reichs. Wenn wir zurück schauen auf Adolf Hitlers Werdegang, so müssen wir feststellen, daß ihm nichts erwartet geblieben ist. Und dennoch standen glaubensstarke Männer an seiner Seite. Wie Bismarck einst dem deutschen Volke neue Werte stellte, so schuf Adolf Hitler ihm in jüngerer Zeit den neuen Geist. Nach allen den Untergängen im Weltkrieg und in den letzten 14 Jahren, die Deutschland hat ertragen müssen, führt uns Adolf Hitler heute zu einem neuen deutschen Frühling. Er wird uns vom Schöpfer gefandt, ein Genie in allen seinen Taten, getragen von dem festen Willen, nur dem Volke und der Heimat zu dienen. Und es erfüllte sich das Eine: wenn Deutschland wieder leben sollte, so nur, wenn er zur Macht gelangte.

Inmitten seiner Ausführungen gedachte der Herr Redner auch der vielen SS- und SA-Kameraden, die für die Idee des heutigen Kanzlers ihr Leben gelassen haben. Sie starben, damit Deutschland leben konnte!

An alle der Bewegung gehörten gehörten aber nicht alle der Herr Redner den Ruf: Ihr, Ihr heute dem Kanzler aufzubeten. Ihr kennt die Leiden und die Schmerzen nicht, die die nationalsozialistische Freiheitsbewegung auszuhalten mußte. Ihr wißt nichts von den vielen Nöten und all den Sorgen, die sie so oft bekräftigen. Und um all dessen willen waren wir, sind wir und bleiben wir auchfanatiker; das liegt im Wesen der Geschichte unserer Bewegung tief begründet. Wir streuen und darüber, daß wir fanatiker sind, und halten festen Willen alles nieder, was gegen Deutschlands Erneuerung ist. Wären die am Ruder geblieben, die noch vor dem 5. März 1933 hier die Macht sich annehmen, so wäre dieser heutige Tag nie für Niesa möglich gewesen. Ich danke allen denen, die uns in unserer Wiederausbauarbeit mit stiller Zähigkeit mitgeholfen haben; und Ihr, die Ihr noch gestern unsre Feinde waren, Ihr, die Ihr gestern noch Zweifler gewesen seid, laßt also da hinten, und laßt ab von undeutschem Wahn, vor allem vom Klassenkampf!

Im Laufe seiner weiteren Ausführungen verlas der Herr Redner noch das Telegramm, das in kurzen Worten dem Reichskanzler Adolf Hitler Kunde von den heutigen Nieser Gedenkfeiern zur Weihfestunde gegeben hat. Der Name unseres jüngsten Ehrenbürgers aber, des Kanzlers Name Adolf Hitler, wird in der deutschen Geschichte auf ewig verbunden sein mit den Namen der Großväter unter Deutschlands Führern aller Art.

Im erhebenden Gefühl, Zeuge dieser einzigartigen, bedeutenden Stunde zu sein, sangen die vielen Hunderte, die der Feier beigewohnt hatten, mit Begeisterung den 1. Vers des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes – an der gleichen Stelle, an welcher am 1. August 1914 der im Weltkrieg gefallene Oberleutnant Gansauge, Niesa, die Kaiserproklamation über die Mobilisierung einer gleichfalls noch von alten deutschen Geist erfüllten Menge unserer damaligen Einwohnerschaft verlesen hatte.

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichskanzler sond die Weihfestunde auf dem Adolf-Hitler-Platz ihren würdigen Abschluß.

Nach dieser feierlichen Konzertierung der SA-Kapelle weiterhin auf dem Festplatz, welchen musikalischen Darbietungen eine große Zahl der Gäste der Weihfestunde Gehör fanden.

Sächsisches und Sächsisches.

Niesa, den 20. April 1933.

—* Wettervorbericht für den 21. April (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden). Weit Wind aus Nord bis Nordwest, veränderlich, vorwiegend hohe Bewölkung, weiterhin zu kühl, vorübergehend leichte Niederschläge.

—* Daten für den 21. April 1933. Sonnenaufgang 4.51 Uhr. Sonnenuntergang 19.08 Uhr. Mondaufgang 8.41 Uhr. Monduntergang 15.39 Uhr.

1488: Ulrich v. Hutten auf Burg Stegelberg bei Fulda geb. (gest. 1523).

1782: Der Pädagoge Friedrich Gröbel in Oberweissbach in Thür. geb. (gest. 1852).

1918: Der Flieger Manfred v. Richthofen fällt bei Gallipoli (gest. 1918).

1924: Die Schauspielerin Eleonore Duse in Pittsburg gest. (geb. 1859).

—* Choral und Gebet bei Anfang und Schluss des Schulunterrichts. Der Beauftragte des Reichskommissars für das Volksbildungministerium hat für die sächsischen Volks- und Hörschulen folgende Verordnung erlassen: Der Unterricht an den Volks- und Hörschulen ist vom neuen Schuljahr an wieder mit Choralsang und Gebet zu beginnen und zu schließen.

—* Kommissar für Leibesübungen. Wie aus dem amtlichen Teile ersichtlich ist, ist Herr Diplom-Ingenieur Walter Schönert für Niesa und die umliegenden Gemeinden als Kommissar für Leibesübungen eingesetzt worden.

—* Bademeister gesucht. Die Stelle eines Bademeisters für das städtische Elbtal wird im heutigen amtlichen Teile nochmals ausgeschrieben.

—* Viehmarkt. Anlässlich des am 28. April beginnenden ersten diesjährigen Jahrmarktes in Niesa findet am Sonnabend, 29. April, Viehmarkt statt.

—* Anmeldung auf Berufsschule Niesa. Im amtlichen Teile erhält die Leitung der Berufsschule eine Bekanntmachung, Anmeldungen betr.

—* Die Kirchengemeinde Berzdorf b. Bittau führt als Arbeitsträger zwei Maßnahmen im Rahmen des freien Arbeitsservice durch: Erweiterung des Friedhofes und Aufstellung eines Waldes. Es ist zu diesem Zweck in ländlich schönem Gegend ein Arbeitslager (Waldrand) errichtet worden. Gemäßigt wird Unter Kunst, Verpflegung, Kleidung, sowie das übliche Taschengeld. — Arbeitszeit zweimalig seien hierauf aufmerksam gemacht. Meldungen nimmt entgegen das Pfarramt Berzdorf (Vertritt: Bittau 4408). Sprechzeit hierfür: Samm. 9-10 und abends 7-8.

* 80 Jahre alt. Morgen, am 21. April, feiert in voller Fröhlichkeit Franz Gustav Richter, R.-Weida, Grenzstraße 17 wohnhaft, seinen 80. Geburtstag. — Augelsdorf begibt seine Tochter, Frau Ida Lehmann geb. Richter in Leipzig, ihren 80. Geburtstag. — Wir gratulieren herzlichst!

* Hitlerspende des Gaststättengewerbes. Der Verband des Gaststättengewerbes hat anlässlich des Geburtstages des Reichskanzlers Hitler dem Reichskommissar für das Land Sachsen für das Hitlerbildwerk eine Spende von tausend Mark zur freien Verwendung überreicht.

* Adolf Hitler — eine Schuluniversität. Zum heutigen Geburtstage des Reichskanzlers veranstaltet der Deutschlandsleiter der Deutschlandsleiter der Deutschlandsleiter eine Schuluniversität, die der Feier beigewohnt hatten, mit Begeisterung den 1. Vers des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes – an der gleichen Stelle, an welcher am 1. August 1914 der im Weltkrieg gefallene Oberleutnant Gansauge, Niesa, die Kaiserproklamation über die Mobilisierung einer gleichfalls noch von alten deutschen Geist erfüllten Menge unserer damaligen Einwohnerschaft verlesen hatte.

* Aus dem Reichskanzler für die Polizei in sämtlichen Ländern. Nach einer Verkündung des preußischen Ministeriums des Innern haben sämtliche Schupo-Offiziere und Schupo-Baumeister bereits ab Donnerstag, den 20. April, über die preußischen Postorte an den Mühlen auch die Reichskanzler schwarz-weiß-rot zu tragen. Eine entsprechende Regelung für sämtliche übrigen Länder durch das Reichsministerium des Innern ist zu erwarten.

* Aus dem Landwirtschaftlichen Gewerbe und Handwerk der Sächsischen Ländern. Nach einer Verkündung des preußischen Ministeriums des Innern haben sämtliche Schupo-Offiziere und Schupo-Baumeister bereits ab Donnerstag, den 20. April, über die preußischen Postorte an den Mühlen auch die Reichskanzler schwarz-weiß-rot zu tragen. Eine entsprechende Regelung für sämtliche übrigen Länder durch das Reichsministerium des Innern ist zu erwarten.

* Aus dem Landwirtschaftlichen Gewerbe und Handwerk der Sächsischen Ländern. Nach einer Verkündung des preußischen Ministeriums des Innern haben sämtliche Schupo-Offiziere und Schupo-Baumeister bereits ab Donnerstag, den 20. April, über die preußischen Postorte an den Mühlen auch die Reichskanzler schwarz-weiß-rot zu tragen. Eine entsprechende Regelung für sämtliche übrigen Länder durch das Reichsministerium des Innern ist zu erwarten.

* Aus dem Landwirtschaftlichen Gewerbe und Handwerk der Sächsischen Ländern. Nach einer Verkündung des preußischen Ministeriums des Innern haben sämtliche Schupo-Offiziere und Schupo-Baumeister bereits ab Donnerstag, den 20. April, über die preußischen Postorte an den Mühlen auch die Reichskanzler schwarz-weiß-rot zu tragen. Eine entsprechende Regelung für sämtliche übrigen Länder durch das Reichsministerium des Innern ist zu erwarten.

* Aus dem Landwirtschaftlichen Gewerbe und Handwerk der Sächsischen Ländern. Nach einer Verkündung des preußischen Ministeriums des Innern haben sämtliche Schupo-Offiziere und Schupo-Baumeister bereits ab Donnerstag, den 20. April, über die preußischen Postorte an den Mühlen auch die Reichskanzler schwarz-weiß-rot zu tragen. Eine entsprechende Regelung für sämtliche übrigen Länder durch das Reichsministerium des Innern ist zu erwarten.

* Aus dem Landwirtschaftlichen Gewerbe und Handwerk der Sächsischen Ländern. Nach einer Verkündung des preußischen Ministeriums des Innern haben sämtliche Schupo-Offiziere und Schupo-Baumeister bereits ab Donnerstag, den 20. April, über die preußischen Postorte an den Mühlen auch die Reichskanzler schwarz-weiß-rot zu tragen. Eine entsprechende Regelung für sämtliche übrigen Länder durch das Reichsministerium des Innern ist zu erwarten.

* Aus dem Landwirtschaftlichen Gewerbe und Handwerk der Sächsischen Ländern. Nach einer Verkündung des preußischen Ministeriums des Innern haben sämtliche Schupo-Offiziere und Schupo-Baumeister bereits ab Donnerstag, den 20. April, über die preußischen Postorte an den Mühlen auch die Reichskanzler schwarz-weiß-rot zu tragen. Eine entsprechende Regelung für sämtliche übrigen Länder durch das Reichsministerium des Innern ist zu erwarten.

* Warenhaussteuer und Zweigstellensteuer. Das sächsische Ministerium des Innern teilt im Sächsischen Verwaltungsbüro vom 19. April 1933 mit: Der Reichsminister der Finanzen hat mitgeteilt, daß er beabsichtigt, die Kosten der Warenhaussteuer und der

Zweigstellensteuer (Filialsteuer) möglichst noch mit Wirkung vom 1. April 1933 ab neu zu regeln. Beschlüsse der Gemeinden über die Erhebung einer Warenhaussteuer und Zweigstellensteuer sind daher bis auf weiteres zurückzustellen."

* Reichskanzler für die Polizei in sämtlichen Ländern. Nach einer Verkündung des preußischen Ministeriums des Innern haben sämtliche Schupo-Offiziere und Schupo-Baumeister bereits ab Donnerstag, den 20. April, über die preußischen Postorte an den Mühlen auch die Reichskanzler schwarz-weiß-rot zu tragen. Eine entsprechende Regelung für sämtliche übrigen Länder durch das Reichsministerium des Innern ist zu erwarten.

* Aus dem Landwirtschaftlichen Gewerbe und Handwerk der Sächsischen Ländern. Nach einer Verkündung des preußischen Ministeriums des Innern haben sämtliche Schupo-Offiziere und Schupo-Baumeister bereits ab Donnerstag, den 20. April, über die preußischen Postorte an den Mühlen auch die Reichskanzler schwarz-weiß-rot zu tragen. Eine entsprechende Regelung für sämtliche übrigen Länder durch das Reichsministerium des Innern ist zu erwarten.

* Aus dem Landwirtschaftlichen Gewerbe und Handwerk der Sächsischen Ländern. Nach einer Verkündung des preußischen Ministeriums des Innern haben sämtliche Schupo-Offiziere und Schupo-Baumeister bereits ab Donnerstag, den 20. April, über die preußischen Postorte an den Mühlen auch die Reichskanzler schwarz-weiß-rot zu tragen. Eine entsprechende Regelung für sämtliche übrigen Länder durch das Reichsministerium des Innern ist zu erwarten.

* Aus dem Landwirtschaftlichen Gewerbe und Handwerk der Sächsischen Ländern. Nach einer Verkündung des preußischen Ministeriums des Innern haben sämtliche Schupo-Offiziere und Schupo-Baumeister bereits ab Donnerstag, den 20. April, über die preußischen Postorte an den Mühlen auch die Reichskanzler schwarz-weiß-rot zu tragen. Eine entsprechende Regelung für sämtliche übrigen Länder durch das Reichsministerium des Innern ist zu erwarten.

* Aus dem Landwirtschaftlichen Gewerbe und Handwerk der Sächsischen Ländern. Nach einer Verkündung des preußischen Ministeriums des Innern haben sämtliche Schupo-Offiziere und Schupo-Baumeister bereits ab Donnerstag, den 20. April, über die preußischen Postorte an den Mühlen auch die Reichskanzler schwarz-weiß-rot zu tragen. Eine entsprechende Regelung für sämtliche übrigen Länder durch das Reichsministerium des Innern ist zu erwarten.

* Aus dem Landwirtschaftlichen Gewerbe und Handwerk der Sächsischen Ländern. Nach einer Verkündung des preußischen Ministeriums des Innern haben sämtliche Schupo-Offiziere und Schupo-Baumeister bereits ab Donnerstag, den 20. April, über die preußischen Postorte an den Mühlen auch die Reichskanzler schwarz-weiß-rot zu tragen. Eine entsprechende Regelung für sämtliche übrigen Länder durch das Reichsministerium des Innern ist zu erwarten.

* Aus dem Landwirtschaftlichen Gewerbe und Handwerk der Sächsischen Ländern

* Ein Hilfsreferent der Studentische Angelegenheiten im Volksbildungministerium. Der Beauftragte des Reichskommissars für das Ministerium für Volksbildung hat den Vorsitz des Mitteldeutschen Kreises der Deutschen Studentenschaft und früheren Vorsitzenden der Studentenschaft der Universität Leipzig, cand. phil. Herbert Schön, zum Hilfsreferenten für studentische Angelegenheiten im Volksbildungministerium bestellt.

* Umfang des Postscheckverkehrs im Deutschen Reich. Die Nachrichtenstelle der R.D.A. teilt mit: Die Zahl der Postscheckkunden betrug Ende März 1933 1.024.749. Dies bedeutet einen Anwach von 772 Kunden gegen das Ende des Vorjahrs. An Gut- und Postschriften zusammen sind im Monat März 59.182.000 Buchungen über 8.288.000 RM ausgeführt worden. Davon sind bargeldlos beglichen worden 6.801.901.000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Postscheckkunden belief sich auf 425.298.000 RM.

* Das Hängen der Bögel ist verboten! Die mit dem Schuh der Weis betreuten amtlichen Stellen begegnen oft der Meinung, daß der Bogenhang zum Zwecke der Verbindung von Bögeln für wissenschaftliche Zwecke erlaubt ist. Das trifft nicht zu. In Sachsen ist das Hängen und Erlegen aller nicht handbaren Bögel und jede auf ihnen hängen berechnete Veranstaltung verboten. Außerhandlungen werden nach § 8 des Gesetzes über die Schonzeit der jagdbaren Tiere vom 22. Juli 1878 mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder auch Haft bis zu sechs Wochen bestraft. Besondere Jagderlaubnisse kann in Ausnahmefällen nur das Ministerium des Innern erteilen.

* Röderau. Heute früh 5 Uhr ist man hier aus Anlaß des Geburtstages des Reichskanzlers die erste Flagge wehen und zwar im Garten des Herrn Karl Seelig, dessen Gattin, Frau Auguste Seelig, heute ihren 71. Geburtstag begeht.

Ostrau. Meine Meister. Wie die Gewerkschäfer Chemnitz mitteilten, haben der Fleischer Richard Schubert in Ostrau und der Bäcker Herbert Metzendorf in Merseburg die Meisterprüfung bestanden. Eine der ältesten Einwohnerinnen von Ostrau, Frau Amalie Scheide, wurde Montag zu Grabe getragen. Am 20. Mai hätte sie ihr 80. Lebensjahr vollenden können.

Somisch. Frecher Einbruch in Bröda bei Leubnitz. Am Dienstag früh um 8 Uhr ist von zwei bisher noch unbekannten Männern bei Herrn Görrnermeister Wolf in Bröda mittels Nachschlüssels eingebrochen worden. Etwa eine Viertelstunde vorher war Herr Wolf, wie immer am Dienstagabend, mit Werd und Wagen nach Röhrsdorf zum Markt gefahren, um dort seine Waren abzusehen. Von den beiden Tätern hat der eine in der oberen Stube, die neben dem Schloßzimmer des Wolfschen Chepares liegt nach Erbrechen eines Kleiderkastens eine 40 Centimeter lange und 30 Centimeter breite Stahlblech-Schließfassette erlangt, während der andere der im Bett liegenden frischen Frau Wolf die Mund angehalten hat. Überall wurden 200 RM, außerdem 1100 Mark altes Silbergeld, bestehend in 1-, 2-, 3- und 5-Mark-Stücken, und altes Papiergeld, bestehend in 1000, 100, 50, 20 und 10-Mark-Scheinen. Da es der dritte Einbruch ist, der in letzter Zeit bei Herrn Görrnermeister Wolf verübt worden ist, wird angenommen, daß es sich immer um dieselben Täter handelt. Die Einbrecher haben nach der Tat auf Fahrträgern das Weite gesucht. Sachdienliche Mitteilungen, die zur Ermittlung der Täter führen können, werden an den Gendarmerieposten Leubnitz erbeten.

dt. Frauenhain. Dank der begehrlichen Maßnahmen des Jagdpächters, Herrn Fabrikbesitzer Rudolf Müller aus Dresden, wurde, um den Bekanntheit zu bedenken, eine Anzahl Haken ausgelegt, denen in nächster Zeit eine Anzahl Wildtiere folgen sollen. Um nun den Tieren ausreichenden Platz vor Feinden aller Art, insbesondere wildernden Hunden und Hunden, zu gewähren, sind die Jagdaufsichtsbeamten der Reviere streng angewiesen, in den Revieren verumtretende Haustiere ohne weiteres abzufangen. Damit das gute Einvernehmen zwischen der Einwohnerschaft einerseits und dem Jagdpächter mit seinen Jagdaufsichtsbeamten andererseits nicht zerstört und getrübt wird, werden die Besitzer der genannten Haustiere gebeten, diese weidmännischen Maßnahmen tatkräftig und verständnisvoll zu fördern, um sich selbst und andere vor Schaden zu bewahren. Deshalb wird angenommen, daß sich jeder der kleinen Mühe unterzieht und die Haustiere überwacht, um auch sein Teil beizutragen, zum Schutz der Heimat und Natur, um auch auf diese Weise unsere Wirtschaft zu heben, zum Wohle des Vaterlandes.

* Meißen. Hochbetont. Der seit 1905 an der Spitze der Gemeinde Bobdorf stehende Bürgermeister und Wirtschaftsbesitzer Ernst Klocke konnte dieser Tage in körperlicher und geistiger Fülle seinen 75. Geburtstag feiern.

* Dresden. Bapentreich aus Anlaß des Geburtstages des Reichskanzlers. Unzähllich des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler findet heute Donnerstag abends auf der Augustusplatz ein Aufmarsch der Reichswehr, Polizei, der SA und SS und des Stahlhelms statt. Der Einmarsch der Verbände wird gegen 19.30 Uhr beginnen und dauert etwa eine Stunde in Anspruch nehmen. Auf der Rundebühne wird entweder Reichskommissar v. Röhrsdorff oder Polizeiobmann Gruppenführer v. Detten sprechen. Der Abschluß bildet ein Bapentreich der Reichswehr, der in das Deutschlandland ausfliegen wird.

* Dresden. Unglück soll. Gestern mittag stürzte am Sportplatz hinter der Grenadierfassade eine Zugmaschine nebst Anhänger eine Böschung hinab. Dabei soll sich ein 19 Jahre alter Arbeitsdienstwilliger, der im letzten Augenblick vom Wagen sprang, eine schwere Gehirnerholzung zugezogen haben; er mußte dem Diakonissenhaus zugeführt werden.

* Dresden. Student erschossen aufgefunden. Wie der Dr. R. R. aus Lobositz melden, wurde bei Welemin der Student Hermann Walther aus Dresden tot aufgefunden. Er hatte sich durch zwei Schüsse in die Brust entzweit. Walther trug unter seinem Überrock die nationalsozialistische Uniform. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt.

* Dresden. Todesfall. Im 68. Lebensjahr starb er der Oberregierung-Medizinalrat Dr. Rudolf Oppelt, während des Weltkrieges war er Stabsarzt und Oberarzt des Generalsanitätsamts. Später arbeitete er im sächsischen Landesgesundheitsamt und lebte seit Februar 1922 im Ruhestand. Bei seinem Ausscheiden wurde er zum Ehrenmitglied des Landesgesundheitsamts ernannt.

* Dresden. Heiratschwindler. Ein Mädchen aus der Meißner Gegend hatte Anfang März auf eine Zeitungsannonce hin einen 18-jährigen Schneider aus Dresden kennengelernt, der ihr eine baldige Ehe versprach. Zur Beschaffung von Möbeln übergab sie ihm 600 Mark. Das Geld brachte der Bräutigam beim Kartellamt in Leipzig durch. Jetzt wurde er von der Kriminalpolizei festgenommen und der Staatsanwaltschaft übergeben.

* Freital. Fabrikbrand. In der Nacht zum Mittwoch brannte in der Fabrik für Papierverarbeitung von Grig Hugel in Bittersee ein Brand aus, der mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und das ganze Fabrikgebäude in Flammen legte. Das benachbarte Wohnhaus konnte gerettet werden. Über die Brandursache und über die Höhe des Schadens ist noch nichts bekannt. Das Fabrikgebäude ist bereits im Jahre 1926 einmal abgebrannt, dann aber wieder aufgebaut worden.

Anzeigen

für die Sonnabend-Ausgabe
des „Riesaer Tageblattes“

mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigen-Annahme und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab.

Geschäftsstelle des
Fernruf 20.
Riesaer Tageblattes.

* Gelenau. Gestern morgen starb hier im neunzehnten Lebensjahr der Rentner und Altveteran von 1866 und 1870 Hermann Wunderlich.

* Neukirch (Sachsen). Ein Unbekannter verlor seinen Sohn zur Nierenbrutalität des Mittwochabends Bürkendorf. Dadurch fanden etwa 15.000 Zigaretten, die in den nächsten Tagen ausgesetzt werden sollten, den Tod.

* Bannewitz. Gefährte Einbrecher. Der Kriminalpolizei gelang es, drei lange gesuchte Einbrecher festzunehmen. Außerdem wurden der Zimmermann Groß und sein Sohn verhaftet, die in ein Schuhwarengeschäft in Uebigau eingebrochen waren.

* Großschönau. Hoffnungsvolle Früchtchen. Am Karfreitag fand hier der Gutsbesitzer Gustav Goldberg an seiner Haustür einen Brief, in dem er aufgefordert wurde, bis abends 10 Uhr an einer bestimmten Stelle 20 Mark zu hinterlegen, andernfalls seine Scheune in Flammen aufzubrennen würde. Goldberg setzte sich mit der Polizei in Verbindung, die ihm riet, den Empfänger durch einen Brief auf Sonnabend zu vertrösten. Die Ueberwachung des hinterlegten Briefes verlief ohne Erfolg. Später wurde jedoch festgestellt, daß der Brief abgebrochen worden war. Der zweite Brief am Sonnabend abend wurde von einem größeren Polizeiaufgebot überwacht. Es gelang auch, einen Radfahrer festzuhalten, der den Brief an sich nehmen wollte. Es handelt sich um den erst zu Ostern aus der Schule entlassenen Heinz Träger, der zugab, am Gründonnerstag nach empfangenen Abendmahl dem Brief zusammen mit dem 17 Jahre alten Helga Fischer geschrieben zu haben. Bei Träger fand man einige Schundromane, sodass anzunehmen ist, daß er durch schlechte Lektüre auf seine verbrecherischen Planungen eingewirkt wurde.

* Bittau. Verunglückter Motorradfahrer. Der dem Bittauer Motorradfahrer der NSDAP angehörende Robert Schurz und der SS-Man Paul Wilhelm aus Bittau sind auf einer Motorradfahrt in Großhartau bei Bischofswerda schwer verunglückt. Sie stießen mit einem aus Dresden kommenden Personenkarren zusammen und erlitten beim Sturz schwere Verletzungen. Der Fahrer des Motorrades zog sich einen Schädelbruch zu, während der Beifahrer einen Bruch des Schulterblattes erlitt. Beide mussten dem Bittauer Krankenhaus eingeführt werden.

* Bittau. Studienrat gestorben. Studienrat Fröhlich vom biesigen Realgymnasium ist plötzlich gestorben. Am biesigen Realgymnasium war er seit 1. September 1914 tätig. Nahezu zehn Jahre stand Studienrat Fröhlich dem Bezirksverein Bittau im Sächsischen Philologenverein vor.

* Ostritz. Betriebskriegsuna. Durch die erneute Stilllegung des der Vereinigten Autopinnerei und Weberei v. G. Hamburg abdriftenden Heinrichs-Werkes sind wiederum 200 Arbeiter erwerblos geworden. Mangel an Arbeitssachen war die Ursache der am Sonnabend erfolgten Entlassungen. Ein Teil des Betriebes wurde in das Ostritzer Hauptwerk umgesetzt, wo ebenfalls Entlassungen bzw. Umstellungen erfolgten. Es besteht jedoch begründete Angst, daß ein Teil der entlassenen 200 Mann bei wieder einsetzender Kriegsmauer erneut wieder beschäftigt werden könnten.

* Leipzig. Um Mittwoch, dem Vorabend von Hitlers Geburtstag, hatten schon die meisten Häuser Leipzig reichen Raubentzug angelegt. Eine große Anzahl von Geschäften haben besondere Ausstellungen, die dem Geburtstag Hitlers angepaßt waren, veranstaltet. Am Abend war ein großer Bapentreich auf dem Augustusplatz, der von der SS und SA ausgetragen wurde, und zu dem sich neben 40.000 Menschen eingefunden hatten.

* Leipzig. Vermummter Einbrecher angeschossen. Am 19. April beobachtete in der Nacht gegen 2 Uhr der Portier eines Hotels an der Wintergartenstraße, daß sich im



Vorteile, die beim schmucker Laden garantiert

Sauberkeit bürgt für Frische! Frische bürgt für gute Qualität, gute Qualität sichert schnellen Umlauf. Der aber sonst wieder für kleine Preise. Jede gute Kaufstube soll sich bei allen Ihren Einkäufen daran erinnern, daß nur der interessierende Geschäftsmann größeren Umlauf hat und infolgedessen von vornherein die beste Gewähr für dauernd gute Waren bietet. Nur wer gut kauft, kann wahrhaft billig. Der rechte Berater in Einkaufsdingen ist deshalb der Angestellte des

Riesaer Tageblatt.

Denn liegt jede wohlige Handelspraxis, die auf Spar-
sinn und dennoch gute Haushaltführung bedacht ist,

im ersten Gründstück neugestalteten Hauses befindet sich ein Einbrecher einschließlich davon. Er benachrichtigte die Polizei. Sie versuchten, in das verschlossene Geschäft einzudringen. Dabei wurde plötzlich das offene Fenster von innen geschlossen. Auf die mehrmalige Anforderung der Beamten zu öffnen, trat nach geraumer Zeit ein Mann auf dem Geschäft, in dem kein Licht brannte, heraus und auf die Beamten zu. In der erhobenen Hand hielt er einen Messerstab, sodass die Beamten einen geplanten Angriff annehmen muhten. Sie machten daraufhin vor dem Geschäft Schußwaffe Schraub. Mehrfach schoß der Mann zusammen. An ihm wurde der 46 Jahre alte Leiter des Hauses beschädigt, der sich in Beleidigung einer Frau in dem Geschäft aufzuhalten hatte. Er wurde in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus St. Katharina gebracht.

* Mittweida. Kommunistische Terroristen. Am Verlaufe der Unterführungen wegen der in Mittweida geplant gewesenen Sprengstoffverbrechen hat der schon länger in Schindbach befindliche frühere Gewerbelehrer Liebold sich eingestanden, daß er für die R.P.D. in Mittweida die Unterführung von Brandbomben und Blausäurebomben vorbereitet habe. An diesem Zweck hatte er sich noch Ende Februar d. J. mit einer dritten Person in Verbindung gesetzt und von ihr die Herstellungsmittel für Blausäure erhalten. Das für sie benötigte Material sollte durch Liebold hergestellt werden.

* Mittweida. Ein tapferer Junge. Am benachbarten Gellersbach hatte vor einiger Zeit der 10jährige Schulknabe Manfred Groß den 7jährigen Schulknaben Bönig unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Getötens im dortigen Matschfeldrettet. Dem mutigen Knaben ist jetzt von der Reichshauptmannschaft Leipzig eine Goldmedaille verliehen.

* Bischopau. Schwerer Motorradunfall. Auf der Staatsstraße zwischen Witzschdorf und Waldkirchen fuhr der 20 Jahre alte Schlosser Schmidt aus Bischopau, der der Motorradfamilie der Bischopauer NSDAP angehört, mit seinem Motorrad infolge Versagens der Steuerung gegen einen Baum. Schmidt erlitt dabei schwer Verletzungen, daß er bald verstarb.

* Annaberg. Während der Oberfeiertage wurden in der Umgebung von Annaberg beträchtliche Sprengstoffmengen gefunden, die vor einiger Zeit in Tannenberg von Kommunisten gestohlen worden waren. Die Täter, die sich zum Teil in Haft befinden, haben bei einem Verhör die Täuschung eingekennen. Auf Grund ihrer Angaben konnten 25 Pfund eines hochwertigen Sprengstoffs sichergestellt werden. Es fehlen aber noch immerhin über zwei Sinterer Sprengstoff. Bei den sogenannten Grausteinern in Geven wurde eine Höhle entdeckt, die von den Kommunisten als Herstellungsort von selbstzerstörenden Handgranaten benutzt worden war. Bei Haussuchungen in Schenckendorf fanden sich weitere leichte Sprengstoffpistolen, mehrere Trommelmessner mit Munition, darunter Dum-Dum-Geschosse, eine Maschinengewehr und ein Jagdgewehr sichergestellt. Drei Militärgewehre, acht Revolver mit Munition, vier Seitenwaffen und mehrere andre Gewehre und Sichwaffen fanden freiwillig abgeliefert werden. Mehrere Reichsbannerleute hatten ihre Waffen bei einer Verwandten eines Reichsbannermanns versteckt. Diese verlor, vermutlich aus Angst vor Strafe, sich durch Einräumen von Bettagas das Leben zu nehmen. Sie muhte in bedenklichem Zustand dem Annaberger Krankenhaus aufgenommen werden.

* Annaberg. Eine überraschende Entdeckung machte die SS, bei der Besetzung des zwischen Annaberg und Rautenkirchen befindlichen Arbeitsteils. Das Heim liegt an der Bahnstrecke, wo die Strecke ihre höchste Steigung erreicht und von wo man einen umfassenden Überblick über die ganze Umgegend hat. Der sehr solid errichtete Bau beweist, daß den Kommunisten beträchtliche Mittel zur Verfügung gestanden haben müssen. In den vielen Räumen konnten wohl hundert Menschen übernachten. Dampfheizung, Brausebäder, Biere und Weineller, Küche mit Warmwasser und elektrische Kümpfanlage waren vorhanden. Im Keller entdeckte man einen schwäbischen Brotbackofen mit zwei Backtischen und unterirdischen Seitengang. Auf dem Boden war eine Ofenleitung, durch die man mit den kommunistischen Stützpunkten im Gräbegebirge in Verbindung stand. Beim Betreten soll auch ein Sender in Tätigkeit gewesen sein, durch den die Verbindung mit Moskau aufgenommen werden konnte.

* Radebeul. Bei Haussuchungen, die im Grünausbau von Gendarmeriebeamten und SS-Leuten bei Kommunisten durchgeführt wurden, fand man außer einigen Kleinfallsäben und Luftpumpe 5 Pistolen und mehrere 100 Schuß Munition. Im Zusammenhang mit diesen Funden wurde eine Person, die im Verdacht steht, die Waffen von der Eisbacher nach Deutschland geschmuggelt zu haben, festgenommen.

* Annaberg. Eine überraschende Entdeckung machte die SS, bei der Besetzung des zwischen Annaberg und Rautenkirchen befindlichen Arbeitsteils. Das Heim liegt an der Bahnstrecke, wo die Strecke ihre höchste Steigung erreicht und von wo man einen umfassenden Überblick über die ganze Umgegend hat. Der sehr solid errichtete Bau beweist, daß den Kommunisten beträchtliche Mittel zur Verfügung gestanden haben müssen. In den vielen Räumen konnten wohl hundert Menschen übernachten. Dampfheizung, Brausebäder, Biere und Weineller, Küche mit Warmwasser und elektrische Kümpfanlage waren vorhanden. Im Keller entdeckte man einen schwäbischen Brotbackofen mit zwei Backtischen und unterirdischen Seitengang. Auf dem Boden war eine Ofenleitung, durch die man mit den kommunistischen Stützpunkten im Gräbegebirge in Verbindung stand. Beim Betreten soll auch ein Sender in Tätigkeit gewesen sein, durch den die Verbindung mit Moskau aufgenommen werden konnte.

* Bautzen. Bei Haussuchungen, die im Grünausbau von Gendarmeriebeamten und SS-Leuten bei Kommunisten durchgeführt wurden, fand man außer einigen Kleinfallsäben und Luftpumpe 5 Pistolen und mehrere 100 Schuß Munition. Im Zusammenhang mit diesen Funden wurde eine Person, die im Verdacht steht, die Waffen von der Eisbacher nach Deutschland geschmuggelt zu haben, festgenommen.

* Bautzen. Schwerer Sturz vom Rad. Hier verunfallte auf der Zwönitzer Straße der 31 Jahre alte Willi Petermann aus Zeitz mit seinem Fahrrad schwer. Infolge Bruchs der Seite verlor er die Herrschaft über das Fahrrad und stieß gegen ein Haus. Dabei zog er sich einen Schädelbruch sowie innere Verletzungen zu, so daß er im Bezirksspital Annaberg Aufnahme finden musste.

* Wilkau. Am Ostermontag wurden hier bei etwa 50 Personen Haussuchungen vorgenommen. Dabei wurden große Mengen Heftdrucke, Bücher, Broschüren usw. beschlagnahmt. Beschlagnahmten wurden vorübergehend festgenommen, nach der Vernehmung aber wieder entlassen.

* Rautenkirchen. Dieser Tage wurden hier weitere Sprengstoff- und Munitionsfunde gemacht. Auf einem Wiesenstück in der Nähe des Bahnhofs wurden 5 Pfund Sprengstoff entdeckt. In Verbindung damit wurden 4 Personen festgenommen. Durch die Haussuchungen der Verhafteten gelang es, auf dem gleichen Gelände weitere 15 Pfund Sprengstoff ausfindig zu machen. Weiter konnten mehrere Schuß-, Bier- und Sichwaffen beschlagnahmt werden. Auch im Zusammenhang damit erzielten mehrere Festnahmen. Auch der Vertriebsermittlungs-Apparat, mit dem kommunistische Zeitungen hergestellt worden waren, konnte hierhergestellt werden.

* Blaustein. Eine Fußballmannschaft verunfallte. Auf der Rückfahrt von einem Fußballspiel in Mühlroß verunfallte ein Kraftwagen mit 23 Mitgliedern des Turnvereins Nebesgrün. In Sorau fuhr das Auto gegen das Schlagbaum der Gastronomie von Jahn. Durch die Wucht des Aufpralls wurde die Tafel, die Meter starke Siegelmauer durchbrochen. Verschiedene in dem Schlagbaum befindliche Geräte und Maschinen wurden beschädigt. Zwei mitfahrende junge Mädchen wurden verletzt.

* Bad Elster. Staatsbad Elster im neuen Gewand. Dem Kurort im sächsischen Staatsbad Elster werden in diesem Jahre mehr als bisher die Bedürfnisse der Verjüngung des Staatsbades erfüllbar werden. Zu der vor einigen Jahren neu errichteten Quell- und Wandelhalle, dem in einem herrlichen Tafelkessel inmitten weiter Waldungen gelegenen Stadion usw. gefügt sich jetzt der in ein neues Gewand gekleidete große Kurhof. Die Räume des um 1890 errichteten Kurhauses hatten längst ihre Werksamkeit verloren und wurden von vielen Gästen fast gemieden. Der Kurhof bietet in seiner von der Hochbaudirektion im sächsischen Finanzministerium geschaffenen neuen Form ein Bild gesunder Vitalität und Lebensfreude, behaglichen Lebensgenusses und schillernder Stimmung, jedoch frei von allzu Prunk und allen modischen Überzeichnungen.

Die Kunst des Eisens.

Unter Erdball besteht, von einer vielleicht 15 Kilometer dicken Kruste abgesehen, fast nur aus reinem oder niedrigem Eisen, dessen Gewicht, in Kilogramm ausgedrückt, einer 25-stelligen Zahl entspricht. Seit rund 3000 Jahren tritt sein Name mit seinem heutigen Wortlaut bei den Kulturstücken auf. Wir können das Eisen dieser Zeit nur nicht mehr nachweisen, denn gegenüber dem Gold, Silber und Kupfer ist das Eisen sehr leicht der Verzerrung ausgesetzt. Diese Verzerrung ist noch heute trotz umfassender und in lebhafter Entwicklung fortwährender Forschung auf dem Gebiet der Korrosion so ausgeprägt, daß einschließlich des normalen Verschleißes vielleicht alle 100 Jahre der gesamte Eisenvorrat der Menschheit erneuert werden muß.

Der Volksmund freilich verwechselt den Baustoff Eisen mit dem chemischen Element Eisen, das in seinem Zustand für praktische Zwecke unbrauchbar ist. Das Eisen als Werkzeug, Maschine oder Baustoff enthält immer eine Reihe von Sulfiden anderer Elemente, wenn auch meist nur in

geringen Mengen über sogar Bruchteilen von Prozenten, die trotz ihrer Geringfügigkeit seine Eigenschaften entscheidend verändern. Das Studium der durch die Zusammensetzung und Wärmebehandlung veränderten Eigenschaften von Eisen und Stahl bildet den wichtigsten Teil der heutigen Eisenforschung, der wir in den letzten Jahren viele neue Erkenntnisse zu danken haben. Eisen, das nicht rostet, das selbst bei hoher Temperatur noch widerstandsfähig ist, das von Sauerstoff und Säuren nicht angegriffen wird, das in dichten Eigenschaften dem Silber, Zinn oder Nickel weit überlegen ist und das außerdem die vorsprünglichen Eigenschaften hoher Festigkeit und Härte hat, ist heute allgemein bekannt. Vor wenigen Jahren noch bestand man dieses Wundermetall als Wunder.

Besonders das Gebiet der hochwertigen Stähle, der sogenannten Edelstähle, hat sich in den letzten Jahren ungeheuer erweitert. Für tausendfache Verwendungszwecke hat die Technik tausendfache Eisenlegierungen geschaffen; für sie erfordert ein Heer von Wissenschaftlern nicht nur die chemische Zusammensetzung, sondern auch die vorsprüngliche Wärmebehandlung, die deren Eigenschaften wesentlich zu verändern vermag. Die durch solche tech-

nisch-wissenschaftliche Arbeit erreichte Gütesteigerung hat auch zu einer riesenhaften Erhöhung des Wertes geführt: 1 Kilogramm feinste Edelmetalle kostet z. B. heute etwa das 200-fache von 1 Kilogramm Eisen.

Die Fortschritte hat nicht nur die Aufgaben, die Schweißbarkeit der Metalle, die Härte der Feder, die Dehnbarkeit, Festigkeit, Widerstandsfähigkeit gegen Stoß und Schwingungsbelastung u. a. m. zu unterliegen, sondern auch die bisherigen Verfahren zur Erzeugung von Eisen und Stahl zu vervollkommen, neue Verfahren zur Verbesserung und Verfeinerung zu finden und in mühevoller Arbeit zu erproben. Noch manche Schweißtechniken wird es kosten, bis es gelingt, die metallurgische Chemie des flüssigen und die technische Physik des platinen Zustandes des Eisens, die verschiedensten Stahlsorten in den Kristallisationsverbindungen beim Erstarren und Abkühlen, die Vorgänge beim Sintern und Dichten um einigermaßen zu klären. Der scheinbar tote Stoff gewinnt, geheimnisvoll am lichten Tag, Leben in den Händen des Fürters, und der Mensch wird Herr über die Materie.

Generaldirektor Dr. A. Bögl.

Anzeigen für die Riesaer Jahrmarktstage

haben gute Wirkung im Riesaer Tageblatt, das wegen seiner besten Verbreitung im hiesigen Bezirk am meisten gelesen wird. Jahrmarkts-Anzeigen bringt man rechtzeitig und baldigst in die

Tageblatt-Geschäftsstelle, Riesa

nur Goethestraße 59

damit alle Empfehlungen den Jahrmarktsbesuchern auch rechtzeitig zu Gesicht kommen. Die Einkaufslust muß angeregt und der geschäftliche Umsatz erhöht werden. Die Besitzer von Jahrmarktsständen richten sich sehr nach den Empfehlungsanzeigen im Riesaer Tageblatt. Darum versäumen weitsichtige Geschäftsmänner nie, die Anpreisungen im Riesaer Tageblatt bekannt zu geben. — Größere Anzeigen bringt man mindestens einen Tag vor der Veröffentlichung in die Tageblatt-Geschäftsstelle, damit auf deren Ausstattung besonders Sorgfalt gelegt werden kann.

Tägliche Anzeigen-Annahme von früh 8 Uhr an.

Amtliches

Freitag, den 21. April 1933, vormittags 9.30 Uhr fallen im Rathaus Böhlen 1 Nähmaschine, 1 Regulator versteigert werden.
Riesa, am 20. April 1933. Der Gerichtsvollzieher.

Wir geben hiermit bekannt, daß Herr Diplom-Ingenieur Walter Schöner für die Stadt Riesa und die umliegenden Gemeinden als Kommissar für die Leibesübungen eingesetzt worden ist.
Riesa, am 19. April 1933.

Der Rat der Stadt Riesa,
Kommissarischer Oberbürgermeister.

Die Stelle eines Bademeisters für das städtische Elbbad kommt nochmals zur Ausschreibung. Gefordert wird hierzu ein national geistiger Riesaer Einwohner. Neben der Überwachung des Bades liegt demselben die Erteilung von unentgeltlichem Schwimmunterricht und Führung der Rassemaßstäbe ob. Der Betrag von Verleih-Bademässen ist erforderlich. Die Bezahlung erfolgt in Abrechnung an den Schriftarist. Bewerber, mit dem Nachweis, daß sie schiffahrtstauglich sind und die Schwimmmeisterprüfung bestanden haben, müssen ihre Bewerbungsschriften nebst Beurkundung unter Angabe evtl. Referenzen bis zum 25. April 1933 bei dem untenzeichneten Rate einreichen.

Riesa, am 19. April 1933.

Der Rat der Stadt Riesa.

Am 22. April 1933 findet
Biehmarlt statt. Die üblichen Bedingungen können beim Bezirksarzt in Großenbain und bei der unterzeichneten Behörde — Rathaus Zimmer Nr. 4 — eingesehen werden.

Der Rat der Stadt Riesa — Polizeiamt —
am 19. April 1933.

Anmeldung zur Berufsschule Riesa.

Montag, den 24. April 1933, vormittags 8 Uhr haben sich zur Berufsschule (Berufsschule) anzumelden, alle Österre 1933 aus der Volksschule entlassenen Mädchen, vormittags 9 Uhr alle ausgesogenen Babys, die im 2. oder 3. Berufsschuljahr stehen.

Montag, den 24. April 1933, nachmittags 2 Uhr alle Österre 1933 aus der Volksschule entlassenen Mädchen, nachmittags 3 Uhr alle ausgesogenen Babys, die im 2. oder 3. Berufsschuljahr stehen.

Auch Schüler und Schülerinnen, die aus anderen Schulen vorzeitig abgegangen und noch berufsschulpflichtig sind, oder die in anderen Schulbezirken wohnen, aber die Fachklassen oder Volksschulen der heutigen gegliederten Berufsschule besuchen wollen, haben sich zu den angegebenen Zeiten anzumelden. Wer eine höhere Lehrkraft oder die höhere Abteilung einer allgemeinen Volksschule bis zum Abschluß des 10. Schuljahrs mit Erfolg besucht hat und einen Beruf erlernt, für den an der Berufsschule Riesa eine Fachklasse besteht, hat bis zur Erfüllung der dreijährigen Berufsschulpflicht am Fachunterricht teilzunehmen.

Das Entlassungzeugnis der bisherigen Schule und Schreibblätter sind mitzubringen. Verpätete Anmeldung gilt als ungerechtfertigte Verschuldnis.

Anmeldungen an den Abendstunden für Maler, wie für Weinhänen, Schneidern und Kochen können jederzeit im Amtsraum der Berufsschule erfolgen.

Der planmäßige Unterricht beginnt Dienstag, den 25. 4. 1933, frab 8 Uhr.

Riesa, am 18. April 1933.

Die Leitung der Berufsschule.

Schloßstelle gesucht von ja. Mädch. Angeb. 2/10 PS mit Preis unter D 3324 Hanomag-Limousine zu das Tageblatt Riesa, zu verl. Glaubitz 22 g.

Jahrmarkts-Angebot

ab Freitag, d. 21. April

1 Sinfonie, la nur 70,-

1 Smalle-Gitarre

weiss, nur 95,-

6 Speiseteller

weiss, nur 75,-

6 Abendbrotsteller

weiss 50,-

1 Satz Schlüsseln 6,-

1 Rotastrug nur 70,-

3 Abendbrotsteller

goldrand. Vora. 95,-

1 Rasselsetze 6,-

1 Tortenplatte 100,-

1 Tellerhalter 1,-tr. 45,-

1 Paar Damen-

Strümpfe 50,-

2 Bierdeckchen 25,-

6 Speiselöffel, klum. 45,-

1 Domenmühle 50,-

3 Wäschtücher, Rein. 95,-

1 grob. Glaschlüssel 45,-

1 Paar Kinder-

turnschuh 40,-

1 Paar Frauen-

Holzpantoffeln 65,-

1 P. Gordantoff.

36/42 65,-

1 Uhrkette 25,-

1 Küchenmeister 10,-

6 Bierbecher 95,-

1 Weinglas 25,-

1 Beutel Feinselze 4 Stück 25,-

1 Stück Buttermilch-

seife 10,-

usw. usw.

Riesaer Kaufhaus E. Pätzold

Zur Hochzeit

allen Festen u. Gelegen-

heiten fertigt neben.

Gedächte, Prospekte usw.

Heim-Verlag, Radolfzell

Baden-Württemberg.

Saatkartoffeln:

Centifolia anerk. Nachb. ab Miete 1.60, handverl. 2.20
Ackerlegen anerk. Nachb. 1.80, " 2.30
Erdgold Handelsstaat. ab Miete 1.50, " 1.90
Deodora Handelsstaat. 1.40, " 1.80
Centifolia Handelsstaat. 1.40, " 1.80

nicht laufend ab

Rittergutsverwaltung Borna bei Oschatz.

Vereinsnachrichten

Ambition. Morgen Freitag Pflichtständchen, 18 Uhr
Gitarre.

Jahr- und Reitverein Riesa. Sonntag, den 23. 4., Reitabend 19 Uhr in Riesa.

Junglandbund Riesa. Sonnabend, den 22. 4. 1933, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Hotel Stern.

Wichtige Tagesordnung. Abstimmen erw.

SOMMERSPROSSEN

Wo nichts half — hilft immer

Frucht's Schwanenweiß

Mk. 1.60 und 3.15

Schönheitswasser Aphrodite

gegen Mitesser, Pickel und alle Hautunreinheiten

Mk. 1.60 und 3.15

Erhältlich bei: Rudolf Blumenschön, Hauptstraße 99

Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit in so reichen Maße erzielten Auferksamkeiten und Überraschungen in Kirche und Haus danken wir allen herzlichste.

Wilhelm Renger und Frau.

Blochwitz, Ostern 1933.

Am Dienstag nach verschied plötzlich und

unverwagt mein lieber Mann, Vater,

Schwieger-, Groß-, Urgroßvater, Bruder,

Schwager und Onkel

Wohra, den 20. 4. 1933.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 22. 4., nach 2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

G. Bildhauer

Für die so wohltuenden Beweise der Liebe und Verehrung beim

Heimgang unseres unvergesslichen Entschlafenen, des

Bildhauers

Gustav Lehmann

die durch Wort, Schrift, Blumenspenden und Geleit zum Ausdruck gebracht wurden, sagen wir herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Riesa, den 18. April 1933.

Spüren Sie

bei angestrahlter Arbeit eine Erholung Ihrer Augen oder eine Abnahme Ihrer Sehkraft, dann verwenden Sie sofort

Vegetabilisches Augenwasser

v. Hofapothe. Schaefer, langjährig erprob.

Allein-Verkauf Med.-Drogerie A. B. Henneke.

Laden

in guter Lage (mit oder ohne Wohnung) ge sucht t. Rust. erb. mit E 3325 a an das Tageblatt Riesa.

17jähr. Knecht f. 1. 5. gefüllt

Weinher Strasse 7.

Kartoffeln

wurden auf dem Wagen

abgepackt in der

Zeigeli Wirtschaftsstube

Telefon Hennig 79.

Gänse Schafe

zu verkaufen.

Geier, Kalb, Rind, Lamm, Land.

3. Okt. 1933

Hugenberg zum Geburtstag Adolf Hitlers.

* Berlin. "Der Tag" veröffentlicht folgenden Artikel:

Adolf Hitler zum Geburtstag Adolf Hitlers:
Adolf Hitler, dem Mittäufler und Kameraden an der gemeinsamen vaterländischen Aufgabe, bringe ich heute meine aufrichtigen Glückwünsche und die Glückwünsche der Menschen dar, die in der deutsch-nationalen Bewegung zusammenstehen. Marschieren wir doch, wenn auch auf verschiedenen Wegen, schon seit dem Zusammenbruch des November 1918 beiderseits dem großen gemeinsamen Ziele zu: Der Befreiung des Vaterlandes aus fremden Ketten und aus dem Hause des vollstremenden Weimarer Systems. Zu gleicher Zeit, als der damals noch unbekannte Führer des Weltkriegs Hitler die ersten seiner Getreuen um sich sammelte, und sie zum Aufstand gegen Versailles und Marxismus aufrief, kämpften in der Nationalversammlung die Deutschnationalen gegen die Annahme des Diktates und gegen die dem deutschen Volke aufgesetzte liberalistisch-marxistische Verfassung. Diese Gleichschaltung ist in allen Wechselfällen der Entwicklung geblieben. Während Adolf Hitler Sturmtrümmer erhob, dann Millionen Menschen aufzutilte, widerlegte sich die Deutschationale Partei mit immer neu entfachter Fähigkeit aus allen Stationen des deutlichen Positionsweges gegen Erfüllungswahn und rote Verschwörung.

Beim Ringen um den Young-Plan fanden sich zum ersten Male die braunen Scharen Hitlers mit den schwarz-weiß-roten Kolonnen der Deutschnationalen und den grauen des Stahlhelms in klarer Bundesfront zusammen. Sie führten damals gemeinsam den Sieg gegen das System, dem zwar der augenblickliche Erfolg verlustig blieb, der aber doch in seinen letzten Auswirkungen ein tödlicher war. Hindenburg wurde der änkere Ausdruck dieses Gedankens. Er erlöste nicht mehr, obwohl noch ein sturmbegehrtes Jahr durchgeflossen werden musste, ehe der greise Feldmarschall-Reichspräsident mit einem Entschluss am 30. Januar der Schnauze der Nation Erfüllung brachte. An diesem Tage beschloß Hindenburg einen Bund, der sich nicht mehr lösen darf, wenn Deutschland bestehen soll. Als dann die Nation dieser Regierung, in der sich alles einst, was an Deutschlands Zukunft glaubt, und die wirklich Hitler am 3. März Gesellschaft liebt, war die Bahn für den Wiederaufbau des Trümmerfeldes frei, das 14 Jahre Marxismus hinterlassen hatte. Adolf Hitler, der Mann gläubiger Hoffnung von Millionen ist sich der ungeheure Verantwortung vor der Weltgeschichte bewusst, die ihm Deutschlands "großer alter Mann" und der Ruf des Volkes auferlegt haben. Wie er während seines ganzen Aufstiegs immer seinem Stern vertraute, so wollen wir mit ihm jetzt das Steuer des erneuerten und gereinigten Vaterlandes mit fester Hand durch Stürme und Klippen zu neuen Ufern führen. Er weiß, dass ihm auch der kampfprobte schwarz-weiß-rote Sturmtrupp der Deutschnationalen eine unentbehrliche Kavallerie für die kommende Aufbauarbeit ist und, so sagen auch wir Adolf Hitler am heutigen Tage, dass wir ihm in Kameradschaft und Treue bei dem schweren Werk zur Seite stehen, das nur durch Gottes Segen gelingen kann.

Maßnahmen des Reichskommissars Rüstung für die Jugend am Tage des Geburtstages des Reichskanzlers.

* Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichskommissar für das Preußische Kultusministerium, Rüst, hat zum Geburtstag des Reichskanzlers Hitler eine ganze Reihe wichtiger Verfügungen erlassen, die dazu bestimmt sind, die Forderungen der nationalen Revolution im Bereich des Preußischen Kultusministeriums weiter durchzusetzen.

Ganz besondere Beachtung verdient die Verfügung, derzu folgende die staatlichen Bildungsanstalten in Pion, Köslin und Potsdam (ehemaliges Kadettenkorps) zu Muheranstalten im Sinne des Bildungsideal des nationalen Revolutions umgestaltet werden sollen, sowie die Errichtung der Hochschule für Lehrerbildung.

Das Disziplinar- und Schulstrafen wegen Handlungen aus nationalen Beweggründen nunmehr grundsätzlich aufzuheben sind, das ferner Schüler verlegt werden können, die nachweislich dadurch zurückbleiben, dass sie sich mit großer Kraft der Freiheitsschwung Adolf Hitlers widmeten, ist ein Alt der Gerechtigkeit der nationalen Revolution gegenüber den Besten ihrer Anhänger.

In der gleichen Richtung liegen auch die Anordnungen bezüglich der der SA, SS, bzw. den Wehrverbänden angehörigen Studierenden sowie der Abiturienten, die aus dem freiwilligen Werthalbjahr kommen.

Der Jugend, die zu allererst und am leidenschaftlichsten an Adolf Hitler hing, dienen diese Maßnahmen. Es war ein glückliches Gedanke des Reichskommissars Rüst, seine Anordnungen am Geburtstage des Führers der deutschen Jugend ins Land herausgehen zu lassen.

Gruß der deutschen Aerzteschaft an den Kanaler.

DAHS. Die Führer der deutschen Aerzteschaft hatten vor kurzem Gelegenheit, dem Reichskanzler anlässlich eines Empfangs die freudige Bereitwilligkeit der deutschen Aerzte zu selbstloser Mitarbeit am Neuanbau von Staat und Volk zu versichern. Der Geburtstag Adolf Hitlers gibt erneut willkommene Gelegenheit, ein Treugelübniß der Aerzte zu unabdingbarer Gefolgschaft abzulegen. Die "Aerzteschaftsmitteilungen", das Organ des Verbandes der Aerzte Deutschlands, schreiben dem Kanaler:

"Es ist uns ein inneres Bedürfnis, heute auch an dieser Stelle im Namen der Gesamtheit der deutschen Aerzte noch einmal auszusprechen, dass die Aerzteschaft bereit und entschlossen ist, im Sinne des neuen Geistes von Staat und Volk den Geist und die Formen ihrer Organisation den neuen Forderungen anzupassen, die heute an uns gestellt werden."

Wir sind uns bewusst, dass manchmal einzelnen auch in unseren Reihen diese Umstellung innerlich nicht leicht wird. Wir sind uns bewusst, dass auch wir mit mancher überkommenen Vorstellung und mancher Anschauung aus verschwinder Zeit rücksichtlos werden brechen müssen. Wir sind uns bewusst, dass auch Wesen und Wirkung des deutschen Aerztes in der kommenden Zeit ein anderes Gesicht erhalten wird. Und wir sind fest entschlossen, nach unserer besten Kraft alles zu tun, um den neuen Aufgaben gerecht zu werden.

Während der deutsche Aerzt bisher auf dem Gebiet der Gesundheitspflege am Einzelnen voll und ganz und nicht so selten unter bedingungsloser Zurückziehung seiner eigenen Interessen seine Pflicht getan hat, sind andere große Aufgaben, dem Geist der verlorenen Zeit entsprechend, noch nicht gebührend gewidmet worden. Die weiteren Gebiete der Bevölkerungspolitik, der Rassenhygiene und der Rassienpolitik haben bislang nur an wenigen Stellen das nötige Verständnis und die erforderliche Vertretung gefunden. Wir stimmen aus innerer Überzeugung dem Kanaler bei, wenn er für die Zukunft diese Aufgaben in

„Gott wird mir trost allem glücken lassen.“ Adolf Hitler und die „Deutschen Christen“.

vda. Berlin. Anlässlich des 44. Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler werden dem Nachrichtenbüro des VdA von der Glaubensbewegung "Deutsche Christen" Ausführungen des Bundespräsidenten Friedrich Peter Berlin zur Verfügung gestellt. Das Bekennnis der Deutschen Christen zum Reichskanzler Adolf Hitler kommt dabei in folgenden Zügen zum Ausdruck:

"Wir haben an die politische Tendenz des Führers gesiegt in guten und in bösen Zeiten. Wir haben seinen Namen auf lebenden Lippchen getragen, als Millionen ihm noch Feindschaft geschworen hatten. Wir haben seinem Genius vertraut, als Ungläubliche ihn noch nach den Maßstäben ihrer Schulmeißeit zu messen beliebten... Wir haben in ihm zunächst und immer den Schwalter eines großen deutschen politischen Amtes gesehen. Er war uns so wie er war für Deutschland der Richtige, der heute Notwendige, der, welcher dem Schicksal entsprach. Wir glaubten das und glaubten auch, dass Gott seine Hand darüber habe."

Das war vielen unbegreiflich, vielen auch in der Kirche. Aber wir hatten für unsere Haltung keinen geringeren Bevölkerungsmaßstab als Martin Luther. Er sagt uns in seiner Auslegung zum 101. Psalm, in welchen Tugenden man die Güte eines Staatsmannes finden müsse: "Gott hat das weltliche Regiment der Vernunft unterworfen und anbekommen, weil es nicht der Seelen Heil noch ewiges Gut, sondern seelische und geistliche Güter regieren soll, welche Gott alle Menschen unterwirft". Von solchen Gedanken geleitet haben wir den Staatsmann Adolf Hitler angesehen und ihm und seiner Gabe Glauben geschenkt. Wir waren trotzdem innerlich beglückt, wenn wir immer wieder hörten, dass Adolf Hitler in seiner eigenen Stellung zu Gott nicht blind, also nach Luthers Worten heidisch, sondern gläubig und lebendig ist. Dadurch erscheint er nicht nur als einer, der seines politischen Hochamtes Sinn und Grenze genau kennt,

sondern auch als einer, der den Wert der Kirche als des Reiches, das die ewigen, unsichtbaren und himmlischen Dinge verwalten, in dieser religiösen Unterscheidung zu würdigen weiß.

Hitler hat es schon vor einem Jahrzehnt im Streit mit Arthur Dinter abgelehnt, Reformator im religiösen Sinne zu sein, obwohl er an das Kommen eines Reformators der Kirche in Deutschland glaube. Er hat in jenem Kreis von Männern, die damals zusammenkamen, angeprochen: "Unter uns, die wir hier sitzen, ist ein Reformator nicht." Hitler kennt sein ureigenes Amt von einem Gottvertrauen zu reiner und tiefer Art erfüllt, das er logen. "Glaubige" in ihrer Saghaftigkeit, Bauheit, Schwäche und Verlogenheit durch seine Gouvernance und Kraft rechtlich beschämmt. Seine nächste Umgebung bezeugt es, wie er wiederholt, wenn die Aussichten seines Kampfes trüber und dunkler wurden, oder wenn alles auf des Führers Schneide stand, und keiner zu sagen wusste, wohin sich die Waagschale des Schicksals neigen würde, die Worte gebrauchte: "Gott wird mir trost allem glücken lassen". Hitler hat ein so tieles Wissen, in der Hand der Allmacht zu sein, das er auch das Schwerste durch diese Vergung seiner Seele in der höchsten Stunde überwindet. Dabei ist er sich immer klar darüber geblieben: "Gott handelt nur durch den, der etwas will. Wenn dieser Wille nur so ist, das der Allmächtige ihn legen kann."

Bundespräsident Peter schließt mit dem Gedanken, dass die deutschen Christen weiter für die Größe und Reinheit des Reiches beten würden und dass sie nicht ablassen wollten von der Treue zu ihm und seinem Werk. Man könne nur aus den Augen dankbar sein vor Gott, dass er unserem Deutschen Volke diesen Mann erweckte.

Zur Wiederherstellung des Berufsbeamtenstums.

Konferenz der Ministerpräsidenten und Innenminister beim Reich.

vda. Wie das Nachrichtenbüro des VdA meldet, hat der Reichsinnenminister Dr. Fried die Ministerpräsidenten und die Innenminister der Länder für den 28. April zu einer Konferenz nach Berlin eingeladen. Auf der Tagessitzung stehen vor allem Polizeitagen. Es verlauet, dass eine straffere Zusammenfassung der Polizei im Reichsgebiet erfordert werden soll. Zugleich dürfen Verhandlungen über die praktische Durchführung der neuen Beamtenverordnungen geführt werden. Wie erinnerlich, sollen die neuen Beamtenbestimmungen bis zum 30. September d. J. ausgeführt sein.

In der praktischen Durchführung der Maßnahmen zur Wiederherstellung des Berufsbeamtenstums sind noch einige begriffliche Unklarheiten hervorzuheben, deren Beseitigung geboten erscheint. So wird von den ausführenden Stellen noch eine präzisere Definition der Begriffe "politische Tätigkeit" und "Frontkämpfer" für notwendig gehalten. Was die erwähnte Frage anlangt, so scheint noch zweifelhaft zu sein, ob bereits die Zugehörigkeit zu marxistischen Parteien bzw. die Teilnahme an Versammlungen solcher Parteien als politische Tätigkeit aufzufassen ist, oder ob eine aktive politische Tätigkeit für die betreffende Partei vorausgelegt wird. Hinsichtlich des Begriffes der Frontkämpfer liegt eine Unklarheit darin, ob hier die Teilnahme an Kampfhandlungen vorausgesetzt wird, oder ob auch der Frontdienst hinter der Linie, im Heimatland, bzw. der Kraftschafter, der Hundtsdienst usw. genügen, um den Begriff zu erfüllen.

Was den Artikelparagraphen anlangt, so ergibt sich eine Unklarheit deshalb, weil er nicht ausschließlich, sondern "insbesondere" jüdische Beamte als Begriff definiert. Hier taucht u. a. die Frage auf, ob etwa auch im Spreewald-Gebiet Abkömmlinge des Stammes der Wenden als Nichtjüdische zu betrachten und zu entlassen wären.

Weiter wäre die Frage zu klären, ob bei der Terminierung des 1. August 1934 für die Beschäftigung als Beamte

die Feststellung genügt, dass der Betreffende vormals im Beamtenverhältnis war. Das Beamtenverhältnis beginnt im öffentlichen Dienst vielfach mit der Einstellung als Arbeiter oder Angestellter, in der sehr oft die Anwartschaft auf die spätere Übernahme ins Beamtenverhältnis begründet ist. Daher könnte es sehr wohl sein, dass ein Angestellter, dessen Beamtenverhältnis bereits vor dem 1. August 1914 begründet war, dennoch erst nach dem 1. August zum Beamten ernannt wurde. Die Frage entsteht dabei, ob ein solcher Beamter unter den sonst gegebenen Voraussetzungen zu entlassen ist und ob er durch die Entlassung nicht gegenüber einem Kollegen benachteiligt wäre, der mit ihm als Angestellter in dem öffentlichen Dienst eintrat, aber aus irgendwelchen Gründen bisher nicht Beamter geworden ist und der nun als vor dem 1. August 1914 eingestellter Angestellter in den Genuss der sinngemäßen Anwendung der Schutzbestimmungen für solche älteren Arbeitnehmer im öffentlichen Dienst kommt.

Schließlich ist u. a. noch die Frage zu klären, ob die zu entlassenden nichtjüdischen Angestellten die Vorteile des Abkömmlingschutzes genießen sollen.

Endlich ist es in der Praxis noch zahlreiche Fälle, in denen ehemals untere Beamte aus parteipolitischen Gründen in den mittleren und höheren Dienst übernommen werden. Diese unteren Beamten haben an sich für ihre ursprüngliche Beamtenstellung die übliche Vorbildung und Ausbildung genossen. Ihnen gegenüber ergibt sich die Zweifelsfrage, ob sie dennoch wegen ungewöhnlicher Förderung durch das neue Beamtengefele betroffen werden sollen. Es bleibt abzuwarten, ob in weiteren Ausführungsbestimmungen diese Zweifelsfragen geklärt werden, oder ob die außändigen Minister von sich aus nach Verständigung mit der Reichsregierung über die erforderlichen Maßnahmen verfügen.

Goldausfuhrverbot in den USA.

Eine Erklärung Roosevelts zu den amerikanischen Währungsmaßnahmen.

Goldverschaffungen auch weiterhin zulässig.

II Washington. Präsident Roosevelt hat als ersten Schritt zur Erhöhung der heimischen Warenpreise die Wiedereinführung des Goldausfuhrverbotes verfügt.

II Washington. Präsident Roosevelt erklärte zu der Wiedereinführung des Goldausfuhrverbotes, dass die Wiedereinführung als Kontrolle der Währung und des Kredits gedacht sei. Den Gehirn vom Schabot gebrachten Ansatz "kontrollierte Inflation" hält Roosevelt für irreführend, denn die Vereinigten Staaten beabsichtigen keine Inflation in dem Sinne, dass die Regierung ihre Ausgaben mit wertlosem Papiergebel bezahle, das eigens zu diesem Zweck gedruckt werde. Amerika werde vielmehr wie bisher an dem Grundsatz einer gesunden Finanzpolitik und einer gesunden Währung festhalten. Man habe sich lediglich entschlossen, den unnötigen Kampf gegen speculative Attacken des Auslandes gegen den Dollar aufzugeben und den Dolarkurs sich selbst zu überlassen. Die Spize, also einen im regulären internationalen Handelsverkehr zu stände gekom-

menen etwaigen Passivsaldo der amerikanischen Zahlungsbilanz, werde man dagegen nach wie vor ausgleichen. Zu diesem Zweck werden Goldverschaffungen auch weiterhin zugelassen.

Das Ziel der jetzigen amerikanischen Geldpolitik ist es, ein Steigen der Inlandspreise auf eine vernünftige Höhe zu erreichen. Die amerikanische Regierung offre, in absehbarer Zeit mit den ausländischen Regierungen zu einer Vereinbarung zu gelangen, die eine allgemeine Rückkehr zum stabilen Goldstandard ermögliche. Vielleicht sei allerdings die in Amerika vorgeschriebene Monetäre Golddeckung zu hoch. Roosevelt erklärte weiter, man sei in Amerika durchaus darauf gefasst, dass der Dollar im internationalem Handel bis zu 10 Prozent nachgeben werde. Doch sei man fest davon überzeugt, dass es sich dabei nur um eine vorübergehende Ercheinung handeln werde, denn Amerikas Kreditpolitik und insbesondere seine Finanz- und Währungspolitik gäben die beste Gewähr für die innere Gesundheit des amerikanischen Dollars.

Die Übersetzung ist aus dem englischen Original entnommen.

Die Übersetzung ist aus dem englischen Original entnommen.

Am Geburtstag des Kanalers versprechen wir ihm und dem von ihm geführten Volke treue Gefolgschaft auf diesem Weg in die neue deutsche Zukunft. Wir wollen selbstlos an unserer Stelle unsere Pflicht tun, wie er sie 14 Jahre hindurch selbstlos getan hat. Seine Beharrlichkeit und unermüdliche Zielsicherheit soll uns Vorbild auch für unsere Arbeit werden.

In diesem Sinne grüßt die deutsche Aerzteschaft den Führer des neuen Deutschland.

Papen besucht Hitler in München

Wie die Reichspressestelle der NSDAP mitteilt, stellte am Mittwochabend Vizekanzler von Papen, der auf seiner Rückreise von Italien kurze Aufenthalte in München nahm, dem Reichskanzler im Brauhaus einen Besuch ab.

Unzählige Glückwünsche an den Reichskanzler.

Berlin. (Funkspruch.) An der Reichskanzlei hat seit vorgestern ein Strom von Geschenken zum Geburtstage des Reichskanzlers Adolf Hitler eingelebt, der alle Erwartungen übertroffen und geradezu bomatisch zu nennen ist. Das ganze Personal ist seit vielen Stunden mit dem Auspacken und dem Ordnen der Geschenke beschäftigt. Schon am Vormittag sind über 2000 Telegramme eingegangen, die Zahl der Briefe ist so stark, daß ganze Postwagen die Briefpost aufnehmen müssen. In die in der neuen Reichskanzlei angelegte Glückwunschküche haben sich schon um 1 Uhr mehr als 1000 Personen eingetragen.

Unter den Geschenken bemerkte man viele Gegenstände von grohem Wert. Unverhoffbare Mengen von Blumen sind aus allen Teilen Deutschlands gekommen. Da sieht man mannshohe Blumenvalen des Botanischen Gartens Berlin mit den wertvollsten Blumen neben dem beeindruckenden Blumenstrudel des Hitlerbildes, Gebinde aus der Lüneburger Heide, Eberweiss-Sträuße aus den Alpen, Bergblumen aus Österreich, Schneeglöckchen aus Danzig, Weiglädchen von der Bergstraße, Blüter aus Baden. Die österreichischen Blüter haben wertvolle Bernsteinfiguren geschnitten. Die Betriebszelle der Staatlichen Porzellanmanufaktur Berlin hat eine wertvolle Vale mit dem Bilde der Dößdamer Garnisonskirche und einer Widmung geschenkt, die Nachschule Nachen der Schutzpolizei einen lebensgroßen Schutzwärtler aus Nacheren Prinzen. Von anderer Stelle ist eine 1½ Centner schwere Torte gekommen. Wertvolle Sammlungen bekannter Meister stehen an den Wänden. Viele Centner von Büchern sind noch gar nicht ausgepackt. Mehr als 20 wertvolle Bibeln sind gekommen. Originalbriefe Bismarcks, Bildnisse aus der Zeit Friedrichs des Großen, Globus aus der Zeit des 30-jährigen Krieges, wunderschöne alte Schmuckstücke, Brieföffner, Hirschänger, Schnitter aus allen Teilen Deutschlands, darunter eine Schwertsammlung, Handkünstlerien aus der thüringischen Spielzeugstadt Sonneberg, Grammophonplatten, Lübecker und Königsberger Marzipan, westfälischen Schinken, Weine in großen Mengen, Sviets, Deden. Der älteste Mann Berlins, ein 102-jähriger, hat einen Blumenstrauß geschenkt. Außerdem sind die Geschenke von Kindern. Kleine kindliche Pflastersteine mit Briefen an den Kanzler, kindliche Handkünstlerien, Blumensträuße sind getragen, ein kleines Mädchen aus Insterburg hat dem Kanzler ihren besten Freund geschenkt: einen kleinen Seidenpincushion. Edle Kanarienvögel, die schon mehrere Goldpreise erhalten haben, Wellensittiche und sogar ein Neislerd sind eingetroffen. Die Zahl der Sofasätze beläuft sich auf mehr als 100. Mehr als 300 künftlich ausgeföhrte Ehrenbürgertitel deutscher Städte sind als Geburtstagsangebinde überreicht worden.

Der größte Teil der Geschenke kann gar nicht untersucht werden und wird sozialen Zwecken zugeschoben. Da der Kanzler Antifaschist ist und auch nicht raucht, werden die großen Mengen Wein und Zigarren ebenfalls Wohltätigkeitszwecken zugeschoben.

Das Personal der Reichskanzlei, insbesondere das Dienstpersonal in der Kanzlerwohnung, das seit mehr als 20 Jahren in der Reichskanzlei beschäftigt ist, äußert sich übereinstimmend dahin, daß sie noch niemals etwas Derartiges in der Reichskanzlei erlebt hätten. Die Telefonistinnen erklären, daß ein solcher Ansturm von Telefongesprächen in ihrer ganzen Praxis ihnen noch nicht vorgekommen sei.

Die Liebe und Verehrung, die der deutsche Reichskanzler im Falle gezeigt, hat sich in einer Form gefügt, die wohl einzigartig dasteht.

Glückwunschtelegramm des Reichswehrministers

Berlin. (Funkspruch.) Der Reichswehrminister hat an den Reichskanzler das nachstehende Glückwunschtelegramm gesendet:

"Ihren Namen der deutschen Wehrmacht sende ich Ihnen, Herr Reichskanzler, zu Ihrem Geburtstag in treuer Verbundenheit aufrichtige Glückwünsche."

Möge in Ihrem kommenden Lebensjahr der Neubau unseres Reiches, den Sie sich zur Lebensaufgabe gemacht haben, weiter so tatkräftig gefördert werden.

ges. von Blomberg."

Die Vorbereitungen für den 1. Mai.

W.B. Berlin. Der Berliner Magistrat hat am Mittwoch beschlossen, für die Feier am 1. Mai auf dem Tempelhofer Feld Tribünen für 12000 Personen zu errichten. Die Tribünen werden sich rings um die Kaiser-Kuppel erheben. Für die Tribünenplätze wird eine Gebühr erhoben, bis zur Verwendung der Unterkünften verwandt wird. In dem freien Raum zwischen den beiden Rücken des Kuppelbaus werden etwa 60000 bis 70000 Zuschauer Aufstellungen nehmen können. Von hier aus wird man den Aufmarsch der Verbände und Organisationen verfolgen können. Die Roten für die Tribüne wurden bewilligt. Das Feuerwerk wird vom preußischen Staat ausgerichtet.

Verlobung des Prinzen Wilhelm von Preußen.

X Berlin. In Bonn im Rheinlande verlobte sich der älteste Sohn des deutschen Kronprinzen, Prinz Wilhelm von Preußen mit Gräfin Sophie von Salviati.

Seit dem Jahre 1923 steht der 1906 geborene Prinz in der nationalen Wehrarbeit. Er ist heute Stabsoffizier im Stahlhelm. Die Braut entstammt einem uradeligen, in Oberitalien ansässigen Adelsgeschlecht, dessen einer Spur aus seit Friedrich des Großen aus Glaubensgründen nach Preußen auswanderte. Seit dieser Zeit stehen die Salviatis im preußischen Staats- und Heeresdienst. Zur Freude der Ehrenbürgertum der Verlobung erfuhren wir von unterschiedeter Seite: Gemäß den Ehrenbürgertumsbestimmungen des Hauses Preußen hätte der Prinz seine Wahl nur innerhalb seiner Verwandtschaft und unter den ausländischen Prinzenkreisen treffen können. Er lehnt aber besonders letzteres aus grundsätzlichen Erwägungen heraus ab und hat sich daher entschlossen, mit den Bestimmungen des Hauses Preußen zu brechen. Der Generalverwaltung des normalen preußischen Königshauses ist offiziell von dieser Verlobung nichts bekannt.

Eine Feststellung

Kunstlich wird mitgeteilt: Am Sonntag, den 16. April, kommt Reichsminister Seldte dem Herrn Reichskanzler auf dem Oberalzberg einen kurzen Besuch ab. Minister Seldte, der bekanntlich ebenfalls in der Nähe von Berchtesgaden seinen Urlaub zu verbringen pflegt, begrüßte den Reichskanzler und beglückwünschte ihn zu dem kommenden Geburtstag. Eigentlich politischen Gespräche wurden dabei selbstverständlich nicht geführt. Alle darüber in die öffentliche gelegten Gerüchte sind daher hoffnungslos Komplikationen.

Glückwunschtelegramm Franz Seldtes.

II Berlin. Der erste Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitminister Franz Seldte, hat an Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Glückwunschtelegramm gesendet: "Dem Frontsoldaten des Großen Krieges, dem Kanzler des neuen Reiches, herzliche Wünsche in kameradschaftlicher Verbundenheit. Frontheld! Franz Seldte."

Glückwünsche Dr. Hugenberg

und der deutschnationalen Reichstagsfraktion.

* Berlin. Der Führer der DNVP, Reichsminister Dr. Hugenberg, hat an den Reichskanzler folgendes Glückwunschtelegramm gesendet: Namens der Deutschnationalen Volkspartei und im eigenen Namen sende ich Ihnen aufrichtige Grüße und Wünsche. Möge es der gemeinsamen Arbeit unter Ihrer Führung gelingen, Deutschland wieder groß und frei zu machen.

Der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Schmidt-Hannover, sandte folgendes Telegramm: "Die deutschnationalen Reichstagsfraktion gratuliert mit aufrichtigen Wünschen den Kanzler des Reiches und führt der deutschen Nationalregierung. Ihr neues Lebensjahr, Herr Reichskanzler, steht im Norden größter gesellschaftlicher Entscheidungen, schwerster außenpolitischer Gefahren. Auf die Kameradschaft des 30. Januar gründen wir die Hoffnung, daß das Reich allen Widerständen zum Trotz einer neuen großen Zukunft entgegneht."

Berlins Glückwünsche.

II Berlin. Oberbürgermeister Dr. Sahm und Stadtverordnetenvorsteher Spiekermann haben im Namen der städtischen Körperschaften dem Reichskanzler nachstehendes Telegramm gesendet:

"Ihrem großen Ehrenbürgern, dem Schmid des Dritten Reiches, sendet die Reichshauptstadt zum Geburtstag ihre aufrichtigen und ergebenen Glückwünsche zugleich mit dem Gelübde, den nationalen Wiederaufbau des Reiches auch ihrerseits mit allen Kräften weiter zu fördern."

Festgottesdienst im Berliner Dom.

Berlin. (Funkspruch.) Aus Anlaß des Geburtstages des Reichskanzlers fand heute morgen ein Festgottesdienst in Berlin statt, dem Reichsminister Dr. Goebbels, Prinz August Wilhelm, sowie zahlreiche Reichstags- und Landtagsabgeordnete der NSDAP bewohnten. Unter den Klängen eines Orgelprälims erfolgte der Einmarsch von 12 Hakenkreuzfahnen. Domprediger Dr. Richter legte seiner Festpredigt das Wibelwort "Der Herr, Dein Gott, ist mit Dir in allem, was Du tun wirst", zugrunde.

Reichspräsident und Reichskanzler Ehrenbürger des Freistaates Bayern.

München. (Funkspruch.) Das Gesamtministerium des Freistaates Bayern hat auf Grund des § 1 Abs. 1 des vorläufigen Gesetzes zur Gleichsetzung der Länder mit dem Reich vom 31. März 1933 folgendes Gesetz beschlossen:

Artikel 1.

Der Reichspräsident Generalfeldmarschall v. Hindenburg, der Führer der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei Reichskanzler Adolf Hitler, der Statthalter des Reiches in Bayern General Franz Ritter von Epp, der Stabschef der SA der NSDAP Hauptmann a. D. Staatssekretär Ernst Röhm, haben sich um die nationale Erhebung in Deutschland und damit um Volk und Vaterland verdient gemacht.

Artikel 2.

Es wird Ihnen dafür das Ehrenbürgerrecht des Freistaates Bayern verliehen.

Artikel 3.

Dieses Gesetz ist öffentlich anzuschlagen.

Die Landkreise beim Reichinnenminister.

Natürlich empfing der Reichinnenminister Dr. Frick den Vorsitzenden des Landkreistages, Reichsinnenminister a. D. von Neudell und den Präsidenten Dr. von Stempel. Beiprochen wurde die Stellung der Landkreise im Falle der Reichs- und Verwaltungsreform. Der Reichinnenminister nahm die erneute Verklärung tatkräftiger Wirtschaft an den Auflagen der Reichsregierung entgegen.

Vizekanzler von Papen wieder in Berlin.

X Berlin. Vizekanzler von Papen ist heute morgen von seiner Kommission wieder in Berlin eingetroffen. Am Bahnhof begrüßte eine Ehrenwache des Stahlhelm-Regiment "Reinhardt" dem Vizekanzler mit einem kräftigen "Front Heil!"

Umformung der Freimaurerlogen.

Bildung des "Nationalen Ordens Friedrich der Große".

* Hannover. Die nationalen Freimaurergruppen haben, den neuen Zeitverhältnissen Rechnung tragend, nach vorangegangenen Verhandlungen der Bundesdirektoren sowohl der "Großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln" wie auch der "Großen Landesloge" mit Vertretern der Reichsregierung den bedeutungsvollen Beschluss gefasst, die Auflösung alter ihnen angeschlossener Johannisklöste herzuzulassen. Von langer Stelle der Loge zu den drei Weltkugeln erhalten wird hierzu folgende näheren Mitteilungen: Die "Große National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln", deren Gründer Friedrich der Große ist, hat sich zu einem nationalen christlichen Orden umgesetzt. Seit 200 Jahren hat sie den ihr angründen christlichen Grundsatz bewahrt und indem den Austritt zu den Logen verbot. Um nunmehr allen Missverständnissen den Boden zu entziehen, hat die "Große National-Mutterloge die Bezeichnung "Freimaurer" fallen lassen und nennt sich von jetzt an: "Nationaler christlicher Orden Friedrich der Große".

Die feierliche erste Messur in Heidelberg.

Ein Telegramm an Adolf Hitler.

* Heidelberg. Auf historischem Boden, auf der alten traditionellen Mensurkette in der Universität fand am Mittwoch nachmittag nach abstinenter Herbstzeit in Anwesenheit zahlreicher Waffenstudenten, des Rektors der Universität sowie verschiedener Professoren und zahlreicher Vertreter der nationalen Verbände und der Behörden der ersten Mensurtag statt. Die historische Messe des ersten öffentlichen Banketts war den Landsmannschaften Teutonia und

Das Berliner Ergebnis der Hitler-Geburtstagsspende.

II Berlin. Die Hitler-Geburtstagsspende hat in Berlin ein Ergebnis gebracht, daß die Erwartungen weit übertrafen. Insgesamt sind bisher rund 90 000 Mark in das eingegangen; der Wert der Nahrungsmittelgaben übersteigt den Betrag von 70 000 Mark.

In den 20 Bezirken Groß-Berlins sind 180 Versorgungsstellen eingerichtet worden, die bereits heute früh mit der Verteilung begonnen. Der Andrang war stellenweise so stark, daß Polizei eingreifen mußte, um den Durchgangsverkehr in den Straßen aufrecht zu erhalten.

Berlin. (Funkspruch.) Zum Geburtstag des Reichskanzlers haben weiter unter anderem Glückwünsche ausgesprochen: Der Deutsche Landwirtschaftsrat, der Gewerkschaftsbund der Angestellten, die Reichsrandfunkgesellschaft, die Reichsleitung der Technischen Rothilfe, die Reichspressekonferenz, der Vorstand der Deutsch-Jüdischen Gesellschaft.

Hilfer-Geburtstagssieger der Wiener Nationalsozialisten.

Begehrte Kundgebungen für den Anschluß.

II Wien. Der Fan Wien der NSDAP, begeistert den Geburtstag des Führers Adolf Hitler durch eine offizielle Feier, an der der deutsche Gesandte Dr. Riehl mit Gesandten Prinz Erbach und zahlreiche Ehrengäste aus den Verbänden der nationalen Verbände in Wien teilnahmen. Gauleiter Braunfeld gab ein Bild vom Lebenslauf des Kanzlers und führte u. a. aus, Hitler habe trotz meist wiedergehenden Kleinmutes seiner Gesellschaft es vermögen, allein durch den Glauben an seine Berufung, der Führer und Kanzler des deutschen Volkes zu werden. Dabei wollte auch Österreich, die engere Heimat Adolfs Hitlers, bei der Feier seines Geburtstages nicht abseits stehen. Wir wollen, schloß Braunfeld unter stürmischen Beifällen, nicht zu ruhen und zu rufen bis wir unseren Führer einst seine Heimat, das Land seiner Väter bringen und einzufügen in das große Deutsche Reich.

München am Geburtstag des Reichskanzlers.

München. (Funkspruch.) Die Stadt München, in der die große nationalsozialistische Freiheitsbewegung geboren wurde, begeht heute den Geburtstag des Reichskanzlers besonders feierlich. Die ganze Stadt prangt im Schmuck der farben-weiß-roten Hakenkreuz- und blau-weißen Fahnen. SA- und SS-Musikzüge sammelten sich schon kurz vor 6 Uhr in Schwabing und im Westen der Stadt beim Gewerkschaftsbau, wo sie nach dem Max-Josef-Platz zogen. Hier fand das Gedränge im Beisein einer tausend Menschen, die die Musikkorps und gleichfalls mit Spielerleuten anmarcierenden Stahlhelmlinge begleiteten, in einem gemeinsam gespielten Marsch seinen Abschluß.

Um 11 Uhr stand an der Feldherrnhalle eine Heldenehrung statt. Innenminister Wagner hielt eine Ansprache.

50 000 Teilnehmer an dem Fackelzug in Düsseldorf.

II Düsseldorf. Die Kreisleitung der NSDAP veranstaltete gestern am Vorabend des Geburtstages des Reichskanzlers einen Riesenfestzug. In endloser Marschkolonne zogen die über 50 000 Teilnehmer mit unzähligen Fahnen, Standarden und zahlreichen Musikkapellen auf die Oberkasseler Rheinwiesen, wo ein großes Feuerwerk abgebrannte wurde.

Flaggenparade der Lloyd-Schiffe.

II Bremen. Der Norddeutsche Lloyd hat den Kommandanten seiner Schiffe die Anweisung gegeben, am Geburtstag des Reichskanzlers die Toppflaggen zu zeigen und die Mannschaften auf die Bedeutung des Tages und der Persönlichkeit des Reichskanzlers hinzuweisen.

Borussia sowie den Turnerschaften Cibellinia und Ebens-Borussia ausgestellt. Der Unparteiische der ersten Mensur, Präsident Dr. Bub, sprach der badischen Regierung im Namen des Waffenstudententums den Dank dafür aus, daß sie unbekümmert um verkappte und wellenreiche Reichsgerichts-urteile die studentische Schlägermeutur wieder freigegeben habe. Anschließend stand ein Trommertritt statt, auf dem der Rektor Professor Dr. Andreas eine längere Rede hielt, in der er besonders das bevorstehende Geburtstagsfest des Reichskanzlers gedachte, dem der erste Salamander gehörte. Spontan wurde das Dorf-Wesel-Lied gesungen. Schließlich wurde noch an den Reichskanzler ein Telegramm überbracht, in dem dem Führer unverbrüchliche Treue gelobt wird.

Vorläufig kein Strafantritt der verurteilten Engländer.

* Minsk. Die freigesetzten Engländer Monkhouse, Gifford und Gregory haben nach ihrem Freispruch ihre Pässe von der Sowjet erhalten und werden die Sowjetunion verlassen. Auf Antrag des britischen Gesandtschaftsräters haben die Behörden beschlossen, daß die beiden verurteilten Engländer Macdonald und Thornton vorläufig ihre Strafe nicht anzutreten brauchen.

* London. Die Direktion der Firma Metropolitan Vickers erklärt nach der Bekündung des Moskauer Urteils gegen ihre Angestellten, daß sie nach wie vor den sogenannten Schuldbezweichen und den angeblichen Geständnissen der Verurteilten keinen Glauben beimesse. Sobald die juristischen Vertreter der Firma von Moskau zurückgeführt sind, wird die Gesellschaft eine ausführliche Erklärung abgeben, die die Moskauer Beschuldigungen widerlegen werde.

Neue Terrorfälle in Böhmen

Ein Sohn des Vorsitzenden des Deutschen Volksbundes, Dr. Ulitz in Ratiwig, wurde auf der Straße von mehreren Studenten überfallen und tödlich angegriffen. Er versuchte, in das Haus seiner Eltern zu fliehen. Die Angreifer verfolgten ihn, wurden aber von Passanten daran gehindert, den Überfallen weiter zu bestätigen. Dr. Ulitz legte sofort Beschwerde ein; ihm wurde zugesichert, daß ein Schnellverfahren eingeleitet würde.

Die Antikenblätter wurde ein der deutschen Minderheit angehörender arbeitsloser Mechaniker, der auf die Straßenbahn wartete, gefragt, ob er Pole sei. Als der Angesprochene auf die in polnischer Sprache gestellte Frage keine Antwort geben konnte, wurde er mit einem Revolver bedroht. Es entwickelte sich ein Handgemenge, in dessen Verlauf der Deutsche einen Kopfschuß erhielt; er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Amerika steht vor dem Ende.

Weltwährung auf bimetallistischer Grundlage?

Noch vor dem offiziellen Beginn der Washingtoner Konferenz nimmt das amerikanische Finanzministerium eine Reihe von Maßnahmen an. Präsident Roosevelt erließ ein vorläufiges Verbot der Goldausfuhr. Mit anderen Worten: Amerika ist im Begriff, den Goldberglauben aufzugeben. Der Goldstandard, der sich für USA seit dem Abkommen Englands nicht mehr rentierte, soll verlassen werden. Aus der Washingtoner Wirtschaftskonferenz wird mit einem Male eine Weltwährungskonferenz.

Manches spricht dafür, daß Roosevelt den Vertretern der Weltstaaten — unter den Delegierten sind übrigens Bankfachleute zahlreich vertreten — den Abschluß eines Weltwährungsvertrags auf bimetallistischer Grundlage vorschlagen wird. Als Währungsgrundlage könnte man bis jetzt durchweg Gold. Roosevelt und die Seinen denken nun an eine „Reaktivierung des Silbers“ in der Form, daß neben dem Gold auch Silber als Währungsgrundlage auftaucht wird. Das würde heißen, daß das Silber in einem festen Wertverhältnis zum Gold gebracht werden muß. Ein dahingehender Antrag ist zwar erst dieser Tage vom amerikanischen Senat zurückgewiesen worden. Aber das spricht nicht gegen eine Doppelwährung. Roosevelt will seine Entscheidung unter keinen Umständen vor einer Rückfrage mit den Vertretern der großen Mächte treffen.

Raymond Poincaré, als französischer Unterstaatssekretär einer der eifrigsten Verfechter des Bimetallismus, hat neulich in seiner Schrift über die Währungsknot der Welt mit guten Argumenten die Rückkehr zum Silber empfohlen. Man nennt, so sagte er, „die Rückkehr zum Silber eine verschleierte Inflation und provoziert die Begeisterungen alter Inflationen, hindert Konkurrenz des Geldes, überstürzt Erhöhung der Warenpreise und im weiteren Verlauf die gleichen Preisverschiebungen, die heute den Geldmangel begleiten. An sich kostet uns das Wort nicht. Inflation heißt Vermehrung der Zahlungsmittel, ein größeres Umlaufvolumen, Prosperität; jede Inflation ist der Deflation vorzuziehen. Nur eine Inflation ist gefährlich, die ihre Geldabwertung allein auf Vertrauen gründet, also allen psychologischen Vänen ausliefert. Inflation durch Silber, wenn man sie so nennen will, wäre geregelte Inflation, mit einem Gut von Eigenwert als Pfand und Deckung. Nur die Währungen, hinter denen nichts als Kredit stand, sind zusammengebrochen.“

Diese Unschauungen des einflussreichen französischen Wirtschaftspolitikers haben sich längst auch in den angelsächsischen Ländern durchgesetzt. Die amerikanische Wirtschaft sucht seit Jahr und Tag einen gangbaren Ausweg aus der furchtbaren Deflationsperiode. Ob man nun wirklich von der Währungsseite her der Weltwirtschaft neue Antriebe zu geben vermöge, das werden die weiteren Vorgänge auf der Washingtoner Konferenz sehr bald ergeben.

Entscheidende Beratungen der Deutschen Volkspartei.

Berlin. (Kunspunkt) Wie das Nachrichtenbüro des DDP meldet, treten der Parteivorstand und der Centralvorstand der Deutschen Volkspartei am kommenden Sonnabend und Sonntag in Berlin zusammen, um über das aufstrebende Schicksal der DDP zu beraten. Der Parteiführer Abg. Dingeldey will seinen Arbeitskreis unterbrechen und anwenden sein. Neben die Tendenz der von den leitenden Kreisen der DDP zu lokalen Entwicklungen läßt sich bis jetzt nichts sagen. In Kreisen der Deutschen Volkspartei wird lediglich erklärt, daß die Auftrittsbehörde der 5 Wahlkreise im Welken ja schon seit längerer Zeit bestimmt sei und daß diese Ausritte nichts an der Notwendigkeit ändern, daß der Centralvorstand der Partei selbst in dieser Situation gebotene Schritte setze.

Neue Verhaftungen in Böhmen.

Zwei Funktionäre der sudetendeutschen Deutschnationalen Partei sowie der Geschäftsführer des Deutschnationalen Handlungsgesellschaftsverbandes wurden, Blättermeldungen zu folge, in Teplitz-Schönau verhaftet. In einer amtlichen Erklärung wird dazu mitgeteilt, die Verhaftung sei wegen Erpressung erfolgt. Die Funktionäre hatten nämlich Mahnahmen gegen den „Teplitz-Schönauer Anzeiger“ angeordnet, falls dieser nicht einen Bericht über einen vor der Liga für Menschenrechte gehaltenen Vortrag über die deutsche Lage widergebe.

Erschließung liegender Kommunisten.

Königsberg (Pr.). Der bei dem Fluchtversuch aus feiner Wohnung am Wallring erschossen ist, wie sich nachdrücklich herausgestellt hat, nicht der Arbeiter Tollot, sondern ein Mann, der noch nicht einwandfrei identifiziert werden konnte.

Über die Erschließung des Arbeiters Tollot, die bei einem anderen Unfall vor sich ging, wird gemeldet: Der Arbeiter Tollot, der wegen Verdachts des Hochverrats in Polizeihalt lag, wurde am 18. April in der Untersuchung des Hafels des erkochten St. Mannes Meinke an einer Gegenüberstellung in die Stadt geführt. Bei dieser Gegenüberstellung hat Tollot eingekanbart, daß er am 20. Juli vor Jahres den St. Mann Meinke erkochen habe. Bei der Rückfahrt von der Gegenüberstellung zum Polizeigefängnis sprang Tollot aus dem Polizeiauto. Da er auf mehrere Unfälle nicht habe blick, mußte von der Schulwaffe Gebrauch gemacht werden. Tollot wurde verwundet und in der Verwundung gekorbt. Der Rechtsanwalt Gaspari jr. soll von der Tötlichkeit des Tollot gewußt und

Dem Frühling entgegen.

(Chemnitzer Brief.)

Ed. Wieder einmal sind das östliche Gewölbchen der Erfüllungsglocken über das weite Dächermeer des Großstadt hinwegbrausen und haben den Klang ihrer Oberstadt weit hingetragen über die vom Schnee und vom Eis befreiten Hände und Söhnen des Ergebnisses. Wieder einmal vollzieht sich an den knorrigen Fassadenbäumen in den Vorstadtsachen des Lenzes ewiges Werbewunder. Aufzehrungsgeist strömt überall aus der Natur, und Aufzehrungsgeist strömt auch in den Menschenherzen wieder wach werden.

Es liegt ein neuer Geist über den Chemnitzern, die noch vor wenigen Wochen so müde, stumpf und gleichgültig nach dem neuen Frühling entgegenschauten. Wenn man im Hof des Arbeitsamtes sich unter die Stempelnden stellt und sie beobachtet, da sieht man nicht nur einen neuen Glanz in ihren Augen, da merkt man nicht nur, wie sich ihre unter der Last der Regierung zusammengefundenen Körper wieder gestrafft haben, da hört man auch wieder einmal ein bestreitbares Lachen, da laucht man wieder gutmütig, und das einzige, was — Gott sei Dank! — verblümmt ist, das sind die politischen Streitereien.

Die Witterung ist die der Hoffnung und der Erholung. Die Witterung ist die der Hoffnung und der Erholung. Sie ist durch viele St. Männerchen ernichtet worden. Gaspari ist verloren, sich nach der Gegenüberstellung mit Tollot zu beschneiden, wurde jedoch am Goldmord verhindert.

Der 40 000 RM.-Debetsaldo des A. A.

beim Mittelosterrätischen Reichsbüro.

v.d. Berlin. Am dem Amtsunterhaltungsabrechtag gegen Ministerialratmann Ensel und Genossen wegen der Durchsucherei im Verkehrsbüro des Münchner Amts wurde am Mittwoch mit der Kennzeichnung begonnen, die noch mehrere Tage in Anspruch nehmen wird. Es wurden mehrere Angeklagte zur Willkür des MGR verurteilt, mit der das Verkehrsamt des Auswärtigen Amtes in Geschäftskontakt stand. Die Sanktion des Angeklagten Ensel, das Beil des dieser Willkür, die dort als Konsuliererin beschäftigt war, wurde u. a. über den hohen Debetsaldo des A. A. beim MGR berechnet, der nach der Anklage durch die Unterhaltungen der Angeklagten entstanden war und mit der Zeit auf 40 000 RM. stieg. Die Begründung erklärte dazu, sie habe Ensel und Bellner wiederholt gemahnt, die Schulden zu tilgen oder zu verringern. Hin und wieder seien die kleinen Redemonten bezahlt worden. — Prof.: Wuhren Sie, daß unberechtigte Provisionen des MGR an einzelne Beamte des Verkehrsbüros des A. A. unter Decknamen wie „Geden-Hotel“ gezahlt wurden? Ensel: Nein. Es ist aber vorgekommen, daß Engel und Bellner zur Willkür kamen und sich Provisionen auszahlten. — Die Beweise betrifft etwas davon gewußt zu haben, daß die Provisionen mit gefälschten Namen, meist „Großlich“ unterschrieben wurden.

Kampf mit Alkoholschmugglern.

Ein Polizeiamt erhoffen. — Selbstmord des Schmugglers.

v.d. Guven. Vor einigen Tagen ließen Polizeiamte in der Nähe von Übange auf einen seit langem gesuchten berüchtigten Alkoholschmuggler aus. Ob sich der Schmuggler des Beamten gegenüberstellte, sag er einen Revolver und schoß blindlings darauf los. Ein Polizeiamt wurde auf der Stelle getötet, ein zweiter Beamter schwer verletzt. Der Schmuggler jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf.

Fünf jüdische Viehhändler in Schutzhaft.

v.d. Köln. Die städtische Viehstelle teilt mit: Nach Einführung des numerus clausus auf dem Schlachtw. und Viehhof ist von Herrn Stieldorf, der vom Bürgermeister Dr. Schmidt mit der Durchführung des numerus clausus beauftragt ist, festgestellt worden, daß die von dem Schlachthof ausgeschlossenen Viehhändler versucht haben, die Viehlieferungen nach Köln zu unterbinden. Zur Verhütung dieser Maßnahmen sind 5 jüdische Großhändler in Schutzhaft genommen worden.

Jahrgang 1932: 1,72 Millionen hl Wein.

v.d. Wie die Statistische Reichskommission mitteilt, hat sich die Ernte im deutschen Weinbau im Jahre 1932 fortgesetzt. Insgesamt waren im Berichtsjahr 82 786 ha Weinbaufläche in Deutschland vorhanden. Von der Gesamt-Weinbaufläche waren 71 506 ha mit ertragfähigen Reben bestanden, davon 55 196 ha mit Weißwein-Gewächsen, 10 185 ha mit Rotwein-Gewächsen und 6145 ha mit gemischtem Bestand von Rot- und Weißwein. Die Weinmosternte 1932 belief sich nach den amtlichen Schätzungen auf rd. 1,72 Millionen hl, davon 1,28 Millionen auf Weißwein und 274 000 auf Rotwein entfielen. Der Rest von 115 000 hl bestand aus gemischem Wein (Schiller-Wein). Gegenüber der Weinmosternte des letzten Vorjahrs steigt das Ergebnis der Weinrente 1932 nicht unerheblich zurück, insbesondere gegenüber der Ernte von 1931, die einen um 1,12 Millionen hl höheren Ertrag brachte. Die Preise für Weinmost bewegten sich im Durchschnitt bei



Endlich Ordnung in meinen Sachen.

Leidet ich den Gedächtniskrank und den praktischen Altenkrank habe Was für Zeit habe ich gebraucht zum Euchen, und wie unredig war es, wenn ich unsere Minna hier und da verdächtigt habe, unschuldig Papiere weggelegt zu haben! Ich will es getrost verraten, wie ich zu den schönen Schönheiten gekommen bin. Ein Kleiner Anzeiger im Riesack-Tageblatt hat es gemacht!

Wir haben alle wieder ein Ziel, einen Glauben und ein Hoffen, und wie ich die Arbeitslosen innerlich leise wieder aufstraffen, so rafft sich auch ganz leise, aber unverkennbar die Industrie wieder auf. Es ist kein sprudelnder Aufwandsstreben. Es ist nur ein vorrichtiges Rückenstreben. Über wenn man nun alles in allem nimmt, da Klingt doch auch schon durch die Verlaufbarungen der Chemnitzer Industrie ein Zukunftsvorhersaum Ton, und wenn man bisher nur immer von Entlassungen und Betriebsstilllegungen hörte, so hört man heute doch schon immer wieder einmal von Arbeitsereinstellungen, von Belegschaftsvereinbarungen und Schichtverlängerungen. Einzelne Unternehmen haben noch keine Neuorientierungen vorgenommen, aber sie haben Fühlung mit ihren einstigen Arbeitern genommen, haben sie vorgemacht, und in der Textilindustrie zeigte sich deutlich schon an der wesentlich über dem Vorjahr liegenden Nachfrage nach Arbeitskräften, daß man wenigstens Vorbereitungen trifft für einen Wirtschaftsaufschwung, daß man an eine Konjunkturverbesserung glaubt und Vorbereihungen für sie trifft.

Und neben den Erwerbslosen und den Industriellen ist es auch das Bürgertum, das neue Hoffnung schöpft und sich zu ernsthaften Taten aufrafft. Man hat seit Jahren nicht mehr so viele Gerüste vor den Häuserfronten im Straßenbild gesehen wie in diesen ersten vorfrühlingswöchen. Blizblauere Fassaden inmitten grauer Häuser.

Blizblauere Fassaden inmitten grauer Häuser. Und der monatliche 25 und 106 RM. je hl. Der Qualität nach ist die Weinrente 1932 infolge trockener Witterung während der Weingeschäfte erheblich besser als die des Jahres 1931 ausgefallen. — Wie in Deutschland hat die Weinrente 1932 auch in Europa, mit Ausnahme von Italien, Spanien, Griechenland und Bulgarien geringere Ergebnisse als 1931 erbracht. In Frankreich, dem größten Weinlande der Welt, ist der Ertrag um fast 10 Millionen hl oder 17 Prozent hinter der Vorjahresrente zurückgeblieben. Das internationale Handelswirtschaftsinstitut in Rom besaß die gesamte Weinrente aller wichtigen Weinbauländer der nördlichen Erdhälfte für das Jahr 1932 auf 159 bis 163 Millionen hl gegen 162 Millionen hl 1931.

Spaniens Frauen kämpfen um ihr Stierkämpfer-Recht.

Aus Madrid schreibt man: Eine Revolution, die Spaniens Bevölkerung nicht weniger in Erregung versetzt als jene, die König Alfonso von seinem Thron geworfen hat, bedroht das Land: der Gouverneur von Valencia und, seinem Beispiel folgend, eine Anzahl von anderen lokalen Behörden haben ein Verbot gegen das Auftreten von Frauen in der Stierkämpfer-Arena erlassen, da durch sie der edle Sport vernebelt und den Toreros, diesen Nationalhelden, ihr Vorrecht geschmälert würde. Das Eindringen der Frauen in die Arena begann erst in den Tagen nach der Revolution. Vorher traten sie nur vereinzelt in Männerkleidern als Bandilleros auf, denen die Rolle aufstellt, durch Stiche den Stier zu reizen. Dieser Beruf war natürlich nicht ganz ungünstig, aber immerhin gewöhnte die Anwesenheit der mit Speeren bewaffneten Picardos auf ihren Pferden und der Matadors oder Toreros ihnen gleiche Sicherheit. Torero konnte ein Mädchen erst dann werden, wenn es 75 Stiere, die zur Vorstellung der Stierkämpfer bereit waren, bestellt hatte. Aber nur wenige Frauen brachten es in früherer Zeit zu diesen 75 Triumphen und daher bedurfte die Frage, ob Frauen ein Recht auf den Beruf des Stierkämpfers hätten, keiner Erörterung. Das ist seit der Revolution anders geworden. Die Spanierin ist erwacht und ein lebhaftes Interesse für den Sport in jeder Form, einschließlich des Nationalspiels, hat sich ihrer bemächtigt. Während es früher nur Frauen aus den niedrigeren Ständen waren, die als Bandilleros auftraten, haben in den letzten Jahren einige Damen aus den ältesten Geschlechtern Kastiliens, deren Ahnenreihe weiter zurückreicht, als der Stierkampf in Spanien heimisch ist, also bis vor das Jahr 1040, den Weg in die Arena gefunden. Sie wirkten sich auch hier mit Ehren durchzusetzen; so wurde Pilar Rodríguez, eine bekannte Schönheit der Madrider Gesellschaft, schon mit 19 Jahren Matador. Die Mütter dieser Amazonen waren mit der Laufbahn ihrer Töchter durchaus nicht einverstanden und suchten deshalb die Regierung zu einem Verbot gegen weibliche Toreros zu veranlassen. Doch nicht ihren Bemühungen, sondern den um ihre Stellung stehenden Nationalhelden, den männlichen Toreros, gelang es, den Schutz der Bevölkerung zu erreichen. Es war aber auch zu arg, wie sehr die weiblichen Stierkämpfer das Aussehen dieses Berufes schmälernten! Wogegen es doch sogar eine von ihnen, Juanita de la Cruz, in einem seltenen Kleid, wie es sich für eine Schönheit schickt, die Arena zu betreten, während eine andere, Senorita Vancio aus Barcelona, die 500 Stiere erlegte, ohne eine Wunde davonzutragen, auch zugleich den Preis als Schönheitskönigin von Barcelona gewann. Torero und Schönheitskönigin in einer Person — wie konnte dann in Zukunft ein Mann seine Anhänger noch von den Gefahren dieses Kampfes überzeugen! Es war Zeit, daß die Regierung gegen dieses Treiben in ihren Bannstrahl schleuderte, durfte den die Frauen auch aus der kleinsten Dorfsarena, wo es nur einen alten schwachen Stier zu besiegen galt, vertrieben werden. Neben den Frauen, die den Beruf der Stierkämpferin aus Liebhaberei betreiben, trauen jetzt einige wenige, die ihn zu ihrem Bruterwerb erwählen. Ihr Einkommen steigt von 200 Mark, die ein Bandillero erhält, bis 2000 Mark und mehr für das einmalige Auftreten, wenn es sich um einen berühmten Torero handelt bei einer solchen Vorstellung werden sechs bis acht Stierkämpfe ausgeführt. In Süd- und Mittelamerika gibt es mehr als 200 bekannte Stierkämpferinnen, die teils als Bandilleros, teils als Toreros sich betätigen. Einige von ihnen, wie Senorita Acosta, haben so hohen Ruhm erlangt, daß ihr Auftreten auch in den Stierarenen Spaniens ein begehrtes Schauspiel ist. Die Cordobesita oder, wie sie mit ihrem wirklichen Namen heißt, Pura Hollares, die sich in Spanien großer Beliebtheit erfreut, ist Mexikanerin von Geburt. Ihr Vater war wie alle ihre Ahnen ein berühmter Stierkämpfer, der mit diesem Beruf so viel Geld erwirtschaftete, daß er sich eine schöne Hacienda kaufen und sich zur Ruhe legen konnte. Aber in der Tochter regte sich das Blut des Vorfahren. „Viele Freunde meinen“, so äußerte sie sich über den ermordeten Beruf, „daß ein Mädchen nicht genug Kraft besitzt, einen Stier zu töten. Sie glauben, daß dazu eine Menge Kraft erforderlich ist. Das wohl, aber es ist die des Stieres und nicht die eigene. Alles, was der Kämpfer zu tun hat, ist das Schwert zu halten und das Tier soll selbst ausspielen zu lassen. Es gibt eine bestimmte Stelle an seinem Körper, wo die Waffe eindringen muss, um das Herz zu treffen und sofort den Tod herbeizuführen, und es ist die eigentliche Kunst des Matadors, diese Stelle zu finden, die nur etwa 2-3 Centimeter im Durchmesser groß ist.“ So ist das Erlegen eines Stieres mehr eine Art weiblicher Geschicklichkeit und Humor als männlicher Stärke, und eine Frau, die Mut hat, kann ein gerade so guter Stierkämpfer werden wie ein Mann. Aber die spanische Regierung läßt sich durch diese Tatsachen in ihrer Meinung nicht beeinflussen.

Bürgerhäuser klagen davon, daß auch die Haushälter wieder neuer glühiger Geist belebt und allenthalben neue Arbeitsmöglichkeiten für das notleidende Handwerk gelucht und gefunden wurden. Die Anstandsregelungsaufschüsse des Reiches haben sich für Chemnitz als ein großer Segen erwiesen; für über 2½ Millionen RM. Arbeit ist durch die dem Bauhandwerk in den letzten fünf Monaten geschaffen worden, und überall hört man nur die eine Stimme, daß die Handarbeitsaufschüsse erneuert werden, denn es gibt noch unendlich viel beratige Arbeiter in Chemnitz, und so mancher Haushalt hatte bisher nur deshalb noch keinen Gebrauch von ihnen gemacht, weil er erst einmal greifbare Fortschritte in der allgemeinen Wirtschaftsbedeutung abwarten wollte.

Gerade die Vororttagen haben auch im Chemnitzer Gedengeschäft erwiesen, daß sich eine Wendung anspannt. Seit Beginn der Krise sind noch an seinem Gründonnerstag, sowie an Ostertag in den Schololabengeschäften gekauft worden, wie in diesem Jahre. Man sieht also: die breiten Massen helfen schon die Wirtschaft mit aufzurütteln.

Man muß ihnen nur die Mittel dazu in die Hand geben. So schreiten wir dem in diesen Tagen mit neuem Glauben und neuem Hoffen dem Frühling entgegen. Die alte Arbeitsstadt Chemnitz ist tatbereit.

Lohengrin.

Letzte Funkspur-Meldungen und Telegramme

vom 20. April 1933.

Minister Dr. Eugenberger vom Reichspräsidenten empfangen.

Berlin. (Funkspur.) Der Herr Reichspräsident von Hindenburg empfing heute vormittag den Herrn Reichswirtschafts- und Reichsernährungsminister Dr. Eugenberger zum Vortrag über Angelegenheiten aus dessen Arbeitsgebiet.

Adolf Hitler am Sonnabend auf der Führertagung in München.

Berlin. (Funkspur.) Wie wir zuverlässig hören, wird auf der am Sonnabend in München stattfindenden Führertagung der NSDAP Adolf Hitler anwesend sein und das Wort ergriffen. Die angekündigte Kabinettssitzung besteht auf Montag verschoben werden.

Der frühere Rundfunkdirektor Andree festgenommen.

Berlin. (Funkspur.) Der frühere Rundfunkdirektor Andree und die beiden Inhaber des Druckerei Preuss, die bisher die "Funktunde" herausgegeben haben, wurden heute vormittag festgenommen. Ihnen wird Korruption und Bestechung in größerem Ausmaße zur Last gelegt.

Festnahme zweier Direktoren von Betriebshandelsgesellschaften.

Berlin. (Funkspur.) Die Polizei hat heute den berüchtigten Direktor der Betriebs-, Industrie- und Kommunikations-Gesellschaft Sinaiboh und den Direktor der Deutschen Betriebshandelsgesellschaft Möller festgenommen. Der berüchtigte Direktor der Betriebs-, Industrie- und Kommunikations-Gesellschaft Hirsch, der ebenfalls festgenommen werden sollte, ist flüchtig.

Die Verlobung des Prinzen Wilhelm — ohne Wissen des Familienoberhauptes und der Eltern.

Berlin. (Funkspur.) Die Generalverwaltung des ehemaligen Königlichen Hauses teilt mit, daß die in der Presse veröffentlichte Verlobung des Prinzen Wilhelm von Preußen, des ältesten Sohnes des Kronprinzen, mit Bräutlein von Salvati, ohne Vorwissen des Familienoberhauptes und der kronprinzlichen Eltern erfolgt ist.

2 Kinder verbrannt.

Hamburg. (Funkspur.) Im Löffelkrautbrach in einem Lagerhuppen einer Tawerfabrik brannte aus. Aus dem brennenden Schuppen stürzte ein 12-jähriger Knabe, dessen Kleider in Flammen standen. Mit schweren Brandwunden mußte der Knabe ins Krankenhaus gebracht werden. Dort ist er seinen Verlebungen erlegen. Die Leiche eines zweiten Knaben wurde verkohlt aus dem eingedämmten Schuppen geborgen. Man vermutet, daß die Kinder mit Streichhölzern gespielt haben.

Ministerpräsident Göring auf dem Heimflug.

München. (Funkspur.) Der preußische Ministerpräsident Göring wird heute nachmittag im Flugzeug aus Mailand eintriften. Göring wird heute in München bleiben.

Reichskanzler Adolf Hitler und Reichinnenminister Dr. Erich Ehrenbürger der alten Städte und Gemeinden. Weimar. (Funkspur.) Der geschäftsführende Vorsitzende des Thüringer Städteverbands hatte beschlossen, allen Mitgliedsstädten und Gemeinden nahezulegen, den Reichskanzler Adolf Hitler und den Reichinnenminister Dr. Erich Anregung und lebt die Städte und Gemeinden freudig nachkommen.

Wunderbare Geschichten aus dem modernen Indien.

Indien ist auch heute noch das Land unzähliger Wunder. Das zeigen einige Geschichten, die R. J. Minnies in seinem soeben in London erschienenen Buch "Indien lacht zurück" erzählt. Wenn man in den indischen Großstädten mit einem Mietauto fährt, dann kann es einem oft begegnen, daß der Fahrer plötzlich anhält, heruntersteigt, sein Pendulum auf das Pfaster breitet und zum Gebet niederkniet. Wenn er fertig ist, steigt er wieder auf und fährt weiter. Jeder Mohammedaner muß nämlich fünfmal am Tage, ganz gleich, wo er sich befindet, den Blick nach Meffarichten und seine heilige Übung vollziehen. Dieser Vorfall zeigt, wie wenig die abendländische Kultur noch in Indien vermag. Nach einem Jahrhundert der Erziehung können nur 8 Prozent der Gesamtbewohner lesen und schreiben, die übrigen 90 Millionen leben noch in Unwissenheit. Wie der Aberglaube in Indien herrscht, geht aus der Geschichte eines Rajah hervor, dem von einem Propheten das hohe Ende vorausgesagt worden war. Sofort gab er seine Regierungsgewalt auf und zog sich in den Dschungel zurück, um seine Seele zu lüften. Sein Werk folgte ihm und suchte ihn auf jede Weise zur Rückkehr zu überreden, aber vergeblich. War nicht der Tod aus den Sternen prophezeit? Die Sterne könnten nicht irren. Da schleppte der Wehr der Unheilspropheten in die Bildnis vor den Herrn. „Sagt Du noch immer, daß Seine Majestät sterben muß?“ fragte er. „So ist es der Will des Schicksals,“ nickte der Astrologe. „Kannst Du auch die Stunde Deines eigenen Todes vorhersehen?“ forschte der Rajah. „Ich werde in sieben Jahren und zwei Monaten sterben,“ verkündete der Wundermann. Und so hatte der Wehr kein Schwert gezogen und ihn getötet. Sieh her, erhabener Herrscher,“ sagt er, „lannst Du an das Wort eines Menschen glauben, der nicht einmal seinen eigenen Tod richtig angeben konnte?“ Die schwer unglaublichen Taten der Rajah, die durch die meisterhafte Beherrschung der Atemtechnik sich wochenlang lebendig degradieren lassen, sind bekannt. Indien, das Land der größten Gegenläufe, besitzt die reichsten und ärmeren Menschen der Welt. Während mehr als 300 Millionen Menschen dort von einem Einkommen leben, das nicht mehr als höchstens 50 Mark im Jahre beträgt, wohnen hier auch die Kreuze, die viel reicher sind als alle amerikanischen Dollar-Millionäre. Der Palast des Maharadscha von Patiala ist 400 Meter lang und hat eine Terrasse von derselben Ausdehnung, die ganz aus Marmor besteht; in seiner Garage stehen 300 Luxus-Autos. Der Maharadscha von Gwalior trägt eine Perlenkette, die 10 Millionen Mark wert ist.

Liebe geht nicht durch den Magen!

Dass die Liebe durch den Magen geht, ist ein alter Spruch, der jungen Ehefrauen von ihren Müttern eingeprägt wurde und wohl auch heute noch wird. Aber wie so manche einst hoch gehaltene Regel hat auch diese Ehe-Weisheit viel an Bedeutung verloren. Der Mann unserer Tage, der viel mehr auf eine dicke Taille hält, als es früher der Fall war, hat an einer guten Küche nicht mehr das gleiche Interesse. Man ist heute weniger und man ist leichtere Dinge, legt auch nicht mehr auf die Zubereitung solchen Wert. Vielleicht sind wir auch größere Idealisten, als es die Väter waren. Jedenfalls behauptet

ein ernstlicher Ernährungs-Publizist, daß es heute kaum noch einen Mann einfallen werde, deshalb ein Mädchen an seiner Lebensfähigkeit zu erwählen, weil sie eine vorzügliche Nährlinie ist. Gemäß soll die Frau in allen Haushaltsgeschehen bewundert sein, aber kein vernünftiger Mensch erwartet mehr von ihr, daß sie in diesen Alltäglichkeiten ganz aufgeht, und diejenige Gattin, deren Horizont über ihre vier Wände nicht hinausreicht, die alles andere über ihren Sorgen mit dem Dienstmädchen und der Küche vergibt, wird durchaus nicht als idealer Partner angesehen. Je mehr der Mann einen Kameraden für sein Leben braucht, eine verständnisvolle Vertraute und Freunde, die ihm in allen Sorgen und Kämpfen zur Seite steht, desto weniger beginnt er sich mit einem Wesen, das ihm nicht viel mehr bieten kann als einen vorzüglich zubereiteten Braten. Gewiß darf die Ehefrau in der modernen Ehe nicht vernachlässigt werden, doch die meisten Gatten, die einem "guten Huppenpappi" durchaus nicht abgeneigt sind, erblicken darin nicht das letzte Ziel ihres Lebens und ihrer Wünsche. Die Frau, die sich darauf verläßt, daß sie mit ihrer Küche den Mann ans Haus festhält und vollständig bestriedet, erlebt die größten Enttäuschungen. Wehr denn je lebt der Mensch nicht vom Brot allein. Ja, die Hausfrau, die sich in der Erfüllung aller kulinarischen Wünsche ihres Mannes erschöpft, gräbt geradezu ihrem Ehemann das Grab. Beim Beginn ihrer Ehe studiert sie eifrig den Geschmack des Mannes, stellt sich auf seine Lieblingsgerichte ein und erwartet bei ihm ein kurzes Enttäuschung über die Tafelgenüsse, die sie ihm da bietet. Aber damit hat sie einen sehr gefährlichen Weg beschritten. Die Leibspeisen, die ihm nun beständig gereicht werden, verlieren für ihn allmählich ihre Reiz und ihren Reiz. Sie muß auf immer neue Könnchen hinsuchen und macht ihn unzufrieden, wenn sie schließlich ihm keinen besonderen Gaumenkick zu bieten vermag. Außerdem ist der verlässliche Mann zuviel, wird darüber bald und bedingt, leidet wohl auch an Verdauungsstörungen und gerät so in eine Körperverfassung, die ihn zum Lebenssturm unfehlbar macht und vorsichtig ins Jenseits befördert. Wiederum ebenso wichtig wie das gute Kochen ist die genaue Kenntnis derjenigen Nahrungsmittel, die am gesundesten sind. Nicht durch gutes, sondern verständiges Zubereiten der Speisen sichert sich daher die Frau auf die Dauer die Liebe des Mannes.

zu Ballen geformt. Erst damit war die Grundlage für einen umfangreichen Handel mit Butter gegeben. Nun wird sie ein wichtiger Artikel auf den städtischen Märkten, kommt in kleinen Scheiben- oder walzenförmigen Stückchen, die ein bestimmtes Gewicht haben, zum Verkauf. Im späteren Mittelalter ist die Zahl der ländlichen Butterverkäufer in den Städten so groß, daß sie einen besonderen Standort erhalten, ja sogar ein besonderer "Buttermarkt" für sie eingerichtet wird. Nun wird die Butter zur allgemeinen Volkslese, und im 15. Jahrhundert empfand es der arme Mann schwierlich, wenn er ohne Butter auskommen mußte.

Bericht über den Schlachthiebmarkt am 20. April 1933 zu Dresden.

Schlachthiebgattung und Wertklasse	Gebund.	Gezünd.	Belastung
A. Rinder: 1. Vollf., ausgemästete, höchste Schlachtw.	1. junge	2. ältere	
2. sonstige vollfleischige	1. junge	2. ältere	
3. fleischige			
4. geringe genährte			
B. Bullen (Mastrieb 1 Stüd):			
1. jüngere, vollfleischige, höchster Schlachtwertes			
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete			
3. fleischige			
C. Rüde (Mastrieb — Stüd):			
1. jüngere, vollfleischige, höchster Schlachtwertes			
2. sonstige vollfleischige			
E. Kälber (Mastrieb):			
mäßig genährtes Jungvieh			
F. Kälber (Mastrieb 235 Stüd):			
1. Doppellender bester Mast		45—50	77
2. beste Mast- und Saugfälber		40—44	70
3. mittlere Mast- und Saugfälber		—	—
4. geringe Fälber		—	—
5. geringe Fälber		—	—
G. Schafe (Mastrieb 20 Stüd):			
1. beste Mastlämmere und jüngere Masthammel:			
1. Weidemast			
2. Stallmast			
2. mittlere Mastlämmere, ältere Masthammel und			
3. gutgenährte Schafe			
4. fleischige Schafe			
geringgenährte Schafe und Lämmer			
H. Schweine (Mastrieb 214 Stüd):			
1. fettschweine über 300 Pfds.			
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pfds.			
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pfds.			
4. vollfleischige Schweine von 180—200 Pfds.			
5. vollfleischige Schweine von 120—180 Pfds.			
7. Sauen			

folge des gestiegenen Käufers ist eine amtl. mögliche Götterung nicht erfolgt.

Allmählich festgelegte Preise an der Produktionsbörse zu Berlin

Geflüchte und Gefüllte pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	19. April	20. April
Weizen, märkischer	194,00—198,00	195,00—197,00
per Mai	208,50—209,00	201,50—211,25
per Juli	214,50—214,80	217,00—218,50
Tendenz:	stetig	fest
Roggen, märkischer	184,00—158,00	155,00—157,00
per Mai	166,50—167,00	165,50—169,00
per Juli	—	—
Tendenz:	fest	fest
Gerste, Brauerei	172,00—180,00	172,00—180,00
Flutter- und Industriegerste	163,00—171,00	163,00—171,00
Wintergerste	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafat, märkischer	123,00—126,00	124,00—127,00
per März	—	fest
per Mai	—	fest
Tendenz:	fest	fest
Wats, rumänischer	—	—
Plata	—	—
Tendenz:	fest	fest
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin fr. incl. Sac (feinstes Mäcker über Rotz)	23,00—27,00	23,00—27,00
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin fr. incl. Sac	20,60—22,60	20,60—22,60
Welsenkorn fr. Berlin	8,40—8,90	8,40—8,90
Roggenkleie fr. Berlin	8,70—8,90	8,70—8,90
Weizenkleie-Mehlasse	—	—
Raps	—	—
Leinfaat	20,00—25,00	20,00—23,00
Steckerdrehsen	19,00—21,00	19,00—21,00
Steckerdrehsen	13,00—15,00	13,00—15,00
Leinfaaten	13,00—14,00	13,00—14,00
Leinbohnen	12,00—14,00	12,00—14,00
Widen	18,50—14,50	13,00—14,00
Quipinen, blaue	8,50—9,75	8,50—9,50
Quipinen, gelbe	12,00—13,00	12,00—12,75
Geradelle, neu	17,00—21,00	17,00—20,00
Rapsflocken, Basis 38%	—	—
Leinflocken, Basis 37%	10,80—11,00	10,80—11,00
Leinflocken	8,50	8,50
Soja-Extraktionsflocke, Bas. 45%	—	—
Kartoffelkörner	13,80	13,80
Spießkartoffeln	—	fest
Ungemeine Tendenz:	festiger	fest

Bei Knabberem Angebot fester.

Im Produktionsverkehr legten sich heute die Preissteigerungen fort, wobei die seltenen Überreicemeldungen hinnahmewäig nicht ganz ohne Einfluß blieben. Sowohl Inlandsangebot vorlag, waren die Forderungen merklich erhöht und bei etwas besserer Nachfrage der Mühleneier waren für Weizen etwa 1%, bis 2 Mark, für Roggen eine Mark höhere Preise als gestern durchgeholt. Die Nachfrage für Butterweizen hat gleichfalls angehalten. Im Lieferungsschäft war die Umlauffähigkeit nach wie vor gering. Weizen erreichte 1%, bis 2% Mark höher, Roggen 1% gleichfalls fest. Um Weblinarkte war noch keine Geldabschlebung zu vereinonen, höhere Mühleneforderungen sind schwer durchzuholen. Hafat lag im Einlang mit der Wgemeindenden fest. Gerste ruhig aber festig.

Stahlhelm und Arbeitsdienstpflicht.

Ab. vom Stahlhelm — Landesamt Sachsen, Abteilung Arbeitsdienst — wird uns geschildert:

Durch die Ernennung eines Bezirksführers und eines Bezirksschultheißen nimmt die kommende Arbeitsdienstpflicht immer greifbarer Gestalt an. War bisher der Präsident des Landesarbeitsamts zugleich Bezirksschultheiß für den freiwilligen Arbeitsdienst in seinem Dienstbereich, so gehen nunmehr seine Geschäfte als Bezirksschultheiß auf die „Bezirksleitung für den Arbeitsdienstbezirk Sachsen“ über, an deren Spitze der Bezirksschultheiß, von Alten, und der Bezirksschultheiß, Oberregierungsrat Kiebler, stehen. Die Bezirksleitung untersteht unmittelbar dem Reichsschultheiß für den Arbeitsdienst.

Aufgabe des Bezirksschultheißen ist die Vorbereitung der Durchführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht, insbesondere der Aufbau der für diese zu schaffenden Führergruppe und Stammbünde. Sein Geschäftsbereich umfaßt demnach die Organisation der Arbeitsdienstpflichtliche, die Führerbildung, die körperliche und geistige Ausbildung der Arbeitsdienstwilligen in den Lagern, die Arbeitsbildung und die Berufsausbildung. Dem Bezirksschultheiß obliegt die Abwicklung des bisherigen freiwilligen Arbeitsdienstes, die Überleitung in den staatlichen Arbeitsdienst und die Leitung der Verwaltungsaufgaben der Bezirksleitung. Insbesondere gehört zu seinem Arbeitsgebiet die Bundesplanung im Sinne einer planmäßigen Erstellung der Aufgaben des Arbeitsdienstes. Der Geschäftsbereich des Bezirksschultheißen umfaßt demgemäß die geschäftlichen Antworten an die Verwaltungsstellen, die Personalien der Verwaltungsstellen, das Haushalt-, Kosten- und Rechnungsweisen, die Rechtsfragen, die Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherungen, die Landesplanung, die Anerkennung der Maßnahmen, die Befähigung der Diensträger und die ärztliche Betreuung der Lagerinsassen, die hygienische Überwachung der Lager, die Lager-Wirtschafts- und Buchführungs-Kontrolle, die Verpflegung der ausländischen Arbeitsdienstwilligen, die Presse und die Statistik. Schon zu einer Zeit, als der freiwillige Arbeitsdienst und die daraus sich entwickelnde Arbeitsdienstpflicht sich noch im ersten Anfangsstadium befanden, lebte der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, bereits die Gedanken in die Praxis um. In Mitteldeutschland, in Thüringen und in anderen Bundesländern ging man dem ureigenen Sinne des Arbeitsdienstes nach, die Verbundenheit des Menschen mit der Scholle wieder heraufzurufen. Im Hinblick darauf wurde der Arbeitsdienst zunächst angelegt in der Form einer Volkgemeinschaft zur Durchführung von Siedlungsbaumaßnahmen und anderen volkswirtschaftlich wertvollen Arbeiten. Der Stahlhelm erkannte sofort die Bedeutung der geschlossenen Lager für den Arbeitsdienst. Er liebt in diesen eine Stätte der Kameradschaft, an der die Arbeitsdienstwilligen durch strenge Disziplin und Erziehung durch die Arbeit zur Arbeit, durch Sport und Spiel aus ihrer bisherigen Umgebung herausgehoben und so mit neuem nationalen Mut erfüllt werden sollen.

In Sachsen begann der Stahlhelm mit dem freiwilligen Arbeitsdienst kurz nach Weihnachten 1931, und wenn heute ungefähr 40 geschlossene Stahlhelm-Arbeitslager mit einer Belegfähigkeit von etwa 4000 Mann in Betrieb sind, so stellt das eine Leistung dar, die sich sehen lassen kann. Weitere größere Maßnahmen sind bereits anerkannt und werden demnächst vom Stahlhelm durchgeführt. Grundsätzlich übernimmt der Stahlhelm nur volkswirtschaftlich wertvolle Arbeiten und die auch nur dann, wenn die finanzielle Durchführung des Lagers gewährleistet ist. Hieraus geht hervor, daß den Arbeitsdienstwilligen anständige Unterkunft, Verpflegung und Bekleidung gewährt werden kann. Alles, was den Arbeitsdienstwilligen vom Stahlhelm ge-



Ihr Gelingt, Herr Geschäftsinhaber,

zeigt sich in Ihren Drucksachen. Die Drucksache hat fürs Geschäft größte Bedeutung. Es ist Ihre Person, die spricht, die mittelt, aufklärt oder beeinflusst will. Sie können damit auch dort wirken, wohin Sie sonst nicht ohne weiteres gelangen. Je nachdem, welchen Charakter die Drucksache in Wort, Schrift, Papier und Ausmachung zeigt, kann sie erfolgreich sein, gleichgültig lassen oder gar abstoßen. Sie werden mit Ihren Drucksachen immer Sympathie erzeugen, wenn Sie uns als erfahrene Druck- und Werbeleute mit deren Ausführung beauftragen. Anfragen verpflichten zu nichts.

Druckerei des Niesaer Tageblatt.

bieten wird, nur aus der staatlichen Förderung und den vom Träger der Arbeit geleisteten Büdelsäften beschafft.

Eine selbstverständliche Voraussetzung hierfür ist, daß alle Maßnahmen nach lautmannischen Gesichtspunkten durchdokumentiert werden, die gute und reichliche Verpflegung und Bekleidung gewährleisten. Der Stahlhelm ist der Ansicht, daß der Arbeitsdienst nicht durch Almosen und Spenden zusätzlich finanziert werden darf, daß er vielmehr wegen seiner volkssicherhaften und wirtschaftlichen Bedeutung sich selbst tragen muß.

Größter Wert wird auf die körperliche und geistige Erziehung der Arbeitsdienstwilligen gelegt; insbesondere wird der Lehrwart gebeten, der ureigenen Gebiet des Stahlhelms ist.

Dem Stahlhelm ist das „Dienen“ kein „Opfer“ für Volk und Staat, sondern eine selbstverständliche Ehrenpflicht. Zur Erfüllung dieser Pflicht erscheint ihm auch das alte Ehrenkleid des Soldaten, der feldgraue Rock, in dem die älteren Kameraden im Weltkrieg im Kampf gestanden haben, als die angemessenste Kleidung für die Arbeitsdienstwilligen.

Über die Arbeitsdienstpflicht soll die junge Mannschaft des neuen Deutschlands erzogen und daran gewöhnt werden, daß wir nur auf dem Wege über „Dienst am Volk“ und „Arbeit“ fürt das Ganze“ zu einer wehrhaften und starken Nation werden können.

Für alle diese Aufgaben steht dem Stahlhelm aus seinen Reihen geschultes und erfahrenes Lehrlingspersonal zur Verfügung, dessen Ausbildung nach dem Grundsatz getroffen wird, daß für die Erziehung unserer Jugend gerade die besten Führer gut genug sind. In Voransicht der kommenden Entwicklung hat der Stahlhelm in Sachsen bewußt von einer straffen Zentralisierung des Arbeitsdien-

tes abgelehnt und draußen im Lande dem organisch gewordenen Aufbau seines Arbeitsdienstes entsprechend Lagergruppen und Befehlsstellen geschaffen mit selbstverantwortlichen Führern, deren Eingliederung in die kommende Organisation der Arbeitsdienstpflicht von heute auf morgen erfolgen kann. Ausgehend von der Kombination als der untersten Wirtschaftseinheit, mit der das Arbeitslager zu vergleichen ist, liegt höchste Verantwortung auf dem Lagerführer. Dieser ihm aufgegebene Verantwortung soll ihm zugleich ein Antwort dazu sein, in seinem Lager eigene Initiative zu entwickeln, um im Wettbewerb mit den anderen Lagerführern höchstes im Interesse der deutschen Jugend zu leisten.

Die Organisation des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, auf vielseitiger Erfahrung aufgebaut, steht und wartet nur auf die endliche Einführung der von ihr längst geforderten Arbeitsdienstpflicht.

Rettung der Wenceslaus-Grube?

Ein Hoffnungstrakt für 1000 Menschen!

h. Berlin. Nur waren sie von jeher, die Menschen der dürtigen Landschaft um Neustadt, unweit der tschechischen Grenze bei Blas. Sie lebten schlecht und reicht als kleine Bauern und Bergarbeiter. Die Wenceslaus-Grube gab allein 4000 Arbeitern und Angestellten Brot, und von ihrem Betrieb ging das Wohl und Wehe von etwa 1000 Menschen ab. Die Bergarbeiter des niederösterreichischen Kohlenreviers hatten besonders unter der rückläufigen Konjunktur der Wirtschaft zu leiden, und ihre Löhne waren die niedrigsten unter den in Deutschland gesahlten Sägen für Bergarbeiter.

Zwei Urteile waren es, die diesen bescheidenen Leuten ein Ende bereiteten und 1000 Menschen in Elend und Verzweiflung stürzten: die Katastrophe im Juli 1930, bei welcher infolge Kohlenlärme-Ausbruchs 100 Bergarbeiter der Wenceslaus-Grube getötet wurden, und gegen Ende des Jahres die Wirtschaftskatastrophe, deren Auswirkung eine derartige Verbleichung der Brach- und Wettbewerbslage für den niederösterreichischen Steinbruchbergbau brachte, daß infolge Unrentabilität die Stilllegung der Grube unvermeidlich schien.

Es folgte eine unerhörte Leidenszeit für die Bevölkerung, die direkt oder indirekt ihr Brot durch die Wenceslaus-Grube verdiente. Bäh und unverdrossen kämpften enttäuschten Männer um das Schicksal der Grube; sie führten einen Kampf gegen die Indolenz verantwortlicher Regierungsstellen und weiters gegen die kalten Wirtschaftsinteressen kapitalistischer Kreise. Unter Führung eines ehemaligen leitenden Angestellten der Grube bildete sich eine Wotgemeinschaft, der sich 2200 Genossen anschlossen, und die das Ziel verfolgte, ein Kapital von 300 000 Mark anzutreiben, um das Bergwerk zu retten. Vorübergehend gelang es diesen enttäuschten Menschen, von der Regierung wenigstens soviel Mittel zu erhalten, um die Grube vor dem Erlöschen zu bewahren; im Juli 1932 wurde diese Unterstützung überwältigend zurückgeworfen. Der heldenmütige Entschluß der in der Wotgemeinschaft vereinten Angestellten und Arbeiter, unentgeltlich Kohle zu fördern und die Ausbeute gratis an die Arbeitslosen zu verteilen, stützt auf den erbitterten Widerstand der Gläubiger; diese machen nämlich geltend, daß sich durch eine solche Förderung ein Substanzerlust und damit eine Verminderung ihrer Sicherheiten ergäbe.

Jetzt endlich kommt die Nachricht, daß es voraussichtlich gelingen wird, der Wotgemeinschaft den Betrieb der Grube zu überlassen — vorausgesetzt, daß der Kreis Blas eine Bürgschaft in Höhe von 350 000 Mark übernimmt. Man darf hoffen, daß dieser Plan durchgeführt werden kann, da einmal die Reichsbahn, Großindustrie und Kohlen-Großhandel sich in solchem Falle zur Abnahme

Fachingen

MAN·BEFRAGE·DEN·HAUSARZT!



HEILEND·VORBEUGEND·LINDERND·ERFRISCHEND zu Haustrink-Kuren

WOLFGANG MARKEN Drei-Eichen-Hof

(24. Fortsetzung.)

„Das merkt man.“

Der alte Christian kommt mit dem Schnaps.

„Ein Gläschen gefällig, meine Herren?“

„Immer einschenken, Vater Christian. Mein Freund ist auch nicht für die Trockenlegung.“

Und sie trinken einen guten reinen Korn.

Gegen drei Uhr kam Hermann Rüster, der mit seinem Großerater noch einen derben Strauß ausgefochten hatte.

Er machte in seinem Sonntagsstaat, in seiner kräftigen Schönheit, dem straffen gebräunten Antlitz und den hellen Augen einen ausgezeichneten Eindruck.

Man hätte ihn bald einen bildhübschen Burischen nennen können.

Er wurde mit Dr. Koch bekannt gemacht.

Einmal stellte er es anfangs, aber bald kam eine sotte Unterhaltung in Gang, Hermann war in seinem Wesen, seinem Benehmen durchaus geschickt und gewandt. Er las ständig zwei Zeitungen, war in allem auf dem Laufenden, und sein Interessengebiet hielt sich durchaus im Rahmen des modernen Menschen. Nur eins unterschied ihn, und das ganz vorzüglich: Er war einfacher, unkomplizierter als so mancher moderne Mensch, er war eine aufrechte Natur und gewohnt auszupreden, was er dachte, oder zu schwärzen. Um eine Sache herumreden oder den Leuten nach dem Munde sprechen, das lag Hermann Rüster gar, und gar nicht.

Helga hatte das sofort erkannt, und gerade das alles machte ihn in ihren Augen so ungemein sympathisch.

Die Herren sahen also beim Gläschen, dem aber in Anbetracht eventuell noch zu erwartender Strapazen sehr befreit zugesprochen wurde, während sich die Damen umkleideten.

Es ging rasch, und nach einer Viertelstunde präsentierten sie sich in ihren hellen, duftigen Sommerkleidern.

Eine ließ hübscher als die andere.

Unita wirkte in ihrer leichten Blondheit wie das lachende

Leben. Elle lieblich-schön und Helga jung und schön in dem hellen Kleide und doch so vornehm wie eine Dame der allerbesten Gesellschaft.

Hermann war etwas besangen.

Helga merkte, wie Hermanns Augen schwärmerisch auf ihr ruhten, und sie empfand plötzlich eine große Freude darüber.

Regte sich auch in ihr das Weib, oder war es nur die Freude zu gefallen?

Vater Christian blieb vorläufig auf dem Hofe.

Glock, der große Schäferhund, als die Herrinnen den Hof verließen. Aber es half nichts. Den vierbeinigen Gesellen konnte man beim Tanz nicht gebrauchen.

Sie fanden den „Schwan“ schon dicht besetzt.

Im Garten spielten drei Mann. Einer blies Trompete, der andere Klarinette und dazu fiedelte eine dünne Bioline.

Alle Töchter waren besetzt. Über der Tafel vom „Schwan“ hatte einen Tisch reserviert, Hans Berghoff hatte den Schwanenwirt entsprechend unterrichtet.

Als der Drei-Eichen-Hof in corpore mit seinen beiden Freunden erhielt, wandten sich aller Augen den Neuankommlingen zu.

Die drei jungen Mädchen — Elle war allerdings schon eine junge Frau — gefielten ganz besonders. Vornehm und elegant schauten sie aus und waren dabei doch einfach gekleidet, aber sie wußten ein Kleid zu tragen. Einfach und natürlich gaben sie sich. Sie grüßten freundlich wieder. Lachend nahmen sie Platz.

Der alte Döchtern, der als Kellner im Garten fungierte, kam freundlich grüßend heran und meldete, daß auch echtes Kulmbacher angekündigt sei, auch echtes Pilzler gäbe es.

Die Männer lachten sich lächelnd an.

Hans Berghoff meinte: „Herrschaffen, es ist noch früh am Tage. Wollen wir da schon das schwere Bier trinken?“

Hermann lachte, und seine Augen blitzten.

„Selten Sie ohne Sorgen, Herr Berghoff. Wir tanzen so fleißig, daß uns das stärkste Bier nichts anhaben kann, und dann glaube ich nicht mal, daß es so viel stärker als das gewöhnliche ist.“

Also schleppete der alte Döchtern echtes Kulmbacher herbei, und bald klangen die Gläser fröhlich zusammen.

„Auf das, was wir lieben!“ lagte Hans Berghoff und blinzerte dabei Unita an, daß sie rosa rot wurde.

„Auf den Drei-Eichen-Hof, daß er weiter blühe und gebliebe, daß alle Arbeit, die geschieht wird, weiter Früchte trägt, und daß die freundlichen Besitzerinnen des Hofs dauernd hier bleiben!“ war Hermanns Trinkspruch.

Helga sah ihn dankbar an.

Ein primitive Kapelle spielte wieder.

Die Menschen vom Drei-Eichen-Hof horchten auf und gaben sich Ruhe herauszubekommen, was sie wohl spielte.

Aber die Meinungen gingen sehr auseinander. Sie schwankten zwischen dem Brautmarsch aus „Bohengrin“ und der Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“.

Hinterher erfuhr man, daß es ein Walzer von Johann Strauss gewesen sein sollte.

Hans Berghoff wandte sich zu Unita.

„Wie ist es, Gnädigste, wollen wir versuchen, ans einzutanzen?“

„Dein schon? Der Tag ist ja noch lang!“

Die Stunden werden so rasch vergehen, daß wir uns fragen werden, wo sind sie hin.“

Er erhob sich türzerhand und verbeugte sich.

Unita nickte und stand auf, ging mit ihm Arm in Arm nach dem Tanzsaal. Hermann sah Helga an.

„Wie ist es, Fräulein Helga, wollen wir es auch versuchen?“

Er lächelte, daß er zur rechten Zeit gesprochen hatte, denn eben hatte der Rechtsanwalt um den Tanz bitten wollen.

Helga stand ohne Ziererei auf und sagte freundlich: „Gern, Hermann. Aber ich habe lange nicht getanzt.“

Dr. Koch rief Helga zu:

„Über um den nächsten Tanz bitte ich ergebenst Fräulein Reiter.“

Helga nickte gewährend, und sie folgten dem sanft schwingenden Paar. Ihnen schloß sich Hans Sattler mit seiner jungen Frau an, die sich wie eine glückliche Braut an ihn schmiegte, so daß der Rechtsanwalt allein am Tisch saß.

Darüber war er nicht gerade erfreut.

Die Musik oben spielte nicht schön, aber — das sei ihr zugetragen — sehr ausdauernd und laut. Was tat es, wenn die Klarinette beharrlich einen Ton zu tief heulte und das Horn im piano beharrlich forte tutete? Was tat das alles? Sie hielten lediglich auf Takt, und das übrige tat die Tanzlust und Nebenfreude.

(Fortsetzung folgt.)

der gesamten Förderung verpflichtet haben und da zweitens bei endgültiger Stillegung der Grube die Gläubiger etwa eine Viertelmillion Mark für Auffüllungsarbeiten zu investieren hätten. So steht es wie auch, als ob der Heidenkampf der Neuroder Bevölkerung zum wohlverdienten Siege führen wird.

Egon-Brosek.

Die Justiz im bolchevistischen Staat.

Siebzehn englische Ingenieure der Firma Bicker — und mit ihnen einige russische Spezien — standen seit dem 12. April vor dem Moskauer Obertribunal. 300 Zuhörer folgten mit gespannter Aufmerksamkeit den mehr als merkwürdigen Prozeßverhandlungen. Filmoperatoren drehten an ihren Kurzblättern, und der Rundfunk bot dem Weltpublikum ein Bild von der Prozeßführung. Selbstverständlich wurde das Wimophon wegen „technischer Störungen“ immer dann abgeschaltet, wenn irgend einer der Angeklagten über das Prozeßtheater hinaus Ausführungen machen wollte. Das bolschewistische Prozeßverfahren erlaubt solche „Entlegerungen“ nicht. Wer einmal von der GPU aufs Korn genommen ist, der findet nicht so leicht mehr einen Ausweg aus seiner Not. Die Miliz, die das Moskauer Tribunal schließlich doch noch waffen ließ, rätselt nicht darüber hinweg, daß hier wieder einmal eine Sonnabbe des Rechts gespielt wurde.

Die Richter des Moskauer Tribunals sind ja keineswegs ihren eigenen Gewissen verantwortlich. Sie sehen in der Justiz nur „eine Waffe des Proletariats gegen das Bürgertum“. In diesem Geiste führte auch der berüchtigte Oberstaatsanwalt Bulchinoff den Prozeß. Übermaß gab es in diesem Etau-Prozeß tatsächlich Geständnisse der Angeklagten, Widerufe, Zurücknahmen, Anklagen. Alles hängt bei einem solchen Schau-Prozeß von der geschickten Regie ab. Und die Regie läßt auch diesmal in Moskau ausgezeichnet. Der unbeteiligte Zuhörer vermag nicht hinter die Kulissen des seltsamen Justizschauspiels zu blicken.

Die bolschewistische Justiz ist eine Magd der Politik. Es lag nun einmal im Interesse der Sowjetunion, das Verhalten ausländischer Flieger zu ansprangern und damit die Feindseligkeiten des Russlandesplans zu entschuldigen. Die Sowjetregierung braucht nun einmal vor dem russischen Volk handfeste Ausreden, um die wirtschaftlichen Missstände zu entkräften. Wahrscheinlich haben die englischen Börsen-Ingenieure nichts verbrecherisches begangen. Es kann sein, daß einem von ihnen irgendwie betriebstechnisches Wissensschatz vorliegte. Das genügte, um die ausländischen Ingenieure der Sabotage und der Spionage zu verdächtigen. Das russische Volk, das kein Brot zu brechen hat, muß zuweilen Schauspiele sehen. Der Börsen-Prozeß bestreitete deshalb das Schaubedürfnis des russischen Volkes.



Vor 15 Jahren fiel Manfred von Richthofen.

Am 21. April jährt sich zum 15. Male der Tag, an dem Manfred Freiherr von Richthofen, Deutschlands erfolgreichster Kampflieder im Weltkrieg, nach seinem 81. Aufstieg im Luftkampf fiel.

Drei-Eichen-Hof

URHEBER-RECHTSCHUTZ VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(25. Fortsetzung.)

Schon nach den ersten Tafeln, die sie zusammenzogen, merkte Hans Berghoff, daß Anita eine prächtige Tänzerin war. Und Freude darüber erfaßte ihn.

Seine Bewunderung dachte er daran, wie das schlanke schöne Mädchen tagaus, tagein im Garten und auf den Gemüsefeldern schaute und trotzdem nichts von ihrer Grazie und Leichtigkeit eingebüßt hatte.

Aber nicht nur er war mit seiner Tänzerin zufrieden, sondern Anita war es nicht minder mit ihm.

Schon nach den ersten Tafeln erschloß sie ein Wohlgefühl ohnegleichen, und sie fühlte glücklich, wie ihr Blut rascher floß. Sie hatte den Tanz nicht vermocht, aber es war doch wunderschön, sich wieder einmal im Tanze zu drehen und das Blut stärker braulen zu fühlen.

Sie gab sich ganz der Freude des Augenblicks hin.

Es war, als ob Hans Berghoff die Gedanken von ihrer Stirn las, denn er sagte plötzlich lächelnd: „Sie freuen sich über den Tanz? Das sieht man Ihren Augen an, Fräulein Anita.“

„Ja,“ gestand sie fröhlich. „Ich freue mich überhaupt gern. Ich freue mich manchmal, ohne daß ich weiß warum. Ich das nicht leidam und schön?“

Beides ist es. Die Freude muß aus unserem Herzen kommen, ganz von selber. Wissen Sie aber, daß es gute Menschen sein müssen, die der wahren Freude teilhaftig werden können?“

„Ach, ich habe darüber noch nicht nachgedacht. Ich fühle nur, daß in den Monaten, die ich jetzt in der Sonne schwäme, in denen mich die Freiheit umweht, alles in mir anders geworden ist. Damals in Berlin... du lieber Gott!... wenn man da ins Grüne kam, man war so zerstochen, man hatte das Naturgefühl verloren. Wir atmeten wohl begierig den würzigen Duft der Tannen ein und waren froh, daß wir einen Tag der zermürbenden Korn entrückt waren, aber es war doch immer, als läge ein Schloß vor unserer Seele. Die tausend Hemmungen, die der Alltag gebracht, sie waren in solchen kurzen Tagen nicht zu bannen.“

Geldubuschule Döberitz.

Die Landesverbände Berlin und Brandenburg des Jungsturms veranstalteten auf dem Truppenübungsplatz Döberitz ein Lager. Die Singeltürme wurden nach den Richtlinien des Reichskuratoriums für Jugendförderung durchgeführt. Die Teilnehmerzahl betrug über 650 Mann und setzte sich aus allen Schichten der Jugendlichen, insbesondere Schülern zusammen. Die Ausbildung erfolgte durch Führer des Jungsturms und durch Lehrer, die vom Reichskuratorium zur Verfügung gestellt wurden. Das Lager ist mit einer hohen Teilnehmerzahl und durch seine Zeitung, die nur von einem Jugendbund ausging, einzig in seiner Art in ganz Deutschland.

Die Ausbildung der Jugendlichen erfolgte im wesentlichen im Geländesport. Die Erziehung des Jungen soll nach den Grundsätzen des Jungsturms zur Wehrhaftigkeit streben, in soldatischem Geist, d. h. Preußengest, erfolgen. So hat es sich der Jungsturm schon vor 35 Jahren als Ziel gesetzt und trost Krieg und Nachkriegsdienst immer als die Grundlage einer wehrhaften Jugend angesehen. Ein bis eins Neinst ausgearbeiteter Dienstplan, der unter allen Umständen, um das Wellingen des Kursus nicht in Frage zu stellen, eingehalten werden muß, erzieht den Jungen zur Selbstaustauch in unserer so selbstsüchtigen Zeit, und dadurch zur Selbstständigkeit und eigenen Verantwortung.

Schon am frühesten Morgen erwacht das Lagerleben. Kurz nach dem Kaffeeessen geht es hinaus. Draußen wird von Nachbündigen führen den Jungen das Verständnis für die Umgebung, das Erfassen, Ausnutzen und Bewegen im Gelände beigebracht. Nach am Nachmittag wird etwa 2 Stunden lang noch Geländesport getrieben. Essen, Walken und fröhliches Lagerleben füllt die übrigen Stunden. Nach dem Abendbrot schlafen kleine Erzählungen, abwechselnd mit deutschen Heimat- und Vollsäubern im gemütlichen Kameradenkreise den Tagesdienst — früh beginnt man sich zur Ruhe.

Wenn man die frohen Jungengesichter während des Dienstes und auch nach dem Dienste beobachten kann, so muß man feststellen, daß alle mit vollem Herzen dabei sind, und das tatsächlich der Jugend geboten wurde, was sie im Herzen schon lange ersehnt hat.

Bemerktes.

„Reichsbund der Steuerzahler.“ In das Vereinsregister beim Amtsgericht Bad Homburg ist folgender Verein eingetragen worden: „Reichsbund der Steuerzahler Bad Homburg v. d. Höhe“. Es ist anzunehmen, daß die Mitgliederzahl dieses Vereins, der in der Reihe der in Deutschland existierenden Vereine noch gering ist, bald ins Unermeßliche wächst.

Die erste Veranstaltung im ältesten deutschen Bauhofkal. Nachdem das Wetturverbot gefallen ist, erwacht die alte Hirschgasse in Heidelberg, das älteste Bauhofkal in Deutschland, zu neuem Leben. Am Mittwoch traten zum ersten Male nach langen Jahren die Angehörigen mehrerer Heidelberger Verbündungen zur Wettur an.

Polizeibeamter in Uniform stiehlt Brieftasche. Die 3. Strafkammer des Landgerichts Berlin verurteilte als Berufungsinstanz am Mittwoch den früheren Polizeiwachtmeister Arno Wiese wegen Diebstahls zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Chorverlust. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, daß er am 18. Januar in einem Unterweltlokal in der Kävenieder Straße in Berlin in voller Uniform — allerdings in angetrunkenem Zustande — einen Gaft die Brieftasche mit mehreren hundert Mark Inhalt aus der Tasche gezogen und einem Komplizen zugesetzt habe. Eine Zeugin hatte den Vorhang beobachtet und später die Gefahrlosigkeit des Beamten veranlaßt. Bei der Verhaftung des Polizisten entdeckte man 150 Mark, keinen Anteil an der Beute. Der Angeklagte erklärte, die 150 Mark hätte ihm ein unbekannter Mann in die Tasche gesteckt. Das Gericht verworf die Berufung des Angeklagten aufgrund der Beweisaufnahme und verurteilte ihn zu der erwähnten Strafe. In der Begründung lagte der Vorwurf, es sei ein Skandal, daß ein Beamter in Uniform sich zu derartigen Dingen hinreiße lasse. Das Gericht hätte vielleicht auf eine höhere Strafe erkannt, wenn es nicht um ein Trunkenheitsdelikt gehandelt hätte.

„Ich bin dem Wett-Teufel verfallen!“ Vor dem Berliner Schnellpostgericht hatte sich am Mittwoch der 27jährige Hilfsklassierer Rudolf Gründler unter der Anklage des Betruges und der Urkundenfälschung zu verantworten. Gründler war als Hilfsklassierer in einem größeren Berliner Bauunternehmen beschäftigt und hat dort seit dem Jahre 1929 Unterschlagungen begangen. Im

Hans Berghoff nickte nachdenklich.

Er verstand Anita, trotzdem er, das Sonnenkind, niemals in einer solchen Lage gewesen war. Anita gefiel ihm immer besser. Die Wahrhaftigkeit und der bei aller Freude und Lebenslust tiefe Ernst ihres Wesens ergriffen ihn.

Er war in seinem Leben, so jung er auch war, doch schon mancher Frau begegnet, war durchaus nicht an allen vorbeigegangen. Aber nun fühlte er, daß dieses Mädchen in seinem Arme nicht zum Spielen taugte. Das durfte nie eine Episode sein.

Plötzlich kamen sie aus dem Takt.

„Die Musik spielt eigentlich recht schlecht. Finden Sie nicht, Herr Berghoff?“

„Millerabel. Seht verlieren sie auch noch den Takt. Sehen Sie, Fräulein Anita, der dicke Bassist, der immer den Takt angab, der scheint schon ein wenig angegeschweppt. Über das Lied werden wir beobachten.“

Und laut rief er in den Saal:

„Eine Runde für die Musik!“

Der Tanz stieß einen Augenblick. Die Kapelle spielte nämlich einen Tusch. Dann ging es weiter, während die zwei Bedienstete die Kapelle mit frischem Stoff versorgten. Anita sah Hans Berghoff erstaunt an.

„Was bezeichnen Sie damit?“

„Ich will die Kapelle kampfunfähig machen. Ich gebe noch eine Serie Runden, und dann können Sie keine Noten mehr erkennen.“

„Über dann haben wir doch keine Musik mehr!“ entgegnete Anita überrascht.

Hans zwinkerte lustig mit den Augen.

„Dafür lassen Sie mich nur sorgen. Ich bin so froh, daß ich einmal eine so reizende, liebenswürdige Dame habe, die so herrlich tanzt, und das will ich auskönnen.“

„Ihre Augen trafen sich, und er sah, daß Anita sich über seine Worte freute. Doch plötzlich wurden ihre Augen ernst.“

„Herr Berghoff,“ bat sie, „das dürfen Sie nicht sagen. Ich bitte Sie. Wollen Sie mich eitel machen?“

„Rönnie ich das? Kein doch!“

„Wir freuen uns, daß Sie auf dem Drei-Eichen-Hof sind. Ja, das sage ich offen. Sie sind so fröhlich, sind so von Freude erfüllt, daß wir von Ihrer Lebensfreude angestiegt werden, sogar Helga. Aber wir wollen gute Kameradschaft halten, und da müssen Sie mir versprechen, daß Sie alle Komplimente, die Sie sonst, wenn Sie in Ihren Kreisen verkehren,

Jahre 1929 veruntreute er 9200 Mark, die er aber durch Beiträge wieder glattstellen konnte. Im August 1930 ließ er sich von neuen Verfehlungen aufzuladen kommen. Die von ihm unterzeichneten Verträge stiegen ungewöhnlich bis zu insgesamt 45 000 Mark. Er verstand es, die Fehlbeträge durch Fällungen von acht bis zehn Wechselschriften und durch „Frisieren“ der Bücher so geschickt zu verbergen, daß bis zum Februar 1933 trois mehre Revisions die Unterschlagungen nicht aufgedeckt wurden. Auf die Frage des Vorsitzenden, wo er denn die Geldbeträge gelassen habe, erwiderte der Angeklagte, er sei dem Weit-Leut verfallen und habe das ganze Geld verpikt. Er ging mit Beträgen von 3—5 Mark an, machte dann aber immer höhere Entlöte, bis er in letzter Zeit über 1000 Mark auf ein einzelnes Blatt legte. Er hoffte nämlich immer wieder, durch größere Gewinne den Schaden wieder gutmachen zu können, erreichte aber das Gegenteil. Seine Verluste belaufen sich auf 100000 Mark. Der Staatsanwalt beantragte 3½ Jahre Gefängnis. Das Gericht verurteilte ihn wegen fortgelebter Unterschlagung, fortgelebter schwerer Urkundenfälschung in Zusammenhang mit fortgelebtem Betrug zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis unter Auflösung der Untersuchungshaft.

Eine Schnupftabakabsatz Friedrics des Großen in einem Remscheider Juweliergeschäft gestohlen. In der Nacht zum Mittwoch zertrümmerte ein Einbrecher mit Hilfe eines in Papier gewickelten Badsteins das Schaufenster eines Juweliergeschäfts in der 5. Avenue und raubte eine dort ausgestellte Schnupftabakabsatz Friedrics des Großen. Die Rose, die bekanntlich vor einiger Zeit nach den Vereinigten Staaten verkauft worden war, ist mit 10000 Dollar verhöhnt. Der tatsächliche Wert des Stückes ist jedoch bedeutend höher. Es handelt sich bei der Schnupftabakabsatz um eine Rose aus Gelbgold mit einem grünen Jadestein, acht großen Diamanten, 24 Marquis-Diamanten und 1866 kleinen Diamanten. Bemerkenswert ist, daß der Einbrecher lediglich diese Rose gekauft hat, obwohl das Schaufenster zahlreiche andere wertvolle Stücke enthielt.

Starler Schneefall in München.

In München. Ein höher Temperatursturm ist in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch erfolgt. Während am Dienstag mittag nach 17 Grad Wärme festgestellt wurde, sank das Thermometer in der Nacht auf den Gefrierpunkt. Gleichzeitig ist Starler Schneefall eingetreten. Im Tal liegt eine Schneedecke bis zu 10 Centimeter.



Ein Geburtstagsgeschenk für den Reichskanzler.

Zum Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler schenkt ihm die Kreisvereinigung der NSDAP in Berlin einen Wallach. Es ist ein Tier in kostümbrunner Farbe und ein Sohn des Celler Hengstes „Arming“ und der Stute „Hildgard“. In den Monat nachzuhaltenden Abnenntafel des Pferdes befinden sich die berühmten Vollbluthengste „Kingdom“ und „Beradsbane“. Verdener Bauernköhne werden das Tier persönlich in Berlin übergeben; das Sturzband des Sattelzugs trägt die hannoversche Bandfarbe Gelb-Weiß.

wohl ganz gut gebrauchen können und auch anwenden, für sich behalten. Wollen Sie mir das versprechen?“

„Ich sage Ihnen offen an. Seine Augen waren voll Herzlichkeit. Ich verspreche es Ihnen. Die Stunden auf dem Dreieichen-Hof sind so schön. Sie sollen durch nichts getrübt werden.“

Der Tanz ging weiter.

Als Helga mit Hermann Rüster tanzte, ging es ihr nicht viel anders als Anita, und ebenso ging es Elsie, die mit ihrem Mann tanzte. Helga erfüllte eine beglückende Leichtigkeit, die sie jahrelang nicht gekannt hatte.

Als sie mit Hermann den Saal betraten, fühlte sie, wie aller Augen auf ihnen ruhten, und sie wurde beinahe rot.

Über sie verlor ihre Sicherheit nicht. Daß Hermann Rüster — sie wußten alle, daß er ursprünglich auf Gottlieb Rüsters Wunsch die Dorothee zum Tanzführen sollte — mit der Herrin vom Drei-Eichen-Hof erlichten, war für die Postelmüller Burlesen und Mädel eine Sensation.

„Hat Hermann Absichten auf das Mädel?“ so fragte man sich.

Hübsch war sie. Wirklich, das mußte man ihr lassen. Vornehm wirkte sie, so einfach sie auch gekleidet war. Und die beiden Gestalten paßten so glänzend zusammen, daß sich alle einzig waren in dem Urteil: „Ein schönes Paar.“

„Wenn man mit Ihnen tanzt, Fräulein Helga,“ lagte Hermann, „dann denkt man, Sie müßten jeden Tag getanzt haben. Man kann sich nicht vorstellen, daß Sie alle die Wochen und Monate wie eine tüchtige Landfrau geschafft haben.“

Helga lächelte. „So sind Sie mit Ihrer Tänzerin zufrieden? Ich kann Ihnen das Kompliment zurückgeben. Man merkt Ihnen an, daß Sie, als Sie in der Stadt studierten, tanzen gelernt haben.“

„Allerdings habe ich liebenswürdig gern getanzt, und nun hoffe ich, daß ich heute noch oft mit Ihnen tanzen darf. Oder haben Sie dem Herrn Rechtsanwalt schon recht viele Tänze zugesagt?“

„Nein, das habe ich nicht. Natürlich kann ich es ihm nicht ablehnen. Aber Sie werden doch auch mit den Jugendgespielstümern, von denen doch sicher eine ganze Reihe unter den hübschen Mädels sind, tanzen wollen.“

„Am liebsten würde ich nur mit Ihnen tanzen, Fräulein Helga.“

Helga schüttelte den Kopf.

Fortsetzung folgt.

Welt vom Tagen in Bild und Wort.



Das erste Bildtelegramm von der Hitler-Geburtstagsfeier in Rom.

Die deutsche Kolonie in Rom veranstaltete zum bevorstehenden Geburtstag des Reichskanzlers eine Feier, von der unser Bildtelegramm berichtet: Reichsminister Göring bei der Festrede unter dem Bild des Reichskanzlers Hitler und dem Hakenkreuzbanner.



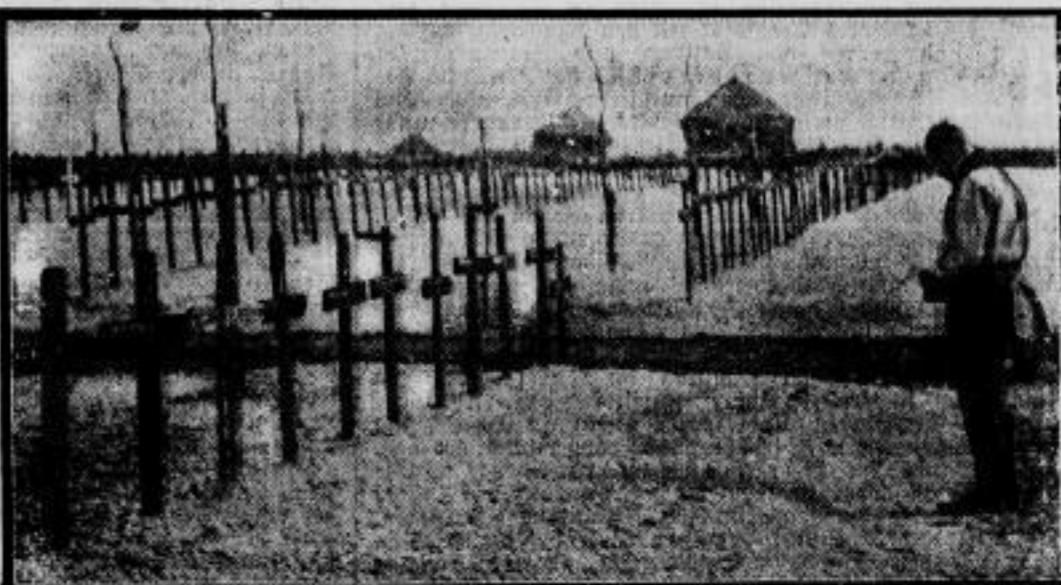
Das Werkhalbjahr der Abiturienten beginnt.
In diesen Tagen beginnen überall in Deutschland die Werkkurse des Freiwilligen Arbeitsdienstes für die jetzt schulentlassenen Abiturienten vor Beginn ihrer Hochschulzeit. Die Verteilung in den Arbeitslagern soll so sein, dass jeweils ein Drittel Abiturienten mit zwei Dritteln Angehörigen aus allen Volkschichten zusammenkommen. Unser Bild zeigt schulentlassene Abiturientinnen am ersten Tag ihrer Tätigkeit im Arbeitslager.

Bild Mitte oben.

Der neue Führer des Deutschen Beamtenbundes.
Der Leiter der Beamtenabteilung der NSDAP, Sprenger, hat die Führung des Deutschen Beamtenbundes übernommen.



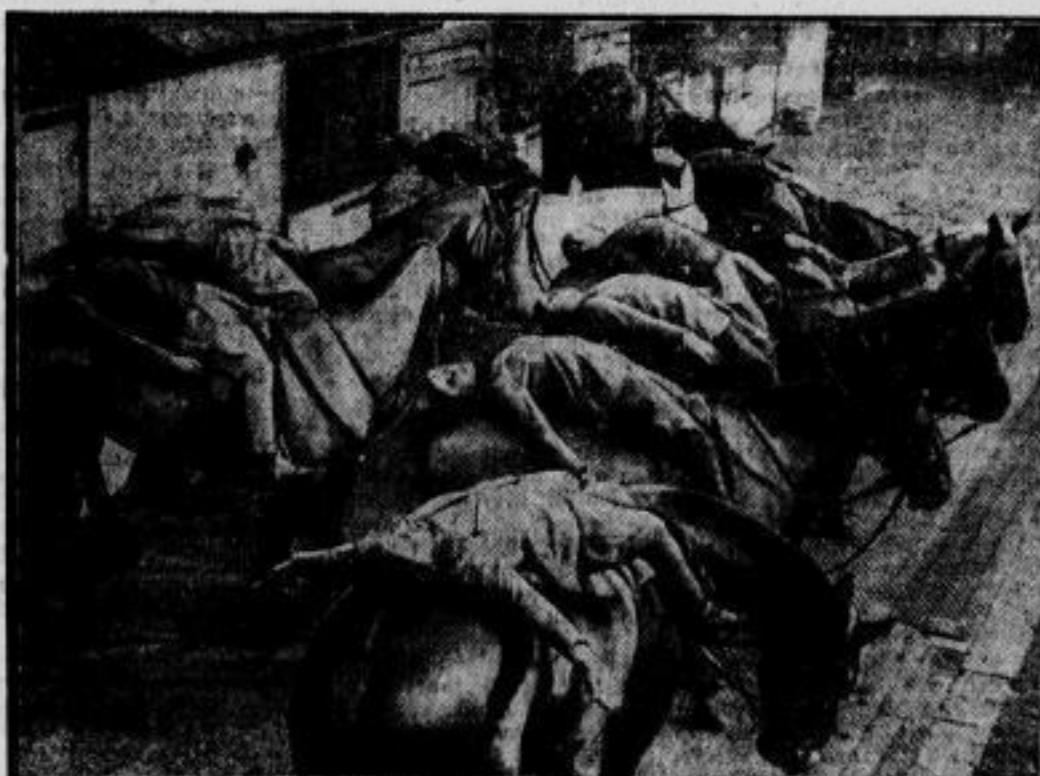
Die Hitler-Geburtstagsspende wird verteilt.
Anlässlich des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler wurde durch Sammlungen eine Hitler-Geburtstagsspende ins Leben gerufen, die eine Verteilung von Lebensmitteln an alle Unterhaltungsempfänger ohne Rücksicht auf deren politische und konfessionelle Einstellung vorsieht. Unsere Aufnahme zeigt die Verteilung der Zuweisungsscheine an die bedürftigen Volksgenossen, die am Geburtstag des Reichskanzlers alle ihre Sorgen vergessen und an einem gedeckten Tisch sitzen sollen.



Deutsche an den Gräbern ihrer Väter in Frankreich.
Unser Bild berichtet vom Besuch deutscher Pfadfinder an den Gräbern ihrer im Weltkrieg gefallenen Väter bei Vassieux in Frankreich. Bekanntlich hat dieser Besuch der jungen Deutschen in einem Teil der französischen Presse eine unfreundliche Aufnahme gefunden; jedoch hat die Regierungspresse in der Zwischenzeit diese Behauptungen dementiert.



Erfolgreiche Kommunistenrazzia im Hamburger Gängeviertel.
Unser Bild berichtet von der überraschenden Durchsuchung des berüchtigten Hamburger Gängeviertels durch Polizei und SA-Hilfspolizei, bei der zahlreiches verbotes Material und Waffen beschlagnahmt wurden.



Gymnastik für Reiter.
Unser Bild aus einer großen englischen Reitschule zeigt, welche sorgfältige gymnastische Durchbildung bei einem guten Reiter vorausgelegt wird.

Turnen-Sport-Spiel-Wandern

Zum 20. April 1933.

Der Deutsche Reichsausschuss für Selbstübungen hat mit folgendem Telegramm dem Reichskanzler Adolf Hitler seine Glückwünsche ausgesprochen.

Adolf Hitler, dem Kanzler des Deutschen Reichs, bringt die deutsche Turn- und Sportbewegung die aufrichtigen Glückwünsche zu seinem Geburtstage dor und steht vertrauensvoll zu seiner Führung in dem gemeinsamen Streben: Alles für das Vaterland!

Deutscher Reichsausschuss für Selbstübungen.

DSS. an Adolf Hitler.

Der Deutsche Fußball-Bund hat anlässlich des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler der Hitler-Gesinde eine Summe von 5000 Mark überreicht, mit der Bitte, diesen Betrag im Sinne des Geburtstagsgeschenks des Herren Reichskanzlers zu verwenden.

Der Sport des Sonntags.

Es scheint so, als wollte der launige April uns jegliche Lust und Freude am Sport nehmen. Schon die Osterfeiertage waren recht ungemütlich und es besteht nur sehr geringe Aussicht, daß die Witterung bis zum Sonntaglich so bessert, daß ein Wintertag im Freien zu einer rechten Erholung wird. Trotzdem wird es wieder genug Sportgeister geben, die selbst einen gehörigen Schmutz nicht scheuen und ihren geliebten Sport ausüben oder als Zuschauer beobachten. Am wenigsten werden sich die Anhänger des Fußballsports um das Wetter kümmern. Das Pokalspiel in Mannheim zwischen Südwürttemberg und Südbaden wird sicher eine ansehnliche Zuschauermenge anlocken und auch die wichtigen Meisterschaftsspiele in den verschiedenen Landesverbänden werden guten Besuch aufweisen. — In Mitteldeutschland werden die Endgegner um den Verbandspokal ermittelt. — Die DSS.-Meisterschaft im Handball wird am Sonntag mit sieben Vorrundenspielen bei den Männern und zwei bei den Frauen eingeleitet, nachdem alle Vertreter der Verbände ermittelt sind. — Auch im Rugby wird der Kampf um die höchste Würde mit einem Wettentwurdenspiel zwischen MSV Heidelberg und Tennis-Vorussia Berlin in Heidelberg fortgeht. Der Sieger bereitet bereits das Endspiel gegen den norddeutschen Vertreter. — Sehr ruhig ist es im Süden, wo der Höhepunkt mit den Osterturnieren übertritten ist. Nur im Auslande gibt es noch ein größeres Ereignis mit den Väterturnieren der Damen und Herren von Holland und Frankreich in Haag. — In der Leichtathletik ist das Ereignis des Frühjahrs die Deutsche Waldbaulmeisterschaft, die zum dritten Male gemeinsam in Berlin-Hohen Neuendorf unter ausgedehnter Beteiligung durchgeführt wird. Favoriten sind der Verteidiger Kohn-Berlin und der Turnertreiber Spring-Wittenberg und bei den Männchen die Vereine der beiden Einzelkämpfer, Polizei Berlin und KTV Wittenberg. — Die Schwimmer tragen in Magdeburg einen Viererklubkampf zwischen Poseidon und Sparta Köln, Hellsas und Wagdeburg aus, der sich auf zwei Tage erstreckt und die beste deutsche Klasse am Start vereint. Außerdem beginnt die ungarische Radwuchs-Wasserballmannschaft ihre Deutschlandsreise in Rüthenberg. — Hochbetrieb besteht am Sonntag im Radsport, wo Bahnenrennen in Krefeld, Eichstätt, Forst, Herzogenrath, Genf und Paris stattfinden und ferner allein in Deutschland vier bedeutungsvolle Straßenrennen abgewickelt werden. Das Ereignis im Automobilport ist der Große Preis von Monaco, an dem 20 der erwähnten Fahrer Europas, unter ihnen auch Rudolf Caracciola, teilnehmen. — Im Tennis beginnt am Wochenende bereits die Rundmeile um den Davidsbühl-Pokalwettbewerb mit zwei Spielen in der Europaville, die am Sonntag beendet werden. — Drei weitere deutsche Bahnen eröffnen die Saison im Neunkirch und zwar Leipzig (schon am Sonnabend), Hamburg-Horn und Köln. Außerdem finden Galopprennen noch in Paris statt, während die Traber in München-Dogsting und Gelsenkirchen an den Start gehen.

Handball im Turngau Nordostalen II.

VfL „Reichsbahn“

verliert beide Spiele in Rötha.

1. Feiertag: gegen T. u. V. Leipzig 3:9 (3:4)

2. Feiertag: gegen Recklinghausen 5:6 (4:3)

Die Osterrieise der R. wurde unter einem ungünstigen Stern durchgeführt. Gleich früh morgens bei der Abfahrt des Auges kamen zwei nicht mit, trotzdem der eine schon um 6 Uhr auf dem Bahnhof war. Bei trübem Himmel, aber trockenem Boden kamen die Riesler in Rötha an, aufs beruhigte von den dortigen Turnbegeistern begrüßt. Nach 2:30 Uhr sah dann aber ein sehr kalter Regen ein, der bis 16 Uhr anhielt. Um nun aber die Spiele nicht ausfallen zu lassen, wurde bei diesem Wetter das Spiel gegen T. u. V. ausgetragen. Einem wirklichen Vergleich der Kräfteverhältnisse gab das Spiel aber nicht, da T. u. V. sich besser mit dem nassen, schlammigen Boden abstand als die R. Bis zur Halbzeit war der Aufgang des Raumes noch offen, als aber der Torhüter der R. in der zweiten Halbzeit etliche dicke Schnüre machte, war es um die R. geschehen. Sie härteten sich am 1. Tag also nicht gerade gut ein. Im nächsten Spiel gewann Rötha glücklich gegen Recklinghausen 3:1.

Am Abend trafen sich dann die Turnbegeisterten zu einem vom Veranstalter gegebenen Tanz. Hier wurden einige recht gemütliche Stunden verbracht. Am Morgen des zweiten Feiertages wurde Rötha besichtigt und ein Ausflug in die Oberrheinländer unternommen.

Um Nachmittag trafen sich sodann die beiden Unterlegenen aus den Vorspielen. Der Platz war in todeshafter Verlossenheit. Durch den Wind war er, was man nicht geglaubt hätte, abgetrocknet. Gleich vom Anfang weg bedrängten die R. das Tor der Recklinghäuser sehr, kommen auch zu zwei Erfolgen, denen aber R. durch Strafwürfe eins entgegenstellt. Auf und ab mag der Kampf und die R. erholte bis zur Pause auf 4:3. Nach Seitenwechsel wieder dasselbe Bild. Die R. immer leicht überlegen führen ein Spiel vor, daß einem das Herz im Leibe lädt. Aber im Endspiel will es nicht klappen, da der R. Tormann unüberwindlich ist. R. stellt durch Strafwürfe das Ergebnis zwischendurch auf 5:4 zu seinen Gunsten. Da erzielten die R. den Ausgleich. Man rechnete schon mit einer Verlängerung. Doch kurz vor Schluss kann R. noch einen Strafwurf ver-

wandeln, bewirkt den Sieg für Rötha entscheidend. Die R. brauchen sich dieser Niederlage wegen nicht zu verstellen, sie haben bewiesen, daß sie es auch mit Großklassemannschaften aufnehmen. Der gesamte Mannschaft schlägt ein Lob, da jeder sein Bestes gab. Der Tormann war gegen den Vortag nicht wieder zu erkennen, er steht prächtig, und an der Flanke läuft wundlos. Die Spieler, Menschen Nachrichten schreiben z. B. zu dem Spiel: „Im Kreisspiel gewann Recklinghausen lediglich durch seinen vorzülichen Torwart Schmid und seinen Strafwurfspezialisten Strelitz gegen die technisch bestimmt besseren Riesler.“ Für die R. ist es auch ein großer Erfolg, wenn man bedenkt, daß Recklinghausen am 9. 4. gegen den mehrjährigen Sachsenmeister 1867 Leipzig nur 4:2 verlor.

Um Abend wurde die Rückfahrt angestreten, aber man darf noch gern einige Stunden in dem gaftreichen Rötha geblieben. Trotz der Niederlagen haben die R. schön Ostern verlebt und werden diese gern gebener.

Eichenkratz Nielsa jetzt beim NSB.

Der langlebige Vogelclub „Eichenkratz“, der im NSB. die Sachsenmeisterschaft und andere hervorragende Erfolge erreichen konnte, hat sich als selbständige Abteilung dem Riesener Sportverein angeschlossen. Am Sonnabend wird der Vogelclub erstmals in der neuen Umgebung gegen Berliner Vögel des Deutschen Faustkämpferverbandes antreten. Näheres morgen.

Schwimmen.

Dr. Schumann-Dresden

2. Vorsitzender des Deutschen Schwimm-Verbandes.

Der Verbandsvorsitzende des Deutschen Schwimm-Verbandes Georg Hug hat zu seinem Stellvertreter und zum 2. Vorsitzenden den Vorsitzenden des Schwimmkreises Sachsen Dr. Schumann-Dresden ernannt.

Ein neuer Europa-Schwimmrekord wurde beim Damenländerkampf Holland-Dänemark in Helsingør über 200 Meter Kraul von der Holländerin Corrie Laddo mit 2:40 Minuten aufgestellt. Bei Laddo hatte erst vor 4 Wochen in Amsterdam die europäische Höchstleistung auf 2:40,6 herabgedrückt. Über 200 Meter Brust gab es einen überraschenden Sieg der Holländerin Rakein in 3:10,8 über die Weltrekordinhaberin Else Jacobson.

Radrennen Berlin-Leipzig.

Un diesem Straßenrennen, das in diesem Jahre ungeheure Anforderungen an die Teilnehmer stellte, nahm vom R. B. Adler Nielsa auch Willy Kümmel teil. Bei strömendem Regen, der von Hagelschauern begleitet war, gingen die Fahrer auf den Start. In ungeheurem Tempo brauste die A-Klasse auf 10 Minuten später gingen die B-Fahrer los. Bei den A-Fahrern leistete die Chemnitzer unter Abdrift Gerhard Hanke ein mörderisches Tempo vor. Bei Witterfeld wurde die Entwickelung erwartet. Die 12 Mann starke A-Gruppe lieferte den Tausenden von Zuschauern ein erbittertes Finale, aus dem Hanke mit Radlänge als Sieger hervorging.

In der B-Klasse lieferte Kümmel ein verdientvolles Rennen. Wenn er auch nicht unter den Preisträgern war, so ist doch anzuerkennen, daß er einer der wenigen war, die das Rennen überhaupt zu Ende fuhren. Auch für ihn gilt das, was die Leipziger Neuesten Nachrichten u. a. schrieben: Ein Bravo den Unentwegten. Man muß sie bewundern, die kleinen Giganten der Landstraßen. Mit aussermenschlichen Kräften, vor Rädern starren Händen, durchdrückende Kleider und frierenden Leibern räumen sie auf der Landstraße dahin, allein um der Ehre willen, mit dabei gewesen zu sein. Auch sie hätten es am Ostermontag begneigt gehabt, bei der eisigen Kälte und dem Regen hübsch zu Hause zu bleiben. Aber der Radport, dem sie sich verpflichtet haben, kennt keine Rücksicht auf Wind und Wetter.

Rudolf Caracciola schwer verunglücht.

Der alte deutsche Autorennfahrer Rudolf Caracciola ist am Donnerstag früh beim Training zum „Großen Preis von Monaco“, der am Sonntag durch die Straßen von Monte Carlo ausgetragen wird, verunglücht. In einer schwierigen Kurve verlagerten die Bremsen seines Alfa Romeo und der Wagen fuhr gegen einen Baum, wo er zerstürmt wurde. Caracciola trug einen schweren Schenkelbruch davon.

Neuer Weltrekordversuch Hennicke.

Genk Hennicke-München, der schnellste Motorradfahrer der Welt, wird anlässlich des Avus-Automobilrennens am 21. Mai wieder einen Weltrekordversuch unternehmen, und zwar will er seinen eigenen 5-km-Rekord von 218,71 Std.-km anstreben und außerdem in einer schnellen Runde sämtliche Wurzelstrecken.

Die deutsche Motorrad-Vakuummeisterschaft wird in 5 Rennen mit Punktwertung ausgetragen. Für die ersten drei Rennen wurden jetzt die Termine festgelegt. Der 1. Lauf findet am 30. April in Frankfurt/Main, der zweite am 7. Mai in Oberfeld und der dritte eine Woche später in Nürnberg statt. Breslau und Crottendorf sind als Ausstrahlungsstätte für die letzten Rennen vorgesehen.

Kurze Sportmeldungen.

Zur Deutschen Turnerföderation übergetreten ist der hauptsächlich in Süddeutschland vertretene Süddeutsche Deutsche Turnerbund. Der Turnerbund hält es für seine Pflicht, auf die Weise seinen Teil zur Einheit des deutschen Volkes beizutragen.

Fußball Dresden-Berlin.

Dresden und Berlin haben sich geeinigt, ihren nächsten Fußball-Stadtclaus auf Reformationstag, den 31. Oktober, in Dresden auszutragen.

Wetterstände

	19. 4. 33	20. 4. 33
Woldan : Kamall	+ 26	/ + 24
Möhran	- 46	- 48
Gae : Laun	- 2	- 8
Münster	- 18	- 20
Elbe : Brandenburg	- 1	- 10
Berlin	+ 59	+ 46
Münster	+ 60	+ 66
Düsseldorf	+ 24	+ 25
Dresden	- 101	- 127
Vriesa	- 52	- 56

„Do X“ in der Luftfahrt

Auf Weitung des Reichskommissariates für die Luftfahrt geht das größte Flugzeug der Welt, die zweimotorige „Do X“, in den Betrieb der Luft Hansa über. Die „Do X“ wird in diesem Jahr einen Europaflug unternommen.

Stundfuß-Programm.

Freitag, den 21. April.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

15.30: Spazieren in Berlin. Abschied von Raules Hor. — 15.35: Deutsche Soldatenfahrt zur Seite. — 15.50: Robert Schumann: Kunstfestspiele Welt 12. — 16.15: Wirtschaftliche Grundbegriffe. — 16.30: Aus Leipzig: Nachmittagstanz. — 17.30: Das neue Buch. — 17.30: Fußball-Berlin. Es unterhalten sich: Georg Zeug, „Hans“ Sobel und Gustav Böker. — 17.30: Diskussionsrunde: Der Dirigent. — 18.20: Der Sänger und sein Apparat. — 18.30: Eröffnung einer sagenhaften Stadt. Ergebnisse der deutschen Enden-Expedition (Dr. Philipp Hörchers). — 18.30: Stimme zum Tag. — 19.00: Stunde der Nation: Aus Breslau: Bericht aus dem Reichshof-Museum. Die Mutter Maxred von Richthofens spricht. Von der Kunst-Stunde Berlin: Gedankeworte von Friedrich Georg Dinger. „Richthofen liegt“, hört von Hermann Rohmann. Reichskommissar Hermann Göring spricht zum Gedächtnis Maxred von Richthofens. — 20.00: Job. Brahms-Konzert. — 20.45: Zeitung. — 21.00: Unterhaltungsmusik. — 22.00: Weiter, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend bis 24.00: Tanzmusik.

Königsmusterhaus.

15.00: Bom. weiblicher Arbeitsdienst und seinen Formen. — 15.45: Mag. Melli: „Legenden“. — 16.00: Deutsche Volkstumsforschung und deutsche Schule. — 16.30: Konzert. — 17.10: Deutsch für Deutsche. — 17.30: Die Wehrmacht. — 18.30: Tägliches Haustanz. — 19.30: Rhythmus und sein Jagdschweif. — 20.00: Berl. Progr. — 20.45: Aus Frankfurt: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Berl. Progr. — 23.00: Aus Darmstadt: Konzert.

Die Konkurse und Vergleichsverfahren

im Monat März 1933 in Sachsen.

(1) Dresden. Im Monat März sind 148 (im Vorjahr 128) Anträge auf Konkurseröffnung gestellt worden. Von diesen entfallen 61 auf die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Annaberg. 77 Anträge ist abgelehnt worden, während 88 (im Vorjahr 80) mangels Masse abgelehnt sind. Von den neuen Konkursen beträfen 64 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen, 12 Gesellschaften (darunter eine offene Handelsgesellschaft und 8 Gesellschaften m. b. H.), 2 natürliche Personen, 62 Nachlässe und 6 andere Gemeinschaften (darunter 2 Genossenschaften m. b. H. und 4 Vereine e. V.). 14 entfielen auf die Industrie, 48 auf den Warenhandel (davon 8 Großhandel), 25 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.). Die voraussichtliche Höhe der Forderungen ist bei diesen insgesamt 82 Konkursen in 10 Fällen auf weniger als 1000 Mark, in 82 Fällen auf 1000 bis 10000 Mark, in 38 Fällen auf 10000 bis 100000 Mark, in 6 Fällen auf 100000 bis 1 Million Mark geschätzt worden, während sie in einem Falle nicht festzustellen war.

Neben den Konkursen sind noch 28 (im Vorjahr 16) gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Davon betrafen 18 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen, 5 Gesellschaften (darunter 4 offene Handelsgesellschaften und eine Gesellschaft m. b. H.), 2 natürliche Personen und eine Genossenschaft m. b. H. 8 entfielen auf die Industrie, 13 auf den Warenhandel (davon 6 Großhandel), 5 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.).

Handel und Börsenwirtschaft.

An der Berliner Börse war die Tendenz am Mittwoch im allgemeinen matt. Am Montagmärkt berichtete dagegen ein starkes Angebot. Am Dienstagmärkt rechnete man mit einem Dollarabfall von etwa 2,5 Prozent. Der Dollar wurde in Berlin auf 4,15 herabgesetzt.

Erholung des Dollarurkurses. Nach bestigen Kurstiefen hat sich der Dollar am Schlusse der gekündigten Börse bedeutend erholt. Das englische Pfund, das bei Beginn mit 3,55%, gehandelt wurde und im Verlauf auf 3,82 angesogen hatte, gab zum Schlusse auf 3,67 nach. Trotz dieses Gewinnes um 15 Cent liegt das Pfund allerdings auch heute noch wesentlich über dem gekündigten Schlusskurs von 3,61%.

Immer noch steigende Börsenkurse. Sowohl die Aktienkurse wie auch das Kurzniveau der leichtprozentigen teilschlüsslichen Wertpapiere zeigte nach dem Börsenabend des Statistischen Reichsamts in den beiden letzten Wochen vom 3. bis 8. und vom 10. bis 15. April weiter steigende Tendenzen. Der Index kletterte sich für Aktien in Bergbau und Schwerindustrie in der letzten Woche auf 78,55 gegen 78,21 in der Vorwoche (76,87 im Monatsdurchschnitt März), in der verarbeitenden Industrie auf 65,84 gegen 65,20 (63,18), für Handel und Verkehr auf 77,70 gegen 78,08 (77,18), für Handelsbriefe der Hypothekenattentenbanken auf 89,27 gegen 88,86 (87,41), für Börsenbriefe der öffentlich-rechtlichen Kreisbanken auf 85,26 gegen 84,88 (82,64), für Kommunalobligationen auf 80,80 gegen 80,61 (77,55), für öffentliche Anleihen auf 86,10 gegen 85,84 (82,88) und für Industrieobligationen auf 88,63 gegen 88,01 (81,22).

Dresdner Börse vom 19. April. Nach am Mittwoch hatte die freundliche Grundstimmung überwiegend Gewinne zur Folge. Fikt. lagen wieder Wandler, die erneut 6 Prozent gewannen. Dortmund-Mitternitter Kitter lagen 6 und Schöfferhof 2,5 Prozent starker; Plauensche Gardinen bei 2,5 Prozent Gewinn repatriert. Helfenberg, Münsterlich und Siemens Glas lagen 2 bis 3 Prozent an. Rosenthalbaubank verlor 2,5 Prozent. Anleihen und Pfandbriefe nur gering verändert.

Leipziger Börse vom 19. April. Bei sehr geringen Umsätzen wurde das angebotene Material zu schwächeren Kurzen aufgenommen. Leipziger Feuer, Reihe 1, 3 RM Leipziger Baumwolle, Schubert & Salter und Rietze je 2, Stöhr 2,5 Prozent niedriger. Rietzels gaben um 1,